



Calbe | Saale | 2030

Zukunftsfähige Daseins- vorsorge und demografischen Wandel in Einklang bringen

Anpassungsstrategie der Stadt Calbe (Saale)
zur Gestaltung des demografischen Wandels



SACHSEN-ANHALT
Ministerium für
Landesentwicklung und Verkehr

Impressum

Calbe | Saale | 2030

Zukunftsfähige Daseinsvorsorge und demografischen Wandel in Einklang bringen
Anpassungsstrategie der Stadt Calbe (Saale) zur Gestaltung des demografischen Wandels
[Beschluss des Stadtrates der Stadt Calbe (Saale) vom 17.01.2017]

Stadt Calbe (Saale)

Bürgermeister, Sven Hause
Stadtverwaltung Calbe (Saale)
D-39240 Calbe (Saale) | Markt 18
Telefon: 039291-56416 | Telefax: 039291-56500
E-Mail: stadt@calbe.de | www.calbe.de

Projektteam

Dr. Wolfgang Bock | Dr. Bock & Partner GbR, Halle (Saale)
Thomas Bock M.Sc. (Dr. Bock & Partner GbR, Halle, 11/12-2015)
Dipl. Designer Christian Ackermann | ackermannundandere kommunikationsdesign, Halle (Saale)
Christine Wille | Dr. Bock & Partner GbR, Halle (Saale)

Fotonachweis

Dr. Bock & Partner GbR; ackermannundandere kommunikationsdesign, Halle

Gestaltung und Satz

ackermannundandere kommunikationsdesign, Halle (Saale)

Sprachliche Gleichstellung

Personen- und Funktionsbezeichnungen gelten jeweils in männlicher und weiblicher Form.

Diese Druckschrift darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Die Übernahme dieser Veröffentlichung auf Datenträger oder in andere Veröffentlichungen unterliegt der schriftlichen Zustimmung der Stadt Calbe (Saale).

Nachdruck und Vervielfältigung – Alle Rechte vorbehalten.

Calbe (Saale) | Januar 2017

Die Erarbeitung der Anpassungsstrategie erfolgt mit Unterstützung des
Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt.



Inhalt

Vorwort des Bürgermeisters der Stadt Calbe (Saale)	2
Statement des Ministers für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt	3
I. Zusammenfassung	4
II. Leitthemen (Leitbild) zur Gestaltung des demografischen Wandels in der Stadt Calbe (Saale)	6
1. Methodik, Untersuchungsgebiet und Rahmenbedingungen	14
1.1 Die Dimension des demografischen Wandels	14
1.2 Methodisches Herangehen zur Erarbeitung der Anpassungsstrategie	17
1.3 Untersuchungsgebiet	20
1.4 Demografische Ausgangslage und Prognose	23
1.5 Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken	29
2. Vorrangige Handlungsbereiche zur Gestaltung des demografischen Wandels	34
2.1 Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen	34
2.1.1 Kinderbetreuungseinrichtungen	34
2.1.2 Schulen	37
2.2 Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen	41
2.3 ÖPNV, Straßen und Wege	46
2.3.1 Öffentlicher Personennahverkehr	46
2.3.2 Straßen und Wege	50
2.4 Einzelhandel	54
2.5 Sport-, Kultur- und Freizeiteinrichtungen	60
2.6 Gewerbegebiete	66
2.7 Wohnbauland und Wohngebiete	72
2.8 Freiwillige Feuerwehren	75
2.9 Kooperationsstrukturen und Zivilgesellschaft	78
3. Ortsteile	84
3.1 Schwarz	84
3.2 Trabit	87
4. Förderkulisse bis zum Jahr 2020	90
Anlagen	93
Vergleichende Darstellung von Strukturdaten der Stadt Calbe (Saale) im Vergleich zum Salzlandkreis, dem Land Sachsen-Anhalt und der Bundesrepublik Deutschland	93
Begriffserläuterung	100
Abkürzungsverzeichnis	102
Verzeichnis der verwendeten Literatur und Quellen	104

Vorwort

des Bürgermeisters der Stadt Calbe (Saale)



Unsere Stadt und ihre beiden Ortsteile Schwarz und Trabitze haben sich seit den 1990er Jahren für jeden spürbar zum Positiven verändert. Die Infrastruktur für die Bevölkerung und die hier agierenden Unternehmen wurde ausgebaut und saniert. Wohnungen, Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen sowie Einrichtungen zur gesundheitlichen und sozialen Betreuung weisen in der Mehrzahl modernen Standard auf. Die Nähe zur Landeshauptstadt Magdeburg und die vergleichsweise gute Anbindung an Verkehrsstrassen stärken die Chancen der Stadt im Standortwettbewerb. Leistungsstarke kleine und mittelständische Unternehmen sowie Handwerksbetriebe und Selbständige bieten ein breites Spektrum wettbewerbsfähiger Arbeitsplätze. Vereine, die Freiwillige Feuerwehr und viele ehrenamtlich Tätige sowie die Kirchen gewährleisten, dass das Zusammenleben in der Stadt gut funktioniert.

Trotz dieser positiven Bilanz des tiefgreifenden Strukturwandels steht die Kommune vor großen Herausforderungen. Kurzfristig gehen diese damit einher, die Schäden der Hochwasserereignisse der zurückliegenden Jahre zu beheben und damit zugleich Entwicklungsimpulse für den Standort zu geben. Langfristig jedoch gilt es, den demografischen Wandel zu gestalten und demografiefeste Strukturen vor allem im Bereich der öffentlichen Daseinsvorsorge zu schaffen. Die im Juli 2016 veröffentlichte 6. Regionalisierte Bevölkerungsprognose des Landes Sachsen-Anhalt stellt in Aussicht, dass im Salzlandkreis der Bevölkerungsrückgang – neben jenem im Landkreis Mansfeld-Südharz – am stärksten ausfallen wird. Auch die Stadt Calbe (Saale) wird von diesem Trend erfasst.

Vor diesem Hintergrund hatte sich der Stadtrat im Jahr 2015 darauf verständigt, eine auf die drängenden Fragen von Folgewirkungen des demografischen Wandels ausgerichtete Konzeption zu erarbeiten. Das Ihnen nunmehr vorliegende Strategiepapier berücksichtigt sowohl strategische Handlungsfelder, die den Verantwortungsbereich der Stadt berühren, als auch Entwicklungsziele für die Zivilgesellschaft und das bürgerschaftliche Engagement bis in das kommende Jahrzehnt hinein.

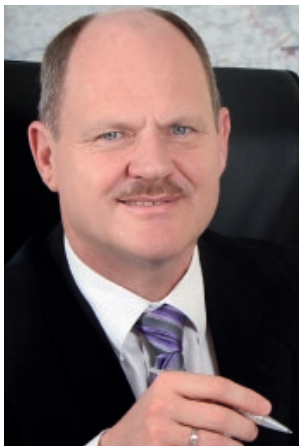
Die Anpassung an sich vollziehende Veränderungen der Bevölkerungszahl und der Altersstruktur muss vor dem Hintergrund komplizierter Rahmenbedingungen im Bereich der kommunalen Finanzen erfolgen. Alle Investitionen, die mit den knappen Mitteln der Kommune durchgeführt werden sollen, müssen dem Gebot der Nachhaltigkeit gerecht werden und zudem einen Demografie-Check bestehen. Die für Investitionen und Anpassungsmaßnahmen benötigten Mittel der Europäischen Union, des Bundes und des Landes werden jedoch nur dann zum Einsatz kommen können, wenn eine vom Stadtrat beschlossene langfristige Konzeption vorliegt. Die Anpassungsstrategie stellt dafür den ersten Schritt dar; in einem weiteren wird die Erarbeitung eines Integrierten Gemeindlichen Entwicklungskonzeptes (IGEK) angestrebt.

Dank gilt dem Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt, das die Erarbeitung der Anpassungsstrategie mit Mitteln aus der Demografie-Richtlinie des Landes unterstützt hat.

Sven Hause
Bürgermeister der Stadt Calbe (Saale)

Statement

des Ministers für Landesentwicklung und
Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt



Der demografische Wandel in Sachsen-Anhalt stellt heute und auch in absehbarer Zukunft die Menschen in Sachsen-Anhalt vor große Herausforderungen. Nach der 6. Regionalisierten Bevölkerungsprognose wird die Bevölkerung Sachsen-Anhalts auch in den nächsten Jahren abnehmen und ein höheres Durchschnittsalter erreichen. Der Anteil der Ruheständler wird erheblich zunehmen, während die Zahl der Erwerbstätigen sinkt. Die damit einhergehenden Auswirkungen spüren wir bereits jetzt in allen Lebensbereichen.

Die Landesregierung stellt sich den aktuellen demografischen Entwicklungen und den damit verbundenen Herausforderungen. Prioritäres Ziel der Landesregierung ist, die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger unter den Bedingungen der demografischen Veränderungen dauerhaft zu sichern. Hierfür setzt die Landesregierung den Rahmen. Dies gilt vor allem für die übergreifenden strategischen Aspekte des demografischen Wandels. Das Spektrum hierfür ist breit und reicht von der Sicherung der Daseinsvorsorge vor allem in den ländlichen Räumen über die Fachkräftesicherung für unsere Unternehmen bis hin zur noch besseren Ausprägung von Familienfreundlichkeit und Geschlechtergerechtigkeit.

Ein Schwerpunkt verantwortungsvoller Demografie-Politik ist dabei nach wie vor der ländliche Raum. Dort ist es besonders dringend, mit innovativen und langfristig tragfähigen Lösungen den Folgen einer abnehmenden und älter werdenden Gesellschaft zu begegnen. Die erfolgreiche Durchführung notwendiger Veränderungen braucht die Mobilisierung aller gesellschaftlichen Kräfte. Dazu sollen auch strategische Allianzen, bei denen Landespolitik und Kommunalpolitik gemeinsam agieren, beitragen. Die dabei gesammelten Erfahrungen stellen wir allen interessierten Akteuren und Kommunen zur Verfügung.

In diesem Kontext unterstützen wir die Stadt Calbe (Saale) in ihrem Bestreben, sich auf die demografischen Veränderungen einzustellen. Die Stadt besitzt dafür vor allem im Bereich der bevölkerungsnahen Infrastruktur und im Hinblick auf leistungsstarke kleine und mittlere Unternehmen sehr gute Ausgangsbedingungen. Im Zuge der Beseitigung der Hochwasserschäden werden in den nächsten Jahren vor allem Deichanlagen, Straßen und Wege umfassend saniert. Damit sind gute Rahmenbedingungen gegeben, die den Standort langfristig attraktiv erhalten und die Haltefaktoren vor allem auch für junge Menschen stärken helfen.

Ich wünsche allen Akteuren viel Erfolg!



Thomas Webel

Minister für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt

I. Zusammenfassung

Mit der Anpassungsstrategie zur Gestaltung des demografischen Wandels stellt sich die Stadt Calbe (Saale) auf die Folgewirkungen der weiterhin dynamischen Veränderungen der Bevölkerungszahl und der Bevölkerungsstruktur ein. Die vorliegende Strategie richtet sich vorrangig auf jene **kritischen Infrastrukturen und Rahmenbedingungen** aus, die von besonderem Stellenwert für die langfristige Wettbewerbsfähigkeit des Standortes sind. Im Sinne einer Zusammenfassung werden die nachfolgenden Handlungsfelder als prioritär angesehen, um **Schrumpfung (Bevölkerungsentwicklung) und Entwicklung in Einklang zu bringen**.

Prioritäre Handlungsfelder zur Gestaltung des demografischen Wandels in der Stadt Calbe (Saale)

Bereiche mit kritischen Infrastrukturen und spezifischen Folgewirkungen des demografischen Wandels

Handlungsziele der Stadt Calbe (Saale) bis 2030

Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen

- Erhalt eines stabilen Clusters aus Kinderkrippe/-garten, Hort, Grund- und Sekundarschule sowie Gymnasium mit weitgehend barrierefreiem Zugang und Inklusions-Angeboten sowie modernen Sportanlagen

Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen

- Stabilisierung der medizinischen Versorgung (Arzt-/Zahnarztpraxen) mit AWO-Krankenhaus (Geriatrisches Zentrum);
- Moderne, in die Wohngebiete integrierte Pflege- und Betreuungsangebote;
- Runder Tisch Pflege

Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) Straßen und Wege

- Städtisches Sanierungsprogramm für Straßen und Wege zur Erschließung und Anbindung der Gewerbegebiete (bis 2020) sowie in der Innenstadt (nach 2020);
- Schnittstelle zwischen schienen- und straßenge-bundenen Nahverkehrsangeboten am Bahnhof Calbe (Saale) Ost und Erhalt der beiden weiteren Haltepunkte im Stadtgebiet



Handels- und Dienstleistungsangebote

- Stabilisierung des Angebotes in den wichtigsten Einkaufslagen der Innenstadt nach den Grundsätzen des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK);
- Ausbau des barrierefreien Zugangs („Barrierefreie Stadt“);
- Schaffung einer stabilen Kooperationsplattform von Händlern, Gewerbetreibenden, Vereinen und Stadtverwaltung
- Schaffung „zentraler Plätze“ für mobile Händler in den Ortsteilen

Zugang zu leistungsstarkem Breitbandangebot

- Gewährleistung von mindestens 50 Mbit/s-Zugang in allen Ortslagen der Stadt gemäß Zielsetzung der Landesregierung (bis 2018)

Sport-, Kultur- und Freizeiteinrichtungen

- Ausbau des Heger und der Grünen Lunge zum städtischen (barrierefreien) Sport- und Freizeitzentrum mit regionaler Ausstrahlung (bis 2020);
- Schaffung eines durchgängigen touristischen Radweges vom südlichen Stadtrand über das Stadtzentrum und das Areal „Heger/Grüne Lunge“ bis zum Bahnhof Calbe (Saale) Ost (bis 2020)

Gewerbegebiete und -flächen

- Ausbau der Straßen- und Wegeerschließung (Gewerbegebiete Nord und IPC) (bis 2020) sowie Anbindung aller Gewerbegebiete mit Radwegen an die Innenstadt und die drei Bahnhöfe (bis 2020);
- Leerstandskataster und -management für brachliegende innerstädtische Gewerbeflächen

Fachkräftesicherung

- Unterstützung eines lokalen Übergangsmanagements von der Schule über die Ausbildung zum Beruf (Schulen, Unternehmen, Stadtverwaltung);
- Nutzung des vorhandenen Potenzials des Anteils der Bevölkerung im beschäftigungsfähigen Alter zum weiteren Abbau des negativen Wanderungssaldos

II. Leitthemen (Leitbild) zur Gestaltung des demografischen Wandels in der Stadt Calbe (Saale)

„Sachsen-Anhalt stellt sich den aktuellen demografischen Entwicklungen und den damit verbundenen Herausforderungen mit einer gezielten Anpassung politischer Rahmenbedingungen. Dazu werden wir die übergreifenden strategischen Aspekte des demografischen Wandels, der Fachkräftesicherung, der Familienfreundlichkeit, der Entwicklung des ländlichen Raumes [Daseinsvorsorge], der Geschlechtergerechtigkeit sowie der Integration künftig in einer Steuerungsgruppe der Landesregierung bündeln und zu einer ressortübergreifenden Entwicklungsstrategie zusammenfassen.“ [Sachsen-Anhalt, Koalitionsvertrag 2015-2020]

Tiefgreifender Strukturwandel und hohe Bevölkerungsverluste haben die Stadt Calbe (Saale) in vergleichbarer Weise tangiert wie das Land Sachsen-Anhalt insgesamt

Strukturwandel prägt die Standortentwicklung

Kein Bundesland hat seit den 1990er Jahren größere strukturelle Verwerfungen erfahren als Sachsen-Anhalt. Das industrielle Herz der früheren DDR schlug hier. Der sich daran anschließende **Strukturwandel** ist nur mit jenem im Ruhrgebiet zu vergleichen; dort allerdings wurden die Veränderungen über Jahrzehnte wirksam, hier dagegen im Zeitraffer. Die Stadt Calbe (Saale) kann beispielhaft für den strukturellen Wandel gelten. Begleitet wurde dieser durch den **größten Bevölkerungsverlust aller deutschen Bundesländer**.

Die derzeit geltende Bevölkerungsprognose der Landesregierung geht nach wie vor davon aus, dass die Einwohnerzahl bis 2030 auf rund zwei Millionen sinken wird. Die Stadt Calbe (Saale) wird diese Entwicklung ebenfalls vollziehen und bis zur Mitte des kommenden Jahrzehnts deutlich unter 8.000 Einwohner schrumpfen.

Alle Lebens- und Arbeitsbereiche der Stadt werden vom demografischen Wandel tangiert

Folgewirkungen des demografischen Wandels erkennen

Mit der stark sinkenden Einwohnerzahl und dem Anwachsen des Bevölkerungsteils, der aus dem Berufsleben austritt, und der geringer werdenden Zahl von Kindern und Jugendlichen gehen vielfältige **Folgewirkungen** einher, **die alle Lebens- und Arbeitsbereiche in der Stadt tangieren**.

Vor allem im Bereich der sozialen Infrastruktur müssen frühzeitig Lösungen gefunden werden, um die rückläufige Nachfrage mit den Kapazitäten – beispielsweise in den Kindertagesstätten – in Einklang zu bringen. Vor diesem Hintergrund soll die Anpassungsstrategie zur Gestaltung des demografischen Wandels **Empfehlungen für verantwortungsvolles Handeln von Politik und Verwaltung** geben. Damit einher geht ein breites Spektrum an Anregungen, wie **bürgerschaftliches Engagement und zivilgesellschaftliche Strukturen** dazu beitragen können, Calbe (Saale) langfristig als attraktiven Lebens- und Arbeitsstandort zu erhalten.

Calbe (Saale) verfügt über ausreichend Potenzial, um Schrumpfungsprozesse mit Zukunftsfähigkeit in Einklang zu bringen

Schrumpfung und Entwicklung intelligent verknüpfen

Erfahrungen aus anderen, vom demografischen Wandel ebenfalls stark betroffenen Regionen belegen, dass vor allem **aktive und kreative Kommunen berechnete Chancen haben**, Schrumpfung mit Entwicklung zu verknüpfen. Diesem Ziel folgt die Anpassungsstrategie, wobei der Schwerpunkt des aufgezeigten Handlungsrahmens auf „Gestaltung“ gelegt wird. Die Stadt verfügt über sehr viel Potenzial, **um Schrumpfung und Entwicklung in Einklang zu bringen**.



Die oftmals gebrauchte Stigmatisierung ostdeutscher Regionen, als „Gebiete ohne Zukunft“ trifft für Calbe (Saale) nicht zu. Vor diesem Hintergrund stellt das vorliegende Strategiepapier die potenziellen **Standortvorteile** heraus („Stärken stärken“) und analysiert **Schwächen**, die auch bei rückläufiger und älter werdender Bevölkerung sukzessive abgebaut werden können.

Die Bindung der Menschen an ihre Stadt und Heimat steht im Zentrum der Anpassungsstrategie

Bindekräfte an die Region/die Stadt stärken

Mit dem Anpassungskonzept positioniert sich die Stadt zum demografischen Wandel, der als Herausforderung und Chance sowie als „Treiber“ für gesellschaftliche Innovation aufgefasst wird. Ziel ist es in diesem Kontext, die **Haltefaktoren vor allem junger Menschen** an die Stadt / an ihre Heimat zu stärken. Ziel der Anstrengungen muss es daher aus kommunaler Sicht sein, alles zu tun, um die **Bindekräfte** (Haltefaktoren) so auszuprägen, dass die Abwanderung vor allem junger Menschen abgemildert und zugleich Argumente im Standortwettbewerb gesammelt werden können, damit Menschen nach Calbe (Saale) ziehen (zuwandern) oder in ihre Heimat zurückkehren.

Das Strategiepapier wird die Stadt bis in das kommende Jahrzehnt hinein begleiten. Es wird **regelmäßig auf seine Aktualität hin zu überprüfen** sein und muss gegebenenfalls angepasst („justiert“) werden. Alle diese Schritte sollen für die Bürgerinnen und Bürger **transparent** vorbereitet und im Stadtrat entschieden werden.

Gewerbeflächen müssen infrastrukturell besser erschlossen werden, um die Attraktivität des Standortes spürbar aufzuwerten

Attraktivität des Wirtschaftsstandortes verbessern

Die Stadt Calbe (Saale) verfügt über ein **Wirtschaftsleitbild** mit dem der strategische Rahmen für die Entwicklung des Standortes abgesteckt wird. Leistungsstarke, zu einem großen Teil international vernetzte **mittelständische Unternehmen** bilden das Rückgrat der Wirtschaftsstruktur in Calbe (Saale). Der Standort braucht jedoch mittel- und langfristig neue Impulse, um sowohl den Unternehmensbestand zu sichern als auch interessant für Ansiedlungen zu sein. Die vorhandenen Industrie- und Gewerbeflächen weisen vor allem bei der **infrastrukturellen Erschließung** (insbesondere Straßen und Wege) **Defizite** auf. Hier muss dringend gehandelt werden, um gut erschlossene, attraktive Flächen vorhalten zu können. Das gilt auch für das Angebot eines hochleistungsfähigen Breitbandangebotes für Unternehmen.

In diesem Kontext kann die Stadt interessant für **Existenzgründungen** sein; das dichte Angebot an sozialer Infrastruktur (Kinderbetreuung, Schulen, Sport- und Freizeit) und die räumliche Lage sowie die verkehrstechnische Anbindung bieten grundsätzlich gute Voraussetzungen. Hier kann das **Standortmarketing** anknüpfen, um auf **Startups** anziehend zu wirken.

Sanierung von Straßen und Wegen stellt eine Kernaufgabe für das kommende Jahrzehnt dar

Qualität von Straßen und Wegen bis 2020 spürbar verbessern

Straßen und Wege weisen im Stadtgebiet und zum Teil auch in den beiden Ortsteilen (hier vor allem in Trabitze) einen **enormen Sanierungsstau** auf. Im Zuge der Behebung von Hochwasserschäden wird ab 2016 schrittweise eine Verbesserung der Situation eintreten. Politik und Verwaltung reagieren auf das Standort-Defizit. Für die wichtigsten Sanierungsmaßnahmen, die durch Mittel des Bundes und des Landes im Rahmen der Hochwasserhilfe bereitgestellt werden, liegt eine Prioritätenliste (bis 2021) vor.

Darüber hinaus werden Schritte eingeleitet, um die **Verkehrswege-Infrastruktur in den Gewerbegebieten** spürbar zu verbessern. In besonderer Weise betrifft dies den IndustriePark Calbe (IPC), der zugleich die räumliche Verbindung zum Bahnhof Calbe (Saale) Ost, der künftigen ÖPNV-Schnittstelle, darstellt. Ziel ist es, sowohl die **IPC-Straßenanbindung** und die Straßen/Wege innerhalb des Industrieparks (**Erschließungsstraßen**) als auch die schnelle Verbindung zum Bahnhof bis Ende des laufenden Jahrzehnts herzustellen.

Erschließungsstraßen im IPC müssen dringend verbessert werden

Innerstädtisches Radwegnetz verbessern und Bahnhof Ost mit Stadt verbinden

Einen Investitionsschwerpunkt stellt zudem eine **nachhaltige Verbesserung der Radwege im gesamten Stadtgebiet** dar. Das betrifft zunächst die Verbindungen zwischen den Gewerbegebieten West, Nord und IPC und der Innenstadt, die Radwegeverbindung zum Bahnhof Calbe (Saale) Ost (Lückenschluss zwischen „Grüner Lunge“ und Bahnhof entlang dem „Hohen Ufer“) und die Quartiersradwege (u.a. im Einzugsbereich der „Lessing-Grundschule“). Für die Anbindung an überregionale Trassen besitzen der Bau der südlichen Stadttumgebung und die Sanierung der Barbyer Straße/Barbyer Chaussee sowie des Brumbyer Weges höchste Priorität.

Hochleistungs-Breitband für Unternehmen ist die Basis für nachhaltige Standortattraktivität

Leistungsfähiges Breitband ist Basis-Voraussetzung

Schnelle Breitband-Internetzugänge sind Grundvoraussetzung, um die Attraktivität des Standortes zu erhalten; sie beeinflussen auch die Stabilität der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung. Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) sowie Existenzgründungen benötigen entsprechende Angebote als **Basis-Voraussetzung** für ihr erfolgreiches Agieren in den Märkten. Die leistungsfähige **Breitbandversorgung** stellt somit zwischenzeitlich einen der **wichtigsten Standortfaktoren** dar.

Die **Landesregierung** hat darauf reagiert und angekündigt, **bis 2018** vor allem auch in den ländlichen Räumen den Aufbau schneller Internetverbindungen durch den Einsatz von EU-, Bundes- und Landesmitteln zu unterstützen. Die Koordination für entsprechende Programme auch für den Standort Calbe (Saale) hat der **Salzlandkreis** übernommen.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei größtmöglicher Flexibilität im Bereich der sozialen Infrastruktur können den Wirtschaftsstandort weiter stabilisieren

Zu erwartende Fachkräftelücke schließen helfen

Immer **älter werdende Belegschaften** und eine **rückläufige Zahl an potenziellen Fachkräften und Auszubildenden** sind unmittelbare Folgewirkungen des demografischen Wandels. Die in Calbe (Saale) ansässigen Unternehmen schaffen schon heute die wichtigste Voraussetzung, dass Menschen an ihren Standort, ihre Heimat gebunden werden und eine weitere Abwanderung verhindert wird. Voraussetzung dafür sind faire Löhne und Gehälter in den Unternehmen, ein Bildungsmanagement, das gezielt auch die betriebliche Weiterbildung älterer Mitarbeiter im Blick hat, sowie eine bestmögliche Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Dazu wird auch die Kommune ihrer Verantwortung gerecht, indem sie bereits jetzt wesentliche Rahmenbedingungen (Kita, Hort, Schule(n)) vorhält. Mit Blick auf die **Vereinbarkeit von Familie und Beruf** sollen ganztägige Kinderbetreuungsangebote mit flexiblen Möglichkeiten in den Randzeiten ausgebaut werden.

Von den Unternehmen der Stadt wird erwartet, dass sie Möglichkeiten für flexible Arbeitszeiten, die Ausbildung in Teilzeit und Chancen für Alleinerziehende schaffen. Die bereits bestehende **Zusammenarbeit von Schulen und Unternehmen** wird weiter zu intensivieren sein, um Kinder und Jugendliche sowie Eltern frühzeitig über Ausbildungs- und spätere Arbeitsmöglichkeiten in der Heimatstadt zu informieren

Investitionen müssen den Demografie-Check durchlaufen und zwingend nachhaltig sein

Knappe Finanzen lassen nur demografiefeste Investitionen zu

Die Veränderungen der Bevölkerungszahl und der Altersstruktur vollziehen sich vor dem Hintergrund **komplizierter Rahmenbedingungen im Bereich der kommunalen Finanzen**, von denen nahezu alle Gemeinden in Sachsen-Anhalt betroffen sind. Investitionen, die mit den knappen Mitteln der Kommune vorgenommen werden sollen, müssen folglich dem strikten **Gebot der Nachhaltigkeit** folgen.



Es ist davon auszugehen, dass Mittel der Europäischen Union (EU), des Bundes und des Landes nur dann zum Einsatz gebracht werden können, wenn nachgewiesen wird, dass Investitionen **demografiefest** sind (Demografie-Check). Gegenüber der Landesregierung wird folglich die Anpassungsstrategie – als Beschluss des Stadtrates – Beleg dafür sein, dass sich die Kommune ausführlich mit den Folgewirkungen des demografischen Wandels und geeigneten Reaktionsmustern befasst hat.

Schon der Erhalt des Ausstattungsniveaus mit öffentlicher Infrastruktur stellt einen wirksamen Schritt zur Anpassung dar

Kommunale Infrastrukturausstattung langfristig sichern

In den zurückliegenden mehr als zwanzig Jahren wurden die technische (u.a. Energie, Wasser, Abwasser, ÖPNV) und die bevölkerungsnahe Infrastruktur (u.a. Kinderbetreuung, Schulen, medizinische Einrichtungen) in der Stadt **umfassend saniert, teilweise erneuert und erweitert**. Mit Blick auf die demografische Entwicklung und die in Aussicht stehende kommunale Finanzausstattung muss es das Ziel von Politik und Verwaltung sein, **das derzeitige Ausstattungsniveau zu erhalten und punktuell zu ergänzen**. Stabile Angebote im Bereich der kommunalen Infrastruktur gelten im Kontext des demografischen Wandels bereits als positive Standortmerkmale.

Folglich wird als Oberziel für die kommunale Entwicklung im Erhalt des überdurchschnittlich guten Niveaus der Daseinsvorsorge sowie der Infrastrukturausstattung – trotz rückläufiger Bevölkerungsentwicklung – zu sehen sein. Die vorgeschlagenen Handlungsschwerpunkte gewährleisten die **intelligente Verknüpfung von Schrumpfung und Zukunftsfähigkeit**.

Angebote in den Bereichen Kinderbetreuung und Schulen stellen einen herausragenden Standortbonus für die Stadt dar

Stadt als kinder- und familienfreundliche Kommune profilieren

Die Stadt Calbe (Saale) ist bereits heute eine kinder- und familienfreundliche Kommune. Mit der **überdurchschnittlich guten Ausstattung** an Kindertagesstätten (Krippen, Kindergärten, Hort) und der **vollständigen „Schulangebotspalette“** (Grundschule, Sekundarschule, Gymnasium) verfügt die Stadt über einen herausragenden Standortbonus und beste Voraussetzungen, die Haltefaktoren vor allem junger Menschen an den Standort in diesem Bereich langfristig auszuprägen.

Unter Verantwortung der Stadt wird die **Sanierung der Grundschule** in den Bereichen Sport-/Spielplatz, Schulhof und Umfeldgestaltung in den nächsten Jahren **abgeschlossen**. Damit verfügt Calbe (Saale) über eine langfristig demografisch stabile, modern ausgestattete und eng in die Stadtstruktur eingebundene Grundschule.

Die Zahl der Geburten sinkt weiter, Betreuungseinrichtungen müssen sich an die Nachfrage anpassen

Überkapazität bei Kindertagesstätten frühzeitig anpassen

Bei den **Kindertagesstätten** werden die derzeit fünf Einrichtungen, darunter eine kommunale Einrichtung, mit ihrem Angebot mittel- und langfristig über dem Bedarf liegen (**Überkapazitäten**). Ziel ist es, den Standortvorteil ausreichender, gut sanierter und barrierefreier Kindertagesstätten zu erhalten und das Angebot mit der zu erwartenden zurückgehenden Nachfrage (rückläufige Kinderzahl) in Einklang zu bringen. Dabei liegt der Handlungsbedarf auf der Seite der freien Anbieter.

Die Zahl der Geburten wird in Sachsen-Anhalt bis 2025 voraussichtlich weiter sinken. Wurden 1990 noch rd. 32.000 Kinder im Land geboren, so waren es in 2014 nur noch rd. 17.000 (2014: SLK: 1.420; Calbe (Saale): 66).

Mit Grund- und Sekundarschule sowie Gymnasium bietet Calbe (Saale) ein vollständiges Schulangebot

Schulangebot stellt langfristig wirksamen Standortvorteil dar

Gute Bildung ist die Voraussetzung für die Entwicklung der Persönlichkeit, für soziale Gerechtigkeit und letztlich für die langfristige Sicherung des Wirtschaftsstandortes. Der Ausbau von wohnortnahen Schul- und Betreuungsangeboten steht im Mittelpunkt, wenn es um **wirksame „Gegenmaßnahmen“ zu Wanderungsverlusten während des Übergangs von der Schule zum künftigen Beruf** geht.

Grund- und Sekundarschule sowie Gymnasium sind weitgehend saniert und teilweise barrierefrei. Sporthallen und -plätze für die schulische Nutzung sind vorhanden und werden bereits in den nächsten Jahren vor allem auf dem „Heger“ saniert (Hochwasserfolgen). Ziel ist es, den **Standortbonus** mit einer kompletten Schulstruktur am Ort zu **erhalten** und schrittweise **aufzuwerten** (Umfeld, Straßen- und Wegeanbindung, Standortmarketing). Politischer Handlungsbedarf ergibt sich dort, wo es gilt, den Schulstandort Calbe (Saale) langfristig zu sichern (**Schulentwicklungsplanung** auf der Ebene des Salzlandkreises).

Stabile Angebote zur stationären und Kurzzeitpflege sowie ambulante Pflegedienste schaffen in Calbe (Saale) die Basis für einen strategischen Standortvorteil.

Sehr gute medizinische und Pflegeinfrastruktur

Die **Sicherung der ärztlichen Versorgung** im Zuge des demografischen Wandels stellt in allen ländlichen Regionen eine große Herausforderung dar. Calbe hat hierfür sehr gute Rahmenbedingungen: Funktionierende Praxen (Vertragsarztpraxen mit eigenen Niederlassungen), ärztliche Hausbesuche sowie ein modernes, leistungsstarkes und auf die Spezifika der älter werdenden Bevölkerung ausgerichtetes (AWO-)Krankenhaus.

Hinzu kommen moderne Einrichtungen der **stationären Pflege**, die zunehmend durch Angebote der **Kurzzeitpflege** im Stadtgebiet ergänzt werden, zuverlässige **ambulante Pflegedienstleister** und eine ambulante Palliativversorgung.

Vorschlag: Runder Tisch „Pflege“

Angestrebt wird, die Anbieter von Pflegedienstleistungen und die Kommune in einer **lokalen Verantwortungsgemeinschaft** zusammenzuführen, um auf freiwilliger und gleichberechtigter Basis die Bedarfsdeckung vor Ort kooperativ zu begleiten (Vorschlag: Runder Tisch „Pflege“ in Calbe (Saale)).

Ziel der Kommune ist es, die Rahmenbedingungen für das **„Cluster stationäre und Kurzzeitpflege/ambulante Versorgungsangebote“** langfristig zu stabilisieren. Die Stadt verschafft sich damit einen strategischen Standortvorteil gegenüber vergleichbaren Kommunen im ländlichen Raum.

Mobilität und ÖPNV als wichtige Haltefaktoren verbessern

Die Sicherung der Mobilität ist ein Kernelement der Bewältigung der Hausaufgaben des demografischen Wandels. Dazu zählt zunächst ein gut **ausgebautes, multifunktionales Wegenetz**. Die im Zuge der Beseitigung der Hochwasserschäden fest geplanten baulichen Maßnahmen werden bis 2020 einen qualitativen Fortschritt für Calbe (Saale) bringen.

Ein gut funktionierender **ÖPNV** bleibt einer der wichtigsten Haltefaktoren der Menschen an den Standort. Mit der konzipierten Einrichtung der **Schnittstelle** zwischen schienen- und straßengebundenem öffentlichem Personennahverkehr (ÖPNV) in Calbe (Saale) Ost werden Voraussetzungen geschaffen, um die **Standortvorteile der Stadt** besser zur Wirkung zu bringen. Das Spektrum hierfür reicht von der Schaffung einer modernen Infrastruktur am Bahnhof über das Angebot von Fahrradabstellanlagen/Fahrradstation bis zum Bau eines sicheren Fuß-/Radweges vom Bahnhof in die Stadt. Im Zuge des Baues der Schnittstelle sind **nicht genutzte alte Bahngebäude** abzureißen; dafür ist das von der Landesregierung in Aussicht gestellte Sonderprogramm zu nutzen.

Ausbau der Schnittstelle in Calbe (Saale) Ost stellt die Kernaufgabe für ein modernes Mobilitätsangebot dar



Das Netzwerk „Demokratie leben!“ bietet Chancen, die Bündelung des bürgerschaftlichen Engagements in der Stadt zu gewährleisten

Demokratische Teilhabe ermöglichen

Die Stadt verfügt über **breit gefächerte zivilgesellschaftliche Strukturen**, die sich in Vereinen und Interessengruppen manifestieren. Teilhabe und Dialog sind Voraussetzungen für eine starke Zivilgesellschaft. Anpassungsschritte an die veränderten Rahmenbedingungen im Zuge des demografischen Wandels bedeuten auch, dass alle Generationen Chancen für Mitsprache erhalten sollen. Die Stadt wird daher Strukturen für Junge und Ältere, für Menschen mit Behinderungen und für Zugewanderte in gleichem Maße unterstützen müssen. Einen besonderen Stellenwert nimmt hier das **Netzwerk „Demokratie leben!“** ein. Gemeinsam mit Partnern in der Stadt Barby und der Gemeinde Bördeland engagiert sich Calbe (Saale) mit Unterstützung des Bundes beim Aufbau einer Partnerschaft für Demokratie. Die Zusammenarbeit mit einem erfahrenen fachlichen Partner (Rückenwind e.V.) gewährleistet (zunächst bis 2019) öffentliche Mittel für die Projektarbeit (u.a. Aktions- und Initiativfonds im Programmbereich „Lokale Partnerschaft für Demokratie“, einen Jugendfonds sowie Mittel für die Fach- und Koordinierungsstelle). Für die Stärkung der Zivilgesellschaft und für die **Bündelung des bürgerschaftlichen Engagements in der Stadt** sind damit günstige Rahmenbedingungen geschaffen.

Hilfe zur Selbsthilfe im Miteinander der Generationen „anstoßen“; Jugendarbeit in Zusammenarbeit mit Unternehmen stabilisieren

Angebote für alle Generationen stabilisieren

Erfahrungen im Netzwerk „Demokratie leben“ können auch dazu dienen, die **Hilfe zur Selbsthilfe** beim Miteinander der Generationen zu organisieren. Mit Blick auf die älter werdende Gesellschaft werden gemeinsame Projekte von Jüngeren mit Älteren an Stellenwert gewinnen. Die Angebote der Stadt im Bereich der **Jugendarbeit** sind dringend aufrechtzuerhalten, auch, wenn sich die Finanzierungsangebote aus Mitteln des Landes verschlechtern sollten. Hier wird auf eine engere Zusammenarbeit mit der Unternehmerschaft orientiert (auch mit Blick auf die Bindung künftiger Auszubildender und Fachkräfte). Als wichtiges Teilziel der generationsübergreifenden Arbeit wird die sukzessive Herstellung der **Barrierefreiheit** in allen kommunalen Gemeinschaftseinrichtungen (auch in den beiden Ortsteilen), Dienstleistungsangeboten (vor allem im Bereich medizinischer Einrichtungen), den Anlagen des ÖPNV und an den touristischen Schwerpunkten im Stadtgebiet angesehen.

Zivilgesellschaft und bürgerschaftliches Engagement brauchen die Unterstützung der öffentlichen Hand

Freiwillige Aufgaben durch öffentliche Mittel flankieren

Kritisch zu sehen sind die **geringen Spielräume** der Kommunen – das gilt auch für Calbe (Saale) – wenn es darum geht, freiwillige Aufgaben mit Haushaltsmitteln zu unterstützen. Wissenschaftliche Untersuchungen auf Bundes- und Landesebene belegen, dass **fehlende (monetäre) Unterstützung des bürgerschaftlichen Engagements zu einer Schwächung der Zivilgesellschaft führen kann**. Wenn jedoch zivilgesellschaftliche Strukturen maßgeblich sind, um Haltefaktoren an den Standort auszuprägen, so wird es langfristig nicht gehen, genau diese von der finanziellen Hilfe aus Mitteln der Kommune abzukoppeln.

Bürgersprechstunden attraktiver gestalten, regelmäßig in den Ortsteilen tagen

Kommunalpolitik noch besser erlebbar gestalten

Ziel einer wirksamen Anpassungsstrategie an den demografischen Wandel muss es auch sein, die Vorzüge einer demokratischen Staatsform vor allem auf der kommunalen Ebene stärker erlebbar zu machen. Bürgerinnen und Bürger sollen motiviert werden, die Arbeit des Stadtrates und seiner Ausschüsse intensiv zu begleiten und ihre Fragen/Anregungen direkt in diese Gremien einfließen zu lassen.

Bürgersprechstunden sollen daher nicht nur ein Ritual der Tagesordnung darstellen; auch in nicht beschließenden Ausschüssen sollen künftig Bürgerfragestunden stattfinden können. Zudem sollte der Stadtrat mindestens einmal im Jahr in einem der beiden Ortsteile tagen.

Mitwirkung von Kindern, Jugendlichen und Älteren ausbauen

Das kommunalpolitische Engagement ist die Keimzelle der Demokratie. In den Kommunen ist Demokratie unmittelbar erlebbar. Das betrifft auch die stärkere Teilhabe von Kindern, Jugendlichen und Älteren bei Vorhaben, die deren Interesse unmittelbar berühren. Vor diesem Hintergrund sind Schülervertreter aus dem Gymnasium und der Sekundarschule einzuladen, ihre Chance zur Mitwirkung wahrzunehmen.

Bildung eines Seniorenbeirates „anstoßen“

Gleichzeitig sind auch Seniorinnen und Senioren zu motivieren, ihre demokratischen Rechte zur Mitwirkung – z.B. in einem Seniorenbeirat – wahrzunehmen. Ziel der Stadt ist es, das ehrenamtliche Engagement Älterer von bürokratischen Hürden weiter zu befreien und eine abwechslungsreiche Freizeitgestaltung in der Stadt auszubauen (Teilhabe im Alter). Gleiches gilt für die Chancengleichheit und die Beteiligungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen. In diesem Kontext ist es das langfristige Ziel der Stadt, weitgehend barrierefrei zu werden.

Feuerwehren sind vom demografischen Wandel unmittelbar betroffen

Feuerwehr auf demografische Veränderungen einstellen

Die Freiwillige Feuerwehr ist der Garant für die nichtpolizeiliche Gefahrenabwehr im gesamten Stadtgebiet. Sie ist damit ein **Eckpfeiler für die Sicherung des Gemeinwesens**. Zugleich spielt die Feuerwehr eine wichtige Rolle für die Ausgestaltung der Zivilgesellschaft – auch in den Ortschaften. Die hohe Akzeptanz der Feuerwehr und aller Feuerwehrangehörigen lässt ihnen eine Vielzahl weiterer Aufgabengebiete zukommen, die – gemeinsam mit den Vereinen – das bürgerschaftliche Engagement stärken.

Anhebung der Altersgrenze für den aktiven Dienst kann helfen, die Einsatzbereitschaft zu stabilisieren

Der demografische Wandel hat unmittelbare Auswirkungen auf die Freiwillige Feuerwehr. Dies gilt sowohl für den absehbaren weiteren Rückgang der Anzahl der Kinder und Jugendlichen, die als potenzielle Feuerwehrangehörige zur Verfügung stehen, als auch für den Anstieg des Durchschnittsalters der Bevölkerung und die damit einhergehenden Einschränkungen für den aktiven Dienst in der Freiwilligen Feuerwehr.

Die Landesregierung hat in Aussicht gestellt, die **Altersgrenze für den aktiven Dienst auf 67 Jahre anzuheben**. Damit würde auch in Calbe (Saale) den Erfordernissen des demografischen Wandels Rechnung getragen. **Notwendige Ersatzbeschaffungen** von Einsatzfahrzeugen und Ausrüstungen sowie die laufende Instandhaltung der Feuerwehrehäuser sind wichtige Voraussetzungen, um die freiwillige Arbeit der Kameradinnen und Kameraden zu ermöglichen. Die Nachwuchsgewinnung vor allem an den Schulen und in den Unternehmen wird weiterhin dringend erforderlich sein, um den Bestand der Wehren langfristig zu sichern.



1. Methodik, Untersuchungsgebiet und Rahmenbedingungen

1.1 Die Dimension des demografischen Wandels

Im Jahr 2060 werden in Deutschland rund 17 Millionen Einwohner weniger leben als heute; je-der Dritte wird dann über 65 Jahre alt sein.¹ Seit den 1990er Jahren bereits sinkt vor allem die Einwohnerzahl in den ostdeutschen Bundesländern (außer in der Metropole Berlin). Die neuen Bundesländer sowie ost- und mitteleuropäische Transformationsstaaten weisen rückläufige Geburtenraten und hohe Wanderungsverluste auf. Dem stehen ein Anstieg der Lebenserwar-tung und ein zunehmend höheres Durchschnittsalter der Bevölkerung gegenüber.

Für Ostdeutschland – und hier insbesondere für das Land Sachsen-Anhalt – kommt hinzu, dass vor allem junge Frauen abgewandert sind, die inzwischen in anderen, vor allem west- und süddeutschen Regionen ihre Familien gegründet und Kinder zur Welt gebracht haben. **Da-mit geht nahezu eine Generation junger Menschen als Stabilitätsfaktor für die Bevölkerungs-entwicklung in Ostdeutschland „verloren“.** Ein „Nebeneffekt“ besteht darin, dass vor allem in ländlichen Gebieten Sachsen-Anhalts das Defizit junger Frauen zu einem „Überschuss“ junger Männer geführt hat.

Die Bevölkerungsvorausberechnung des Landes Sachsen-Anhalt hat sich im Zuge der 6. Re-gionalisierten Bevölkerungsprognose (die von Seiten der Landesregierung im Sommer 2016 veröffentlicht wurde) insofern gegenüber der bisherigen (5.) Prognose ändern, dass von einem ausgeglichenen (ggf. auch leicht positivem) Wanderungssaldo² und einer Stabilisierung der Geburtenrate (auf sehr niedrigem Niveau von rund 1,4/1,5 Geburten je Frau im gebärfähigen Al-ter) ausgegangen wird.³ **Der Trend zum Rückgang der Bevölkerung bleibt erhalten, schwächt sich jedoch gegenüber bisherigen Aussagen etwas ab.**⁴ Ländliche Regionen, vor allem peripher ge-le-gene Gebiete sowie überdurchschnittlich strukturschwache Regionen, bleiben unverändert stark vom demografischen Wandel betroffen. In Sachsen-Anhalt profitieren lediglich die bei-den Großstädte Magdeburg und Halle von der Abmilderung des Bevölkerungsschwundes.

1 Der Bevölkerungsberechnung bis zum Jahr 2060 liegt der Bevölkerungsbestand am 31.12.2013 zugrunde, der auf der Basis des Zensus 2011 fortgeschrieben wurde. Die Prognose geht davon aus, dass sich bundes-weit bis 2020 noch eine relativ stabile Geburtenzahl einstellen wird, die dann jedoch absinkt. Gleichzeitig wird die Zahl der Gestorbenen die Zahl der Geborenen immer mehr übersteigen. Bei Fortsetzung des langfris-tigen demografischen Trends zum Bevölkerungsrückgang wird vom Statistischen Bundesamt und den Bun-desländern vorausberechnet, dass die Einwohnerzahl von rd. 80,8 Millionen (31.12.2013) bis 2060 auf rd. 67,6 Millionen (bei kontinuierlicher Entwicklung und bei schwacher Zuwanderung) abnehmen wird. Kommt es zu einer stärkeren Zuwanderung sinkt die Bevölkerung „nur“ auf 73,1 Millionen. Vgl. Statistisches Bundes-amt. Die Bevölkerung Deutschlands bis 2060. 13. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung. Wiesbaden, 2015, S. 5ff.

2 Im Jahr 2014 konnte Sachsen-Anhalt einen leichten Wanderungsgewinn (+ 4.337 mehr Zuzüge als Wegzü-ge) ausweisen; allerdings betrifft dies nicht alle Regionen – der Salzlandkreis weist nach wie vor einen Wan-derungsverlust aus (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt).

3 In Deutschland steigt die Geburtenrate seit einigen Jahren wieder leicht an (Bundesrepublik insgesamt: 1,47 [2014]); in Ostdeutschland liegt sie sogar noch darüber (Spitze: Freistaat Sachsen mit über 1,5) (Quelle: Sta-tistisches Bundesamt); in der EU kann u.a. Frankreich eine hohe Geburtenrate (über 2,0) aufweisen (Quelle: Weltbank).

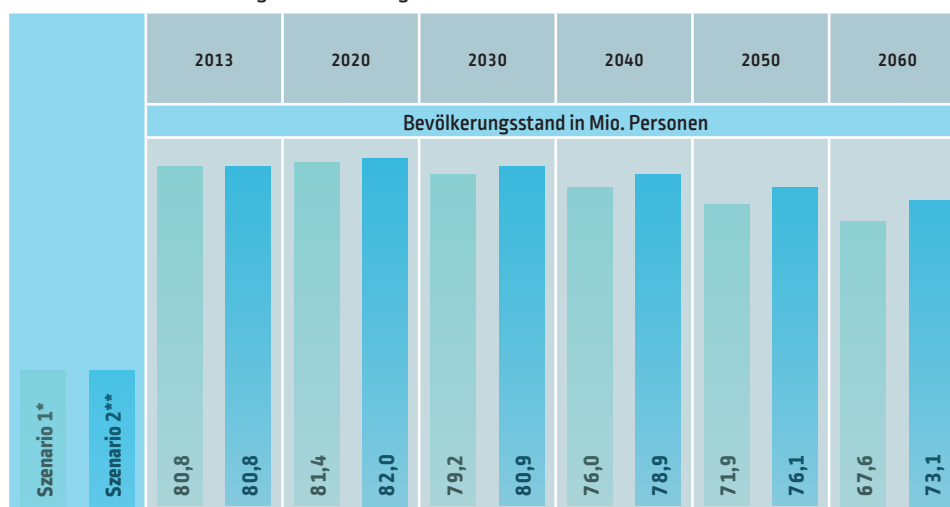
4 Der leicht positive Wanderungssaldo und eine geringfügig anwachsende Geburtenrate können das Ungleich-gewicht von Geburten und Sterbefällen nicht annähernd ausgleichen (Sachsen-Anhalt 2014: Geburten 17.064, Sterbefälle 30.830, Wanderungssaldo: +4.337) (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt).

Die hohen **Zuwanderungszahlen von Flüchtlingen und Migranten** ab 2015 führen nicht dazu, dass der Bevölkerungsrückgang in Sachsen-Anhalt nachhaltig abgebremsst wird.

Die zu niedrige Geburtenrate ist die Hauptursache für diesen Entwicklungstrend. Alle Lebens-, Arbeits- und Politikbereiche sind betroffen; Auswirkungen auf die soziale und wirtschaftliche Entwicklung und auf das Zusammenleben sind überall spürbar und dominieren die öffentliche Diskussion dazu. Die Bundesregierung widmet sich auf einer Vielzahl von Handlungsfeldern der Fragestellung, wie die Folgewirkungen so gestaltet werden können, dass Schrumpfung und Entwicklung einhergehen (können). Grundsätzlich gehen jedoch Bund und Länder davon aus, dass man den **Megatrend** mit aktuellen politischen Entscheidungen nicht mehr verändern, sondern ihm nur noch Rechnung tragen kann.

Sachsen-Anhalt steht bei allen Fragestellungen des demografischen Wandels im besonderen Blickpunkt. Ist es doch das Bundesland in Deutschland, das **am stärksten vom prognostizierten Bevölkerungsrückgang betroffen** ist und auch den kommenden Jahrzehnten weiterhin betroffen sein wird. Der **Salzlandkreis** wiederum, zu dem die Stadt Calbe (Saale) zählt, gehört zu jenen Landkreisen in Sachsen-Anhalt, der – gemeinsam mit dem Landkreis Mansfeld-Südharz und dem Landkreis Wittenberg – den höchsten Einwohnerrückgang bis zum Jahr 2030 verkraften muss.

Szenarien für die Entwicklung der Bevölkerung Deutschlands bis 2060



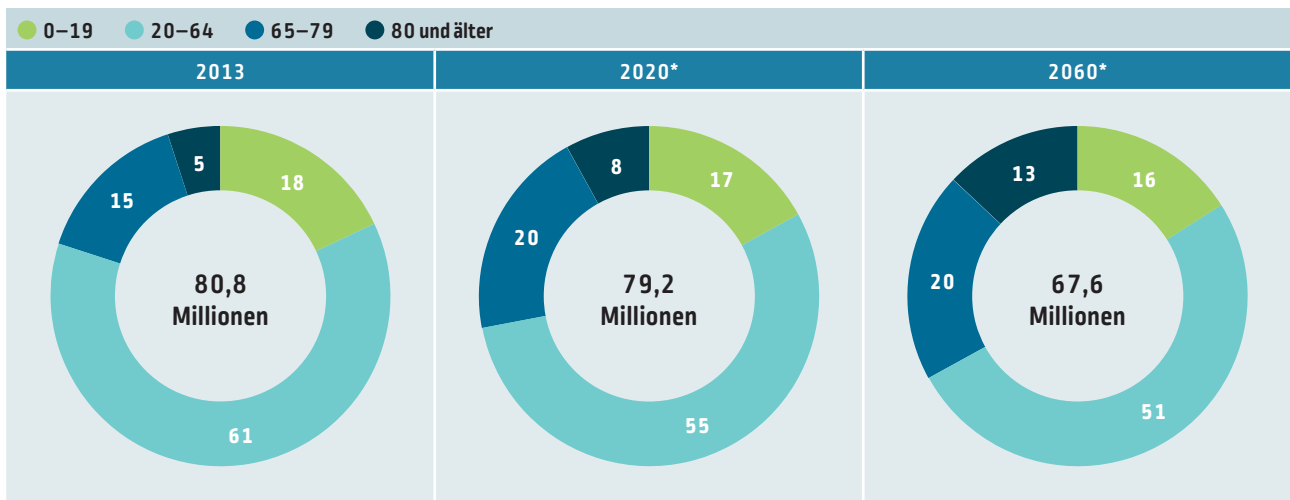
* Szenario 1: Geburtenrate 1,4 Kinder je Frau; Lebenserwartung bei Geburt 2060 für Jungen 84,6 Jahre/Mädchen 88,8 Jahre; langfristiger Wanderungssaldo 100.000** Szenario 2: wie Szenario 1 aber: langfristiger Wanderungssaldo: 200.000; Quelle: Statistisches Bundesamt. Die Bevölkerung Deutschlands bis 2060. 13. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung. Wiesbaden, 2015, S. 51f.

Die Landesregierung Sachsen-Anhalt reagiert mit einem breiten Spektrum an konzeptionellen Lösungsansätzen und Beispiellösungen sowie Diskussionsplattformen und Modellprojekten auf die Frage, wie sich Kommunen auf den Umgang mit den demografischen Phänomenen vorbereiten können.⁵ Fazit: Die positive Gestaltung des Wandels kann nur gelingen, wenn sie als **Querschnittsaufgabe mit einem breiten Handlungsansatz für Politik und Verwaltung in der Kommune** begriffen wird.

⁵ Vgl. Demografie-Plattform des Landes Sachsen-Anhalt: www.demografie.sachsen-anhalt.de

In der öffentlichen Wahrnehmung dominiert vor allem die **quantitative Dimension** des demografischen Wandels. Stark abnehmende Bevölkerungszahlen infolge unzureichender Geburten und die bisher hohen negativen Wanderungssalden sowie daraus folgende Wirkungen, die sich in der Schließung von Kindereinrichtungen und Schulen, gering ausgelastete Ver- und Entsorgungsinfrastrukturen und der einbrechenden Nachfrage nach Wohnraum dokumentieren, prägen die öffentliche Diskussion. **Der demografische Wandel wird somit vorwiegend negativ gedeutet.**

Bevölkerung nach Altersgruppen in % (Deutschland)



*13. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung, Variante 1: Kontinuität bei schwächerer Zuwanderung.

Schrumpfung wird *a priori* als „Rückentwicklung“ stigmatisiert. Auch wird der Fokus meist auf den städtischen Raum gerichtet; die Entwicklungen im ländlichen Bereich sind erst in jüngerer Vergangenheit intensiver betrachtet worden. Sachsen-Anhalt nimmt dabei eine Vorreiterrolle ein, denn hier spüren vor allem die dünn besiedelten Gebiete (die sich zudem peripher zu städtischen Zentren befinden) einen großen Handlungsdruck. Während Kommunen im Einzugsbereich von Oberzentren von dieser Lagegunst auch heute noch profitieren und erst später an die „Sättigungsgrenzen“ dieses Lagevorteils herankommen, verhält es sich in Gebieten, die eindeutig dem ländlich-peripheren Raum zuzuordnen sind, anders. Calbe (Saale) liegt – südlich des Oberzentrums Magdeburg – an der Grenze zu einem solchen Gebiet.



1.2 Methodisches Herangehen zur Erarbeitung der Anpassungsstrategie

Der demografische Wandel ist zu einem gesellschaftspolitischen Megathema geworden. Obwohl meist im Kontext der aktuellen Probleme in Wirtschaft und Gesellschaft diskutiert, schätzt die Bertelsmann-Stiftung ein, dass die demografische Belastungsprobe noch bevorsteht, denn eigentlich müsste die bundesdeutsche Gesellschaft von der sogenannten demografischen Rendite profitieren, die die Elterngeneration der 50er und 60er Jahre begründet hat. Die Folgen von Schrumpfung und Alterung werden jedoch erst mit dem Übergang der *Baby-Boomer* in den Ruhestand in vollem Ausmaß spürbar werden. Folgerichtig wird sich Deutschlands Bevölkerungsstruktur – wie im vorangegangenen Abschnitt skizziert – in den kommenden Jahrzehnten spürbar verändern: Das Durchschnittsalter steigt und der Pflegebedarf nimmt zu. Während die Städte eher wachsen, dünnt der ländliche Raum weiter aus.

Die Kommunen stellt das vor ganz unterschiedliche Herausforderungen. **Deren Zukunft hängt entscheidend von der Art und Weise ab, wie sie (die Kommunen) auf die Herausforderungen des demografischen Wandels reagieren.** Gesellschaftspolitischer Konsens ist, dass nur der, der heute die richtigen Weichen stellt, den Wettbewerb um die Menschen (Einwohner) bestehen wird und langfristig Standortvorteile sichern kann.⁶ Vor diesem Hintergrund hat die **Stadt Calbe (Saale)** eine ihren regionalen, wirtschaftlichen und sozialen Gegebenheiten **angemessene Anpassungsstrategie** erarbeitet.

Die Verantwortlichen der Stadt reagieren damit auf bereits jetzt spürbare und die in Aussicht stehenden Phänomene des demografischen Wandels, indem sie die **Entscheidungsgrundlagen für Politik und Verwaltung verbessern**. Die Stadt positioniert sich zum demografischen Wandel, wobei der wichtigste Handlungsgrundsatz darin besteht, den Wandel als **Herausforderung und als „Treiber“ für gesellschaftliche Innovation** aufzufassen. In diesem Kontext geht es methodisch vor allem darum, jene Handlungsfelder zu identifizieren, die zum einen die Haltefaktoren an die Kommune stärken und andererseits den hier lebenden Menschen auch in Zukunft attraktive Lebens- und Arbeitsbedingungen bieten können. Die Anpassungsstrategie drängt folgerichtig das Stigma „schrumpfender und alternder Gemeinde(n) mit hohem Abwanderungsdruck“ zurück.

Die Veränderungen der Einwohnerzahl und der Altersstruktur haben unmittelbaren Einfluss auf den städtischen Haushalt. So führt z. B. der Rückgang der Bevölkerungszahl zu geringeren Gesamteinnahmen der Kommune. Aus einer veränderten Altersstruktur resultieren Verschiebungen in der Struktur der Leistungsnachfrage der Bürger. Die sorgfältige Untersuchung der sich abzeichnenden demografischen Veränderungen hat folglich eine große Bedeutung, um den städtischen Haushalt auf die Anforderungen der Zukunft frühzeitig einzustellen.

Die absolute **Höhe der kommunalen Einnahmen** wird weitgehend durch die Höhe des örtlichen Steueraufkommens und den Zuweisungen aus dem Finanzausgleichssystem für alle Kommunen des Landes bestimmt. Sinkt die Bevölkerungszahl, gehen die Einnahmen folglich zurück. Daraus resultiert, dass das Ausgabenvolumen der städtischen Mittel nach unten angepasst werden muss. Ein vergleichbarer Effekt ergibt sich aus einer veränderten Altersstruktur: Die durchschnittlichen pro-Kopf-Steuerzahlungen von Bürgern im Alter über 60 Jahren sind geringer als die der Einwohner im Alter von 30-50 Jahren.

⁶ Vgl. <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/themen/aktuelle-meldungen/2015/juli/demografischer-wandel-verstaerkt-unterschiede-zwischen-stadt-und-land/> [Zugriff: 16.05.2016]

Ein noch gravierenderes Problem stellt sich auf der **Ausgabenseite** ein. Kommunale Einrichtungen (z.B. Kita, Grundschule) müssen auch bei Rückgang der Einwohnerzahl vorgehalten werden. Die pro-Kopf-Aufwendungen für das Aufrechterhalten der Infrastrukturen und die Betriebskosten steigen folgerichtig, da ein Rückbau der entsprechenden Kapazitäten nicht im gleichen Maße erfolgt, wie sich die Bevölkerungszahl reduziert. Anpassungsmaßnahmen zur Harmonisierung der kommunalen Infrastrukturen insbesondere an einem **veränderten Nachfragepotenzial** sind somit aus der Sicht der kommunalen Finanzen alternativlos. Die Stadt folgt den Grundsätzen, wonach die Tragfähigkeit von Infrastruktureinrichtungen einer periodischen Überprüfung bedarf und notwendige Anpassungen so vorgenommen werden, dass damit möglichst geringe Einschränkungen der Versorgung bzw. des Angebotes einhergehen.

Hinzu kommt, dass sich nach **drei Jahrzehnten Höchstförderung** (aus Programmen der Europäischen Union, des Bundes und des Landes) die Akteure im ländlichen Raum generell darauf einstellen müssen, dass die derzeit laufende **EU-Förderperiode 2014-2020** voraussichtlich die letzte sein wird, in der mit überdurchschnittlich hohen Zuschüssen im Bereich der Förderung der ländlichen Entwicklung zu rechnen ist. Der schrittweise Ausstieg (*Phasing-out*) aus der überaus günstigen Förderkulisse hat bereits begonnen.

Methodisch folgt daraus, dass alle Kommunen vor der Aufgabe stehen, knappe öffentliche Mittel mit dringend erforderlichen Anpassungs- und Gestaltungsmaßnahmen ihrer Infrastruktur in Einklang zu bringen. Die Landesregierung Sachsen-Anhalt hat bereits 2005 begonnen, vor allem die ländlichen Gebiete zu motivieren, ihre Entwicklungsziele eigenständig (begleitet durch einen Beteiligungsprozess von Wirtschafts- und Sozialpartnern und Zivilgesellschaft) festzulegen. In diesem Kontext entstanden für alle ländlichen Räume in Sachsen-Anhalt **Integrierte Ländliche Entwicklungskonzepte** (ILEK). Mit ihnen sollten nicht nur Investitionsschwerpunkte für den Zeitraum der EU-Förderperiode 2007-2013 festgelegt, sondern vor allem Handlungsbereiche bestimmt werden, in die künftig **k e i n e** öffentlichen Mittel (Förderung) mehr fließen soll(t)en.

Ein logischer Folgeschritt bestand darin, die im Zuge der kommunalen Gebietsreform (2010) gebildeten Einheitsgemeinden und Verbandsgemeinden ebenfalls darin zu unterstützen, ihre Entwicklungsziele festzulegen. Mehrheitlich besaßen die Gebietskörperschaften zu diesem Zeitpunkt keine Strategien und Konzepte für eine **harmonisierte Entwicklung**. Ab 2011 haben daraufhin das Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt (MLU) und das Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr (MLV) in einer abgestimmten Aktion Programme entwickelt, die Einheitsgemeinden und Verbandsgemeinden unterstützen, integrierte Entwicklungskonzepte für ihre Gebietskulissen zu erarbeiten. In einem ersten Schritt waren dafür modellhaft sogenannte Anpassungskonzeptionen zur Gestaltung des demografischen Wandels gefördert worden.⁷ Die dabei gesammelten positiven Erfahrungen bildeten den methodischen Hintergrund für einen nächsten Schritt, den der Städte- und Gemeindebund Sachsen-Anhalt ab dem Jahr 2012 gemeinsam mit der Landesregierung gegangen ist: Die Erarbeitung erster modellhafter **Integrierter Gemeindlicher Entwicklungskonzepte (IGEK)**.⁸

7 Im nördlichen Sachsen-Anhalt betraf dies die Gemeinde Hohe Börde, Gemeinde Sülzetal (beide Landkreis Börde) und die Stadt Bismark (Altmark) (Landkreis Stendal). Erfahrungen aus diesen Modellvorhaben (die im Zeitraum 2011/2012 erarbeitet wurden) sind u.a. im Demografie-Beirat des Landes ausgewertet worden.

8 Dies erfolgte im Herbst 2012 und führte zur Auswahl von zehn Modellgemeinden (darunter auch zwei Verbandsgemeinden) in Sachsen-Anhalt, die bis Anfang 2014 – mit Unterstützung der öffentlichen Hand – Integrierte Gemeindliche Entwicklungskonzepte (IGEK) erarbeiten sollten.

Instrumente für die Erarbeitung mittel- und langfristiger Entwicklungskonzepte im ländlichen Raum Sachsen-Anhalts (2005-2020)

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Integrierte Ländliche Entwicklungskonzepte (ILEK)*	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Anpassungsstrategien zur Gestaltung des demografischen Wandels**							●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Lokale Entwicklungsstrategien (LES) für den CLLD/LEADER-Prozess ***										●	●					
Integrierte Gemeindliche Entwicklungskonzepte (IGEK) – Modellvorhaben****										●	●					
Integrierte Gemeindliche Entwicklungskonzepte (IGEK) – Regelförderung gemäß Richtlinie *****												●	●	●	●	●

* 2005/2006 Erarbeitung von Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzepten (ILEK) in neun ILE-Regionen des Landes Sachsen-Anhalt (Förderung über GAK, Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt [MLU]); nach 2013 Fortsetzung des Prozesses (ohne Förderung) in eigener Verantwortung der ILE-Regionen (Landkreise, kreisfreie Städte)

** Erste Modellvorhaben ab 2011 mit Unterstützung des Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr (MLV); später Förderung über die Demografie-Richtlinie des Landes Sachsen-Anhalt (MLV)

*** Strategieerarbeitung im Zuge des Landeswettbewerbs für die Auswahl von CLLD/LEADER-Subregionen für die EU-Förderphase 2014-2020 (gefördert über die Richtlinie LEADER (MF))

**** Geförderte Modellvorhaben im Zuge eines abgestimmten Vorgehens von MLU und MLV (im Einvernehmen mit dem Städte- und Gemeindebund Sachsen-Anhalt)

***** Regelförderung ab Frühjahr 2016 im Rahmen der IG EK-Richtlinie (Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Energie (MULE))

Ab dem Jahr 2016 hat die Landesregierung – mit Blick auf die positiven Erfahrungen des o.g. Prozesses – festgelegt, die Erarbeitung eines IG EK allen Kommunen in Sachsen-Anhalt zu ermöglichen. Dafür wurde eine eigenständige Förderrichtlinie veröffentlicht.⁹

Das Vorhandensein einer kommunalen Entwicklungskonzeption wird immer mehr zur Voraussetzung, um Fördermittel der Europäischen Union und des Bundes in Anspruch nehmen zu können. So ist in der Förderperiode 2014-2020 ein integriertes Konzept, in dem die Kommunen Entwicklungsschwerpunkte selbst festlegen, eine der Fördergrundlagen für die Dorfentwicklung in Sachsen-Anhalt.¹⁰

Die Stadt Calbe (Saale) geht mit der vorliegenden Anpassungsstrategie zur Gestaltung des demografischen Wandels den ersten Schritt, um Entwicklungsziele in einem Zeitfenster von 10-15 Jahren zu formulieren. Ein zweiter Schritt kann in der Ausdehnung der Strategie auf das (breitere) Themenspektrum eines IG EK bestehen. Die Kommune wird beide Arbeitsphasen im Blick haben müssen, wenn sie auch im kommenden Jahrzehnt von EU- und Bundesmitteln für den ländlichen Raum profitieren möchte.

Die Anpassungsstrategie formuliert neben Leitthemen und vorrangigen Handlungsfeldern auch eine Prioritätenliste für kommunale Investitionen zunächst bis zum Ende des laufenden Jahrzehnts. Diese wird periodisch von Politik und Verwaltung zu überprüfen und ggf. anzupassen sein. Dies gilt insbesondere für jene Gebiete, bei denen Fördermittel der EU, des Bundes und des Landes zum Einsatz kommen sollen.

9 Vgl. Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von integrierten Gemeindeentwicklungskonzepten (Richtlinie IG EK – RIG EK), RdErl. des MLU vom 16.9.2015 – 51-60100/1, veröffentlicht im MBl. LSA Nr. 4/2016 vom 08.02.20165

10 Vgl. „Entwicklung für Gemeinden, die Regionen sind“ In: LandInForm 2.2014, S. 44 f.

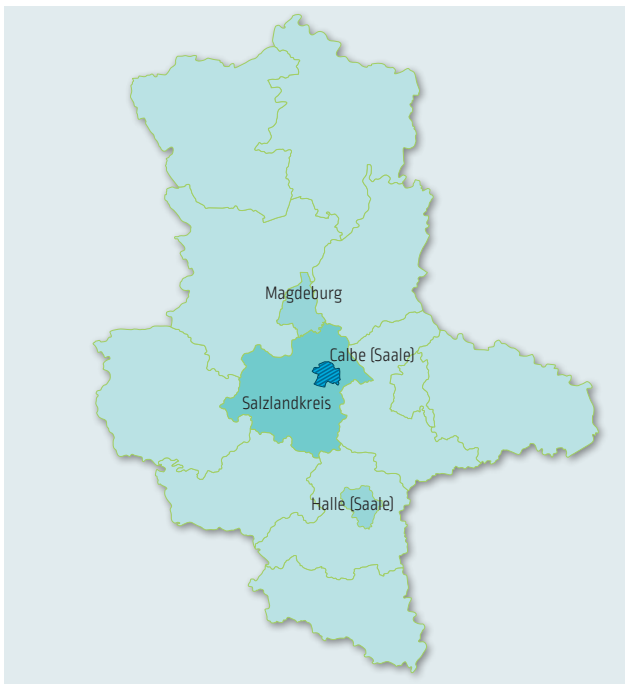
1.3 Untersuchungsgebiet

Die Anpassungsstrategie zur Gestaltung des demografischen Wandels gilt für die Einheitsgemeinde Stadt Calbe (Saale) einschließlich der beiden Ortsteile Schwarz und Trabitze. Ende 2015 lebten in der Stadt auf einer Fläche von rd. 57 km² 9.202 Einwohner (Stadt Calbe (Saale): 8.652; Ortsteil Schwarz: 437; Ortsteil Trabitze: 113).¹¹

Das Gebiet zählt gemäß der raumordnerischen Einordnung zum ländlichen Raum des Landes Sachsen-Anhalt, wenngleich die Einwohnerdichte der Einheitsgemeinde deutlich über jener des Landes Sachsen-Anhalt liegt. Die Kommune ist eng an den Verdichtungsraum des Oberzentrums Magdeburg und die frühere Kreisstadt Schönebeck sowie die heutige Kreisstadt Bernburg angebunden. Zu den genannten Städten bestehen traditionell enge wirtschaftliche und infrastrukturelle Verknüpfungen.

Über gut ausgebaute Landesstraßen ist Calbe (Saale) vergleichsweise eng mit der Bundesautobahn A14 (Dresden-Magdeburg) und damit auch mit dem im Norden der Landeshauptstadt verlaufenden europäischen Ost-West-Korridor (A2) verbunden. Die Ballungs- und Agglomerationsräume im Süden (Halle/Leipzig) sowie in Richtung Berlin und Hannover sind damit gut erreichbar. Im Norden und im Süden der Stadt verlaufen die gut ausgebauten Bundesstraßen B246a (Schönebeck) und B185 (in Richtung Aschersleben und Köthen) sowie B6n („Nordharz-Autobahn“ mit der im Bau befindlichen Weiterführung in Richtung Ag (Bitterfeld-Wolfen) und perspektivisch nach Cottbus); über Landes- und Kreisstraßen sind diese Verkehrstrassen in 15-20 min. Pkw-Fahrtzeit erreichbar.

Lage der Stadt Calbe (Saale) in Sachsen-Anhalt

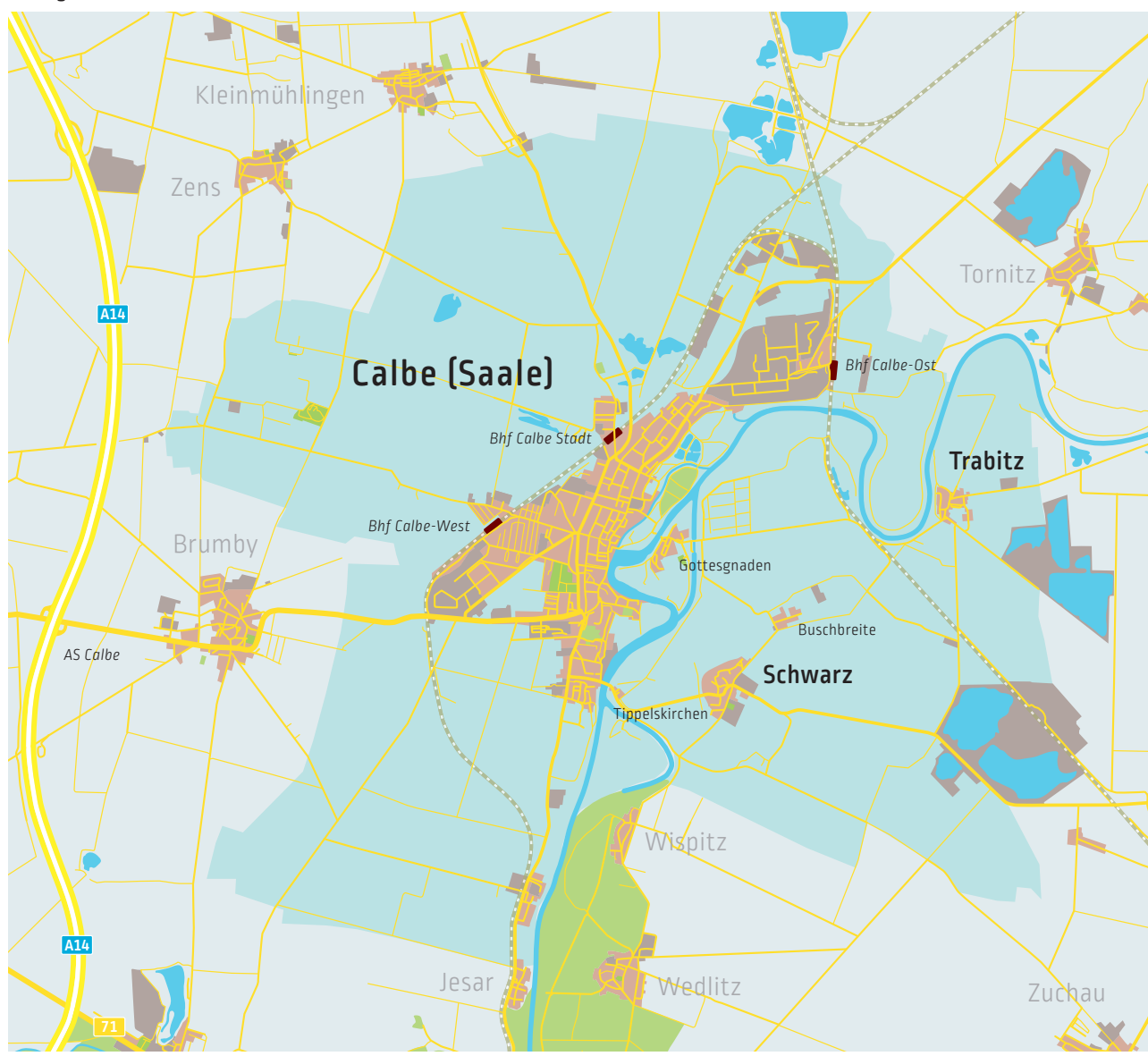


Über den Bahnhof Calbe (Saale) Ost ist die Stadt an das Fernnetz der Deutschen Bahn angeschlossen. Regionalbahnverbindungen gewährleisten (gemessen an peripher gelegenen Räumen in Sachsen-Anhalt) kurze Reisezeiten zu Standorten mit ICE-Angeboten in Halle (Saale) (ca. 45 min.) und Leipzig (ca. 80 min.) sowie zu IC-Anschlüssen in der Landeshauptstadt Magdeburg (ca. 25 min.). Mit den Haltepunkten Calbe (Saale) West und Calbe (Saale) Stadt verfügt die Stadt über ein außergewöhnlich komfortables, enges Zubringerangebot in Richtung des Bahnhofes (Calbe (Saale) Ost) und nach Bernburg (Reisezeit ca. 20-25 min.).

Das Gebiet der Einheitsgemeinde wird von den naturräumlichen Gegebenheiten der Flusslandschaft Saale und wertvollen landwirtschaftlichen Böden geprägt.

¹¹ Vgl. Jahresbericht 2015 der Stadt Calbe (Saale), S. 12, Quelle: http://www.calbe.de/aktuelles/presseinformationen/2016_05_18_jahresbericht.html (Zugriff: 28.05.2016)

Stadtgebiet Calbe (Saale)



Im Zuge des Strukturwandels, beginnend in den 1990er Jahren, haben sich mehrere Industrie- und Gewerbestandorte im Norden und im Westen der Stadt etabliert. Das gewerbliche Spektrum wird durch leistungsstarke kleine und mittelständische Unternehmen, vielfach mit starker Exportorientierung, geprägt. Der Standort ist wirtschaftshistorisch durch den Bau des weltweit ersten Niederschachtofenwerkes (Eisenwerk West, 1951) zur Verarbeitung von einheimischem Eisenerz bekannt geworden; die Industrieruine prägt das Stadtbild im Nordosten der Kommune.¹²

¹² Für die junge DDR war die Herstellung von Roheisen durch die Verarbeitung einheimischer Erze eine strategische Aufgabe. Aufgrund des geringen Eisengehalts (20-25 Prozent) konnten die Erze nicht in normalen Hochöfen verhüttet werden. Die Anlage in Calbe (Saale) konnte jedoch nicht zur Rentabilität geführt werden und wurde 1970 stillgelegt. Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Niederschachtofenwerk_Calbe_\(Saale\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Niederschachtofenwerk_Calbe_(Saale)) [Zugriff: 28.05.2016]

Eckdaten zur Fläche und zur Bevölkerung der Stadt Calbe (Saale)

Fläche (km ²), Stand: 31.12.2015	56,7
Anteil am Salzlandkreis, in v.H.*	4,0
Bevölkerung (EW) (Personen), Stand: 31.12.2015	9.202
Anteil am Salzlandkreis, in v.H.**	4,6
Bevölkerungsdichte (EW/km ²)*	159
Zum Vergleich (EW/km ²): Salzlandkreis	138
Land Sachsen-Anhalt	109
Bundesrepublik Deutschland	227

* Stand: 31.12.2014; ** Stand 31.12.2014, Quelle: Zusammengestellt und berechnet nach Angaben der Stadt Calbe (Saale) sowie nach Angaben des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt, Gebietsinformationen: <https://www.statistik.sachsen-anhalt.de/gk/fms/fms1li.html> sowie http://www.statistik-portal.de/Statistik-Portal/de_jb01_jahrtab1.asp (Zugriffe: 28.05.2016)

Erreichbarkeit von Ballungsräumen im 200-km-Radius der Stadt Calbe (Saale)

Zielorte	Entfernung zur Stadt Calbe (Saale)	
	km	Pkw-Fahrzeit in min.*
Magdeburg	40	30
Halle	65	50
Leipzig	100	70
Hannover	175	100
Berlin	190	120

* kürzeste Verbindung vom Stadtzentrum Calbe (Saale) zum Stadtzentrum des Zielortes bei normalen Verkehrsbedingungen (Recherche: <https://www.google.de/maps>)



1.4 Demografische Ausgangslage und Prognose

Prognose-Rahmensetzungen

Für alle konzeptionellen Planungen in Sachsen-Anhalt hat die Landesregierung die offiziellen prognostischen Untersuchungen (z.Z. 6. Regionalisierte Bevölkerungsprognose 2014-2030 vom Sommer 2016 – Kabinettsbeschluss vom 26.7.2016) zur **verbindlichen Basis** erklärt. Damit müssen sich auch Anpassungsstrategien (wie im vorliegenden Fall) oder Integrierte Gemeindliche Entwicklungskonzepte (IGEK) auf die diesbezügliche Datengrundlage beziehen.

Die nachfolgenden Betrachtungen zur demografischen Entwicklung der Stadt Calbe (Saale) folgen dem **Prognose-Pfad der amtlichen Bevölkerungsvorausberechnung des Landes Sachsen-Anhalt**. Zugleich werden ausgewählte Ergebnisse des **Zensus** (2011) und die **fortgeschriebenen Bevölkerungsdaten der Stadtverwaltung** berücksichtigt. Zunächst wird jedoch nochmals der Blick auf die demografischen Prozesse gelenkt, wie sie sich auf Bundes- und Landesebene für die kommenden Jahrzehnte abzeichnen.

Demografische Rahmenbedingungen auf Bundesebene

Wie im Abschnitt 1.1 bereits ausgeführt, werden im Jahr 2060 in Deutschland vermutlich rund 17 Millionen Einwohner weniger leben als heute und jeder Dritte wird über 65 Jahre alt sein.¹³ Die Prognose auf Bundesebene geht davon aus, dass sich bundesweit bis 2020 noch eine relativ stabile Geburtenzahl einstellen wird, die dann jedoch absinkt. Gleichzeitig wird die Zahl der Gestorbenen die Zahl der Geborenen immer mehr übersteigen. Bei Fortsetzung des langfristigen demografischen Trends zum Bevölkerungsrückgang wird vom Statistischen Bundesamt und den Bundesländern vorausberechnet, dass die Einwohnerzahl von rd. 80,8 Millionen (31.12.2013) bis 2060 auf rd. 67,6 Millionen (bei kontinuierlicher Entwicklung und bei schwacher Zuwanderung) abnehmen wird. Kommt es zu einer stärkeren Zuwanderung, sinkt die Bevölkerung „nur“ auf 73,1 Millionen.

Spezifische Entwicklung in Ostdeutschland

Die steigende Lebenserwartung, die nicht ausreichenden Geburtenzahlen und der Umstand, dass Wanderungsverluste vor allem durch den Wegzug jüngerer Menschen determiniert sind, haben zu einer stark **ausgeprägten Alterung der Bevölkerung in Ostdeutschland** geführt. Der sogenannte Altenquotient (berechnet aus der Anzahl der Personen über 65 Jahre im Verhältnis zur Anzahl der 20- bis 64-Jährigen) steigt in den ostdeutschen Bundesländern stark an.¹⁴

Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Zuge der aktuellen Bevölkerungsvorausberechnung belegen, dass davon auszugehen ist, dass sich diese Trends fortsetzen werden. Folgt man diesen Prognosen, würde bis zum Jahr 2025 der Altenquotient in den ostdeutschen Bundesländern auf rund 53 Prozent ansteigen. Hinzu kommt, dass der Anteil der Bevölkerung in sehr hohem Alter stark zunehmen wird. Heute leben in der Altersgruppe 80 bis 85 Jahren in den ostdeutschen Ländern etwa 452.000 Menschen. Diese Zahl wird sich bis zum Jahr 2025 verdoppeln, bei den über 85-Jährigen ist sogar eine Verdreifachung zu erwarten.¹⁵

Weiterhin wird davon ausgegangen, dass die über nahezu zwei Jahrzehnte manifestierten Wanderungsverluste in Ostdeutschland künftig deutlich geringer ausfallen werden. Die mas-

¹³ Vgl. Statistisches Bundesamt. Die Bevölkerung Deutschlands bis 2060. a.a.O., S. 5ff.

¹⁴ Vgl. ebenda

¹⁵ Vgl. ebenda

siven Abwanderungen haben bewirkt, dass in den ostdeutschen Bundesländern aufgrund überdurchschnittlich hoher Wanderungsverluste bei Frauen die Geschlechterproportion durch einen „Männerüberschuss“ gekennzeichnet ist.¹⁶

Entwicklungstrends für Sachsen-Anhalt

Sachsen-Anhalt ist von allen Bundesländern am stärksten vom Bevölkerungsrückgang betroffen. Hier sind es vor allem die ländlichen und peripheren Räume, die bis hinein in das kommende Jahrzehnt weiter substantiell an Bevölkerung verlieren.¹⁷

Die Bevölkerungsprognosen für Sachsen-Anhalt bis zum Jahr 2030 folgt den Annahmen, dass die Geburtenhäufigkeit in Sachsen-Anhalt von 2014 bis 2030 von 1,50 auf 1,55 Kinder je Frau leicht ansteigen wird. Die Lebenserwartung nimmt weiter zu; sie steigt 2014 bis 2030 für einen neugeborenen Knaben um 2,6 Jahre auf 78,9 Jahre; ein neugeborenes Mädchen wird dann eine Lebenserwartung von 84,8 Jahren haben. Die Landesregierung geht davon aus, dass sich die Wanderungsverluste abschwächen (und sich kurzfristig sogar aufgrund der Flüchtlingsmigration ein vergleichsweise starker Wanderungsgewinn einstellt) und sich bis 2030 ein leichter Wanderungsgewinn einstellen wird.¹⁸

Bevölkerungsentwicklung auf Landkreisebene

Alle Berechnungen zur künftigen Bevölkerung in den Landkreisen und kreisfreien Städten fußen auf den oben skizzierten Annahmen. Innerhalb des Landes wird es zu einer starken Differenzierung der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2030 gegenüber dem Basisjahr 2014 kommen. Während die Städte Magdeburg und Halle mit einem Be-

Stadt Calbe (Saale) und Land Sachsen-Anhalt: Anteil ausgewählter Altersgruppen an der Bevölkerung insgesamt, 2014, 2030 (Prognose)

Altersgruppen in %	2014	2030	2014	2030
	Stadt Calbe (Saale)		Sachsen-Anhalt	
0 bis unter 3 Jahre	1,8	1,5	2,3	2,0
3 bis unter 6 Jahre	2,0	1,8	2,3	2,1
6 bis unter 19 Jahre	8,8	10,0	9,7	11,1
19 bis unter 67 Jahre	60,6	50,7	63,2	55,2
67 Jahre und älter	26,8	36,0	22,5	29,6

Quelle: Berechnet nach Angaben des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt, 6. Regionalisierte Bevölkerungsprognose, a.a.O.

16 Von diesem Phänomen ist Sachsen-Anhalt besonders betroffen; daraus folgen u.a. die eingeschränkten Möglichkeiten bei der Partnerwahl sowie der Familiengründung und die damit einhergehenden Auswirkungen auf die bereits historisch niedrige Geburtenzahl je Frau im gebärfähigen Alter. Jüngere Menschen ändern signifikant stärker als ältere ihren Wohnsitz (Wanderung). Belegt ist daher, dass Wanderungsverluste in Ostdeutschland vor allem durch den Fortzug von Personen im Alter von 18 bis unter 30 Jahren entstanden sind. Diese wiederum konzentrieren sich auf ländliche und strukturschwache Regionen.

17 Vgl. Statistisches Bundesamt. In: <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Bevoelkerung/Bevoelkerungsvorausberechnung/Aktuell.html> [Zugriff: 28.05.2016]

18 Vgl. https://www.statistik.sachsen-anhalt.de/Internet/Home/Auf_einen_Blick/Bevoelkerung-_regionale-Gliederung_/6_-Regionalisierte-Bevoelkerungsprognose-2014-bis-2030/6_RBP-Vorwort.pdf [Zugriff: 21.10.2016]



völkerungsanstieg (Magdeburg: 3,8 %, Halle: 2,6 %) rechnen können, schrumpft die Bevölkerungszahl in allen anderen Gebietskörperschaften. Der Salzlandkreis zählt ebenfalls zu den am stärksten betroffenen Kreisen (-17,3 Prozent).¹⁹

Bevölkerungsentwicklung in der Stadt Calbe (Saale)

Die Bevölkerungszahl der Rolandstadt wird bis zum Ende des kommenden Jahrzehnts sinken. Seit der politischen Wende im Jahr 1990 bis zum Ende des kommenden Jahrzehnts wird sich die Einwohnerzahl nahezu halbiert haben. Die Prognosedaten des Statistischen Landesamtes korrespondieren nicht vollständig mit der fortgeschriebenen Einwohnerstatistik der Stadtverwaltung (z.B. 2015: Stadt 9.202; Prognose: 8.994; Abweichung: 2,3 Prozent).²⁰

Bei gleichbleibenden Rahmenbedingungen und Annahmen kann davon ausgegangen werden, dass sich die prognostizierte Einwohnerzahl von rd. 7.500 Einwohnern im Jahr 2030 einstellen wird. Selbst bei einer angenommenen „Prognoseunschärfe“ im Bereich von 1-2 Prozent (zugunsten einer positiven Abweichung von der Vorausberechnung) würde sich die Einwohnerzahl deutlich unter 8.000 Einwohner befinden. Auf diese Größenordnung müssen sich Politik und Verwaltung folglich einstellen.

Mit Blick auf die qualitative Entwicklung der Altersstruktur muss konstatiert werden, dass die Stadt Calbe (Saale) sowohl im Rückgang der unter 20-Jährigen als auch hinsichtlich der Bevölkerung ab 65 Jahre und älter mit **deutlich ungünstigeren Rahmenbedingungen als im Durchschnitt des Landes Sachsen-Anhalt** rechnen muss. Das heißt: Der Rückgang der Gruppe von Kindern und Jugendlichen ist deutlicher ausgeprägt und der Anteil der Älteren an der Einwohnerschaft nimmt stärker zu.

Geburtenentwicklung

Bei rückläufiger Bevölkerungszahl sinkt die Anzahl der Frauen im gebärfähigen Alter. In der Folge bleibt die zu erwartende Zahl Neugeborener in der Stadt langfristig zu gering, um wachsende Sterbefälle auszugleichen. Die Geburtenzahl unterliegt naturbedingt vielen Unwägbarkeiten; trotzdem lässt sich zumindest ein **Entwicklungskorridor** skizzieren, mit dem **Orientierungen für die Kapazitätsplanung im Bereich der sozialen Infrastruktur** gegeben werden können. Im Durchschnitt der zurückliegenden Jahre wurden in der Stadt Calbe (Saale) 63 Kinder geboren. Es ist davon auszugehen, dass diese Zahl bis in die Mitte des kommenden Jahrzehnts auf unter 40 Kinder pro Jahr sinken wird.

Entwicklung der Einwohnerzahl der Stadt Calbe (Saale), ausgewählte Jahre und Prognose bis 2030

Jahr	Einwohnerzahl	Anmerkungen
1988	14.378	
1995	13.118	
2005	11.909	
2006	10.842	
2007	10.605	
2008	10.340	Stat. Landesamt: 10.352*
2009	10.088	
2010	9.875	
2011	9.705	Zensus: 9.578
2012	9.579	
2013	9.355	
2014	9.220	
2015	9.202	Stat. Landesamt: 9.169**
2020	8.587	Prognose
2025	8.051	Prognose
2030	7.549	Prognose

* Basiszahl des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt für die Bevölkerungsprognose 2008-2025; ** Vorausberechnung der 6. Regionalisierten Bevölkerungsprognose; Quellen: 1988 und 1995: diverse Internetrecherchen u.a. <http://www.verwaltungsgeschichte.de/calbe.html>; 2005-2015: Angaben der Stadt Calbe (Saale) – vgl. Jahresbericht 2015 a.a.O.; Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 6. Regionalisierte Bevölkerungsprognose a.a.O.

Stadt Calbe (Saale): Geburten (2008-2015)*

Jahr	Neugeborene
2008	72
2009	64
2010	71
2011	66
2012	69
2013	43
2014	66
2015	54

* Quelle: Angaben der Stadt Calbe (Saale)

19 Vgl. ebenda

20 Für die Erarbeitung der Anpassungsstrategie erfolgte (mit Blick auf die Vorgaben der Landesregierung zur prognostischen Entwicklung der Wohnbevölkerung) keine eigenständige Berechnung der voraussichtlichen Bevölkerungsentwicklung auf der Ebene der Stadt und ihrer beiden Ortsteile.

Wanderungssaldo

Die unzureichende Geburtenzahl könnte (im Hinblick auf die Einwohnerzahl) durch einen positiven Wanderungssaldo ausgeglichen werden. Die Landesregierung geht davon aus, dass sich in den nächsten zehn Jahren sukzessive ein **ausgeglichener ggf. sogar ein leicht positiver Wanderungssaldo** einstellen wird. Inwieweit diese (positive) Aussicht auch Bestrebungen des Landes und seiner Regionen zur „Rückholung“ (*re-turn*) ehemaliger Sachsen-Anhalter/innen geschuldet ist, kann nicht verlässlich nachgewiesen werden.²¹

Mittel- und langfristig wird auch in Calbe (Saale) von einer **wachsenden Nachfrage nach Fachkräften auszugehen** sein, da eine immer größere Zahl von Beschäftigten (Generation der „BabyBoomer“) in den Ruhestand wechselt. Für potenzielle Rückkehrer/innen ist dieser Trend von besonderer Bedeutung, haben sie doch meist eine gute fachliche Ausbildung und Arbeits Erfahrungen (meist in den westlichen Bundesländern) vorzuweisen.²² Ihre Chancen auf dem regionalen Arbeitsmarkt dürften damit hoch sein.

Untersuchungen belegen, dass ein hoher Prozentsatz aller aus Ostdeutschland Abgewanderten trotz positiver Erfahrungen in den westlichen Bundesländern über eine Rückkehr nachdenkt.²³ Insofern kommt den in Calbe (Saale) vorgehaltenen Angeboten in den **Bereichen Kinderbetreuung und Schule** eine **strategische Bedeutung** zu.

Stadt Calbe (Saale): Zuzüge und Fortzüge (2008-2015)*

Jahr	Zuzüge	Fortzüge	Saldo**
2008	284	465	-181
2009	275	407	-132
2010	274	413	-139
2011	289	362	-73
2012	323	376	-53
2013	318	411	-93
2014	374	404	-30
2015	486	385	101

* Zuzüge und Fortzüge über die Gemeindegrenzen der Stadt Calbe (Saale) ** Zuzüge minus Fortzüge; Quelle: Angaben der Stadt Calbe (Saale) auf der Grundlage der amtlichen Statistik des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt

- 21 Rückläufige Wegzüge resultieren jedoch schon allein aus dem statistischen Effekt, nachdem die Zahl der besonders wanderungswilligen jungen Menschen geringer wird.
- 22 Für die „Rückkehrer/innen“ (potentielle „Zuzüge“) trifft andererseits zu, dass sie meist in einem Alter sind, in dem die Familienbildung erfolgt ist und Kinder bereits geboren sind. Der demografische Effekt für die Region besteht also eher darin, dass die Generation nach der „Rückkehrergeneration“ zur Stabilisierung der Bevölkerungszahl beitragen wird.
- 23 Das Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL) und das Ministerium für Arbeit und Soziales Sachsen-Anhalt haben im Zuge eines CENTRAL EUROPE Projektes („re-Turn-Regions benefitting from returning migrants“ das Rückkehrverhalten in acht EU-Staaten untersucht. Vgl. <http://www.sachsen-anhalt.de/index.php?id=50561> [29.05.2016])

Ältere und Hochbetagte

Bis zum Jahr 2030 wird nach Berechnungen der Bertelsmann Stiftung die Zahl der Hochbetagten (über 80-Jährige) um rd. 60 Prozent ansteigen. Im Bundesdurchschnitt werden dann rd. 8,3 Prozent der Menschen in dieser Altersgruppe sein. Der **Anpassungsdruck auf die Kommunen** im Hinblick auf die Gestaltung des Lebens- und Wohnumfeldes ist enorm. Neben der Anpassung der Pflegeinfrastruktur (z.B. im Bereich der ambulanten Pflege sowie von Tages-, Kurzzeit- und stationärer Pflege) geht es vor allem um die Schaffung eines altersgerechten, barrierefreien resp. -armen Wohnumfeldes.²⁴

Stadt Calbe (Saale): Ältere und Hochbetagte (2012, 2025)

	2008	2025
65 und älter (Personen, Angaben gerundet)	2.870	2.700
Anteil an der Bevölkerung (in Prozent)	27,7	35,8
Darunter: Hochbetagte Personen, (80 Jahre und älter), Personen, Angaben gerundet	290	620
Anteil an der Bevölkerung (in Prozent)*	2,8	8,3

* Für das Jahr 2025 wird der von der Bertelsmann Stiftung berechnete durchschnittliche Anteil Hochbetagter an der Gesamtbevölkerung der Bundesrepublik auch für die Stadt Calbe (Saale) angenommen (8,3 v.H.). Vgl. Bertelsmann Stiftung. In: http://www.bertelsmann-stiftung.de/bst/de/media/xcms_bst_dms_34869_34870_2.pdf [29.5.2016]; Quelle: Angaben der Stadt Calbe (Saale) und des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt sowie eigene Berechnungen auf dieser Grundlage

Durch den statistischen Effekt, dass zwar der Anteil Älterer steigt, jedoch die Bevölkerungszahl insgesamt spürbar zurückgeht, verändert sich die absolute Zahl älterer Menschen in der Stadt Calbe (Saale) nur geringfügig (Altersgruppe 67 Jahre und mehr: 2014: 2.400; 2030: 2.700 – Angaben gerundet). Viel stärker fällt jedoch die Zahl der Hochbetagten ins Gewicht (2008: 290; 2025: 620 – Angaben gerundet). **Insofern wird die Zunahme älterer und vor allem hochbetagter Menschen die Stadt Calbe (Saale) in den nächsten Jahrzehnten prägen.**

Die weitere steigende Lebenserwartung bietet jedoch auch das **Potenzial für ein noch breiteres bürgerschaftliches Engagement** (Hilfe zur Selbsthilfe, „junge Alte“ helfen Hochbetagten u.a.). Selbstbestimmt bis ins hohe Lebensalter leben zu können, gehört zu den großen Vorzügen einer älter werdenden Gesellschaft mit den sozialen und infrastrukturellen Standards, wie sie in der Bundesrepublik gegeben sind.

Nur ein vergleichsweise geringer Anteil der älteren Generation wird seinen Lebensabend außerhalb des gewohnten Wohnumfeldes verbringen müssen. Das Kuratorium Deutsche Altenhilfe (KDA) verweist darauf, dass die **wichtigste Vorsorge für die gleichberechtigte Teilnahme Älterer** in der Schaffung **altersgerechter, möglichst barrierefreier Wohnungen** besteht.²⁵ Die schrittweise Schaffung von Barrierefreiheit wird sowohl für die Stadt als auch seine Ortsteile ein großes Zukunftsthema sein.

24 Vgl. Bertelsmann Stiftung. In: http://www.bertelsmann-stiftung.de/bst/de/media/xcms_bst_dms_34869_34870_2.pdf [29.5.2016]

25 Vgl. Kuratorium Deutsche Altenhilfe (KDA). In: <http://www.kda.de/forschungsprojekt-wohnen-im-alter.html>





1.5 Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken

Zukunfts- und Widerstandsfähigkeit (Krisenfestigkeit) von Regionen und Standorten (Resilienz) stehen seit einigen Jahren im Fokus regionalwissenschaftlicher und -wirtschaftlicher Untersuchungen.²⁶ Der demografische Wandel und die Folgen des Klimawandels sowie veränderte Rahmenbedingungen für die wirtschaftliche Tätigkeit (insbesondere in der Folge der Wirtschafts- und Finanzkrise von 2008/09 sowie im Zuge der aktuellen finanzpolitischen Rahmensetzungen der EU-Staaten sowie der Europäischen Zentralbank) erfordern sowohl für die Gewerbe- und Industrieentwicklung als auch für die Standortentwicklung unumgängliche Anpassungsmaßnahmen. Wenngleich nicht alle Konsequenzen aus den o.g. Trends vorhersehbar sind, so lassen sich doch einige **Aspekte hervorheben, die mit großer Wahrscheinlichkeit zu langanhaltenden Änderungen führen werden:**

- Der **demografische Wandel** setzt sich fort und in einem absehbaren Zeitraum bis 2060 (vgl. dazu die Bevölkerungsprognose des Bundes)²⁷ wird das strukturelle Schrumpfen und Altern eine Grundtendenz bilden.
- Der **klimatische Wandel** wird zunehmend auch die mitteleuropäischen Regionen betreffen, wobei das Gebiet der „Magdeburger Börde“ und Bereiche südlich von Magdeburg mit Temperaturanstieg, Niederschlagsrückgang und Erosionszunahme zu rechnen haben.
- Die Auswirkungen wirtschaftlicher Folge von **Branchentransformationen** im Zusammenhang mit globalen Entscheidungsprozessen werden an Dynamik zunehmen und die regionale Wirtschaftspolitik vor neue Herausforderungen stellen.

Die klassische Sicht auf die Standortentwicklung – die vor allem mit der SWOT-Analyse²⁸ einhergeht – wird um die **Dimension der Zukunfts- und Krisenfestigkeit des Standortes** zu erweitern sein. Damit ist mehr als das standortbezogene Erschließen von Chancen und das Minimieren von Risiken gemeint; er geht um das **Erlangen und Sichern von kommunaler/regionaler Handlungsfähigkeit unter sich verändernden Rahmenbedingungen**, die im Einzelnen nicht genau absehbar sind, wofür aber unausweichliche Anzeichen auszumachen sind.²⁹

Die **Stärkung der Krisenfestigkeit des Standortes** bedarf eines erweiterten methodischen Ansatzes, der mit der vorliegenden Konzeption allein nicht abgedeckt werden kann. Vor diesem Hintergrund wird nachfolgend zunächst das zusammenfassende Ergebnis der Untersuchung von Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken für die Entwicklung der Stadt Calbe (Saale) vorgestellt:

²⁶ Stellvertretend für eine Vielzahl wissenschaftlicher Arbeiten zu den Themenkomplexen Klimawandel und demografischer Wandel: Gerstengarbe, F.-W., Welzer, H. (2013): Zwei Grad mehr in Deutschland, Frankfurt/M.; Miegel (2010): EXIT-Wohlstand ohne Wachstum, Berlin

²⁷ Vgl. a.a.O.

²⁸ SWOT-Analyse: engl. Akronym für *Strengths, Weaknesses, Opportunities and Threats*. Die SWOT-Analyse hat sich bei Planungsprozessen von Gemeinden und Regionen bewährt. Sie dient einer Übersicht der wesentlichen Kriterien kommunaler Entwicklung und der Ableitung von Handlungsempfehlungen. Die Analyse richtet sich auf innergemeindliche Stärken und Schwächen (*Strength-Weakness*) und bezieht gleichermaßen Chancen und (externe) Gefahren (*Opportunities-Threats*) ein. Wie in Unternehmensstrukturen auch, soll die Kombination der Stärken/Schwächen-Analyse und der Chancen/Risiken-Betrachtung dazu beitragen, eine ganzheitliche, integrierte Strategie für die weitere Ausrichtung der kommunalen Entwicklung abzuleiten.

²⁹ Vgl. dazu Untersuchungen des Pestel-Instituts Hannover und des Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung (Pestel-Institut [2010]: Regionale Krisenfestigkeit, Hannover; Klingholz, R. [2014]: Sklaven des Wachstums, Frankfurt/M.)

Stärken (Ziel: „Stärken stärken!“)

Die Stadt Calbe (Saale) verfügt über Standortmerkmale, die sie gegenüber vergleichbarer Kommunen auszeichnet; die Stärken können im Standortwettbewerb langfristig als Vorteile erhalten werden, wenn sie im kommunalen Handeln entsprechend gewichtet werden („Stärken stärken!“). Dazu zählen insbesondere die folgenden Sachverhalte:

- breit differenzierter gewerblicher **Mittelstand**,
- **traditioneller** Industrie- und Gewerbestandort,
- starke kommunale Wohnungsgesellschaft mit hohem Bestand an sanierten, altengerechten und zunehmend energetisch sanierten **Wohnungen**,
- überdurchschnittlich gute Ausstattung mit **Kindertagesstätten**,
- vollständige „**Schulpalette**“ (Grundschule, Sekundarschule, Gymnasium),
- überdurchschnittlich hohe Ausstattung mit **medizinischen Einrichtungen** und **Pflege- sowie Betreuungseinrichtungen**,
- gute **Verkehrsanbindung** über Straße und Schiene,
- breites **Sport- und Freizeitangebot** mit überdurchschnittlich **hohem Organisationsgrad** im Sportverein (TSG),
- **hohes Investitionsvolumen** aus Mitteln der EU, des Bundes und des Landes zur Behebung der Hochwasserschäden und zur Verbesserung der Infrastruktur.

Schwächen (Ziel: „Schwächen schrittweise abbauen!“)

Die nachfolgend skizzierten Standortmerkmale stellen **Schwächen** im Standortwettbewerb dar; der Abbau von Schwächen ist stets damit verbunden, Chancen für die kommunale Entwicklung zu erschließen. Standortnachteile gelten insbesondere für folgende Faktoren:

- **hoher Leerstand** im Wohn- und Gewerbebereich insbesondere im Innenstadtgebiet,
- **mangelnde Vielfalt** bei Handelseinrichtungen,
- unzureichende Sanierung resp. fehlende Sanierung von **Straßen und Wegen** vor allem in der Innenstadt,
- fehlende Treff- und Anlaufpunkte für **Touristen** (in Verbindung mit Gastronomie und Stadtinformation),
- **fehlende Barrierefreiheit** (geplant: „Barrierefreie Schleife“),
- **Hochwasserschäden** (geplant: Investitionsprogramm ab 2016 zur Beseitigung der Schäden und Neubau vor allem in den Bereichen Deichanlagen, deichbegleitende Wege, „Heger“ und „Grüne Lunge“),
- **unerschlossenes touristisches Potenzial** im Bereich „Gottesgnaden“,
- Straßen und Wege im Ortsteil **Trabitz**,
- Stadtmarketing.



Chancen (Ziel: „Chancen für die Standortentwicklung nutzen!“)

Die Stadt Calbe (Saale) bietet aufgrund ihrer Infrastrukturangebote bei Kindertagesstätten und Schulen sowie bei preisgünstigem, saniertem Wohnraum **überdurchschnittlich gute Bedingungen für Familien mit Kindern**.

Traditionen im Leistungs- und Breitensport sowie die bis Ende des laufenden Jahrzehnts sanierten Sport- und Freizeitflächen („Heger“, „Grüne Lunge“) lassen der Stadt ein Alleinstellungsmerkmal in der Region südlich von Magdeburg/Schönebeck zukommen. Der Standortvorteil bietet vor allem für junge Menschen und Familien **Attraktivität zum Verbleib in der Region** (Haltefaktoren).

Risiken (Aufgabe: „Risiken im Blick haben!“)

Im Zuge des demografischen Wandels bleibt das in Aussicht stehende und zum Teil bereits spürbare **Defizit an Fachkräften und Auszubildenden** strukturell das größte Problem für die Stabilität der ostdeutschen Wirtschaftsstruktur. Anpassungsstrategien von Kommunen sind folgerichtig darauf ausgerichtet, vor allem junge Menschen an den Standort zu binden und junge Familien gezielt in die Region „zurückzuholen“.

Trotz der beginnenden Sanierung der Hochwasserschutzeinrichtungen stellen Hochwasserereignisse und Vernässung potenzielle Gefahren für die Stadt dar. Der **Hochwasserschutz** nimmt folglich für die Lebensfähigkeit der Kommune den **höchsten Stellenwert** ein.

Risiken für den Wirtschaftsstandort gehen vor allem mit strategischen Veränderungen und Ausrichtungen der **strukturprägenden Unternehmen** einher. Enge Arbeitskontakte zwischen Stadtverwaltung und Unternehmensleitungen sind die beste Gewähr, um anstehende Veränderungen frühzeitig wahrzunehmen.

Für die Kinder- und Familienfreundlichkeit der Kommune und damit einhergehende Attraktivität für Arbeitnehmer und Arbeitgeber (Fachkräftesicherung) stellt der Erhalt des Schulstandortes aus Grund- und Sekundarschule sowie Gymnasium eine wichtige Voraussetzung dar. Entscheidungen des Salzlandkreises als Träger der Sekundarschule und des Gymnasiums zur Veränderung der räumlichen Verteilung der **Schulstandorte** und **Einzugsgebiete** stellen folglich **Risiken für die Beibehaltung der Standortqualität** dar.

Resümee

Mit Blick auf die identifizierten Stärken und Schwächen der Stadt sowie unter Beachtung der möglichen Entwicklungschancen und -risiken ergeben sich folgende strategische (kommunale) Zielsetzungen:

- **Erhalt und Stabilisierung** des [erreichten] Lebensstandards in der Stadt,
- **Anpassung** der kommunalen Infrastruktur an die Belange einer älter werdenden Bevölkerung,
- Schaffung (und Vermarktung) von **Anreizen für die Zuwanderung und Rückwanderung**,
- Ausprägung des Standortvorteils für Familien (**kinder- und familienfreundliche Kommune**).

Vor diesem Hintergrund kann eingeschätzt werden, dass die Stadt Calbe (Saale) langfristig sehr gute Chancen besitzt, um erfolgreich „Schrumpfung und Entwicklung“ zu verknüpfen. Die kommunale Handlungsfähigkeit auf der Basis eines vom Stadtrat mitgetragenen Handlungskonzeptes bildet dabei eine entscheidende Voraussetzung für die erfolgversprechende Anpassung u.a. an die demografischen Herausforderungen. Die Anpassungsstrategie zur Gestaltung des demografischen Wandels soll folglich zum einen den strategischen Rahmen setzen, in dem sich die Stadt in den kommenden 10 bis 15 Jahren entwickeln kann (soll). Sie baut dazu auf vorhandene Planungen zur integrierten Stadtentwicklung sowie zur Gestaltung der kommunalen Infrastruktur und der Konzeption für die Entwicklung des kommunalen Wohnungsbestandes auf.

Zum anderen sollen dort, wo kommunale Investitionen notwendig sind, entsprechende Handlungsempfehlungen gegeben werden, die wiederum die Grundlage für die Entscheidungen von Bewilligungsbehörden zur Erteilung von Zuwendungen (Fördermittel) darstellen sollen. Der Handlungsrahmen schafft darüber hinaus Sicherheit für Zivilgesellschaft und bürgerschaftliches Engagement, um deren Aktivitäten mit den Zielsetzungen von Politik und Verwaltung in Einklang zu bringen.



2. Vorrangige Handlungsbereiche zur Gestaltung des demografischen Wandels

2.1 Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen

2.1.1 Kinderbetreuungseinrichtungen

Fakten | Rahmenbedingungen

Moderne Einrichtungen zur Kinderbetreuung (Kinderkrippe, Kindergarten, Hort) sind wichtige Bestandteile der kommunalen Daseinsvorsorge. Das Kinderförderungsgesetz (KiFöG) des Landes Sachsen-Anhalt hat die Rahmenbedingungen für den laufenden Betrieb, die Planung der künftigen Kapazitäten sowie den Aufbau eines nachhaltigen Systems der Qualitätssicherung (Mindeststandards) spürbar verändert. Vielfach sind die damit einhergehenden Regelungen zur Verantwortlichkeit zwischen Städten/Gemeinden, Verbandsgemeinden und Landkreisen strittig.

Ausstattung des Stadt Calbe (Saale) mit Kindertagesstätten (Kinderkrippe, Kindergarten)
Anzahl der Einrichtungen, Betriebserlaubnis und Belegungsgrad (Stand: September 2016)

Einrichtung	Betriebserlaubnis*		Durchschnittliche Belegung (%)**
	Kinderkrippe	Kindergarten	
I. Einrichtungen unter Verantwortung der der Stadt Calbe (Saale)			
Kita „Haus Sonnenschein“ ①	30	46	102,6
II. Einrichtungen in freier Trägerschaft			
Integrative Kita „Zwergenland“ (Träger: Lebenshilfe Bördeland gGmbH) ②	20	33	101,9
Kita „Haus des Kindes“ (Träger: Arbeiterwohlfahrt – Kreisverband Salzland e.V.) ③	53	82	85,9
Kita „Regenbogen“ (Träger: Volkssolidarität, Kinder-, Jugend- und Familienwerk gGmbH Sachsen-Anhalt) ④	35	60	89,5
Kita „Märchenland“ (Träger: Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.) ⑤	25	42	73,1
Gesamt (I. + II.)	163	263	89,7

* Stand: Mai 2016; ** Durchschnittliche Belegung bis 7/2016 für Kinderkrippe und Kindergarten insgesamt;
Quelle: Stadt Calbe (Saale)

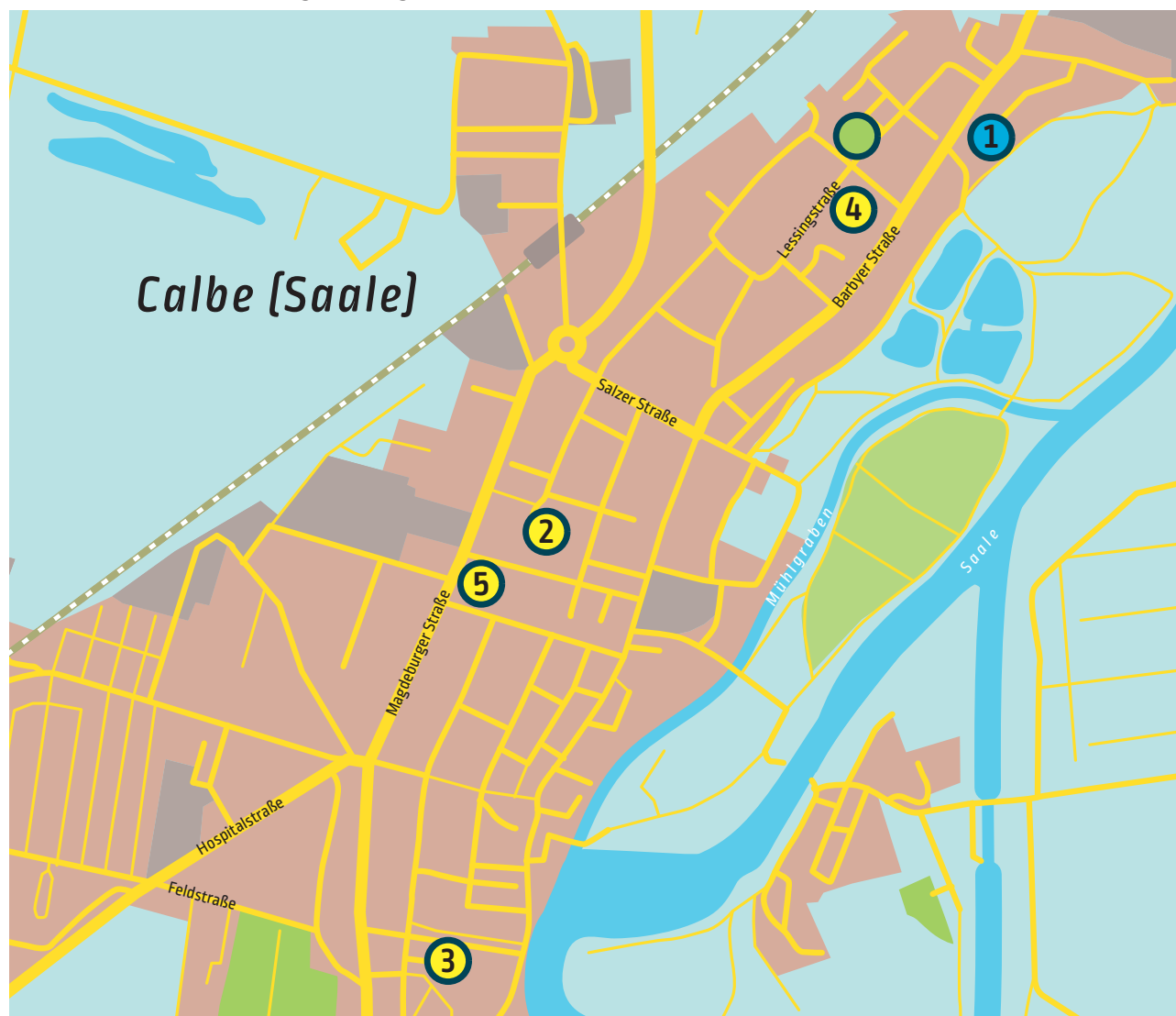
Kommunen haben seit den 1990er Jahren nahezu flächendeckend ein leistungsstarkes und strukturell dichtes System von Kinderbetreuungseinrichtungen geschaffen. Das Land Sachsen-Anhalt nimmt nachweislich auf diesem Gebiet bei wichtigen Bewertungsfaktoren einen Spitzenplatz aller Bundesländer ein. Grundsätzlich sind damit sehr gute Rahmenbedingungen gegeben, um Beruf und Familie für junge Familien und Alleinerziehende zu verknüpfen. Gleichzeitig werden damit jene Haltefaktoren gestärkt, die langfristig zur Stabilisierung der Bevölkerungszahl beitragen. Für die hohe Inanspruchnahme (Kapazitätsauslastung) der Kinderbetreuungseinrichtungen im Land spricht zudem, dass die Einrichtungen überwiegend nach modernen pädagogischen Konzepten arbeiten. Dies gilt sowohl für kommunale Einrichtungen als auch jene von freien Trägern.

Situation in der Stadt Calbe (Saale)

Im Stadtgebiet sind fünf Einrichtungen zur Kinderbetreuung (vgl. Tabelle) vorhanden. Sie befinden sich in baulich saniertem Zustand und kommen den Qualitätsansprüchen nach. Die Auslastung ist hoch (vgl. Tabelle); die Nachfrage kann befriedigt werden.

Gemessen an der Prognose zur Entwicklung der erwarteten Kinderzahl bis zur Mitte des kommenden Jahrzehnts muss davon ausgegangen werden, dass sich ein Überangebot (Überkapazität) einstellt. Die Kommune selbst hat hinsichtlich der damit einhergehenden Konsequenzen nur auf ihre eigene Einrichtung (Kita „Haus Sonnenschein“) direkte Einflussmöglichkeiten. Für alle weiteren (derzeit vier) Kinderbetreuungseinrichtungen sind freie Träger verantwortlich, deren Betrieb und Entwicklung in Abstimmung mit der Stadt erfolgen.

Stadt Calbe (Saale) – Kinderbetreuungseinrichtungen



- kommunale Einrichtung
- Einrichtung in freier Trägerschaft
- Hort

Handlungsempfehlungen

1. Eine stabile, moderne und pädagogisch leistungsfähige Angebotsstruktur von Kinderkrippen, Kindergärten und Horten nimmt in der Daseinsvorsorge eine herausgehobene Stellung ein. Die Stadt Calbe (Saale) hat zur Sicherung dieses Angebotes eine hohe Verantwortung im Bereich von Politik und Verwaltung, die im Kontext des KiFöG eng mit den Verantwortlichen des Salzlandkreises und der jeweiligen freien Träger abzustimmen ist.
2. **Das Cluster aus Kinderbetreuungseinrichtungen, Schulen sowie Sport- und Freizeitangeboten stellt das wichtigste Merkmal für die Standortgunst von Calbe (Saale) dar.** Es gilt folglich, diesen Vorteil gegenüber anderen Standorten vor allem im Bereich des Standortmarketings herauszustellen.
3. Mit Blick auf die prognostizierte Zahl der (weiter sinkenden) Geburten (Neugeborene) muss davon ausgegangen werden, dass es bereits in den nächsten Jahren zu einem **Kapazitätsüberhang** (Überangebot) kommen wird. Der durchschnittliche Belegungsgrad (2015: rd. 83 Prozent) würde bei gleichbleibendem Angebot weiter sinken. Die Anpassung des Angebotes an die Nachfrageentwicklung soll im harmonisierten Zusammenwirken von Salzlandkreis, Stadt Calbe (Saale) und den freien Trägern an einem **Runden Tisch „Kita´s“** konzipiert werden.



- 1 – Kita „Haus Sonnenschein“
- 2 – Kita „Zwergenland“
- 3 – Kita „Haus des Kindes“
- 4 – Kita „Regenbogen“
- 5 – Kita „Märchenland“



2.1.2 Schulen

Fakten | Rahmenbedingungen

Im Standortwettbewerb kommt dem Angebot an Schulen ein besonderer Stellenwert zu. Im Zuge der Folgewirkungen des demografischen Wandels haben viele Kommunen vor allem in Ostdeutschland aufgrund rückläufiger Schülerzahlen ihre Schulstruktur ausdünnen müssen. In der öffentlichen Debatte und in der Fachdiskussion wird der **Verlust von Schul- und Ausbildungsangeboten** als **tiefer Einschnitt in die nachhaltige Regionalentwicklung** eingeschätzt.

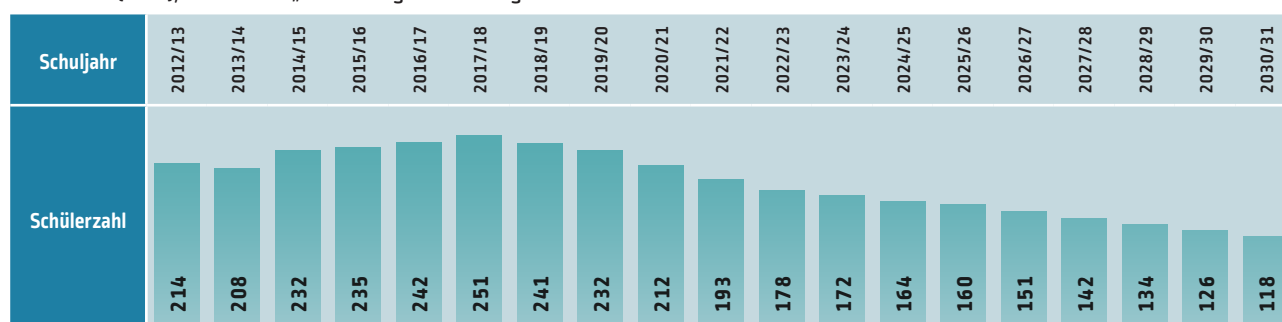
Auch in Sachsen-Anhalt wurden über mehrere Entwicklungsschritte hinweg im Zuge der entsprechenden Schulentwicklungsplanungen eine Vielzahl von Grund- und Sekundarschulen sowie Gymnasien und Sonderschulen geschlossen. Damit einher gingen die bekannten und oftmals kritisierten Folgen für das **Auseinanderfallen von Schul- und Wohnort** sowie die damit einhergehenden Aufwendungen für den Schülertransport. Die Diskussion um die Schließung, Zusammenlegung oder Verlegung von Schulen zählt zu den strittigsten Entscheidungen in Stadt- und Gemeinderäten sowie Kreistagen. Mit dem Rückbau der Schulstruktur stehen die betreffenden Kommunen vor der Aufgabe, die entsprechenden Gebäude einer sinnvollen Nachnutzung zuzuführen.

Die Landesregierung Sachsen-Anhalt widmet der schrittweisen Sanierung von Schulen einen Großteil der verfügbaren **EU- und Landesmittel**. In diesem Zusammenhang spielt die **energetische Sanierung** eine herausgehobene Rolle und wird vor allem mit dem Förderprogramm STARK III unterstützt. Fördermöglichkeiten der Europäischen Union werden zudem genutzt, um die **Nachnutzung leergefallener Infrastruktureinrichtungen** zu unterstützen (im ländlichen Raum beispielsweise über CLLD/LEADER-Prozesse).

Stadt Calbe (Saale), Schulen im Stadtgebiet

Schule	Träger	Schuleinzugsbereich
Grundschule „Gotthold Ephraim Lessing“	Stadt Calbe (Saale)	Stadt Calbe (Saale) mit den Ortsteilen Schwarz, Trabititz sowie Gottesgnaden
Sekundarschule „Johann Gottfried Herder“	Salzlandkreis	Stadt Calbe (Saale) mit Ortsteilen Schwarz und Trabititz; Ortsteile der Stadt Barby: Sachsendorf (mit Patzetz), Zuchau (mit Colno), Breitenhagen (mit Alt Tochheim), Lödderitz (mit Rajoch), Groß Rosenberg (mit Klein Rosenberg), Tornitz (mit Werkleitz), Wespen
Friedrich-Schiller-Gymnasium	Salzlandkreis	Gesamtes Gebiet des Salzlandkreises durch Freigabe der Schuleinzugsbereiche für Gymnasien ab dem Schuljahr 2010/11

Stadt Calbe (Saale), Grundschule „G. E. Lessing“ Entwicklung der Schülerzahl 2012-2030*



* Quelle: Angaben der Stadt Calbe (Saale) unter Verwendung von Plan- und Prognosezahlen des Schulentwicklungsplanes für den Salzlandkreis

Parallel zur Ausdünnung kommunaler Schulstrukturen haben sich in Sachsen-Anhalt im zurückliegenden Jahrzehnt eine Vielzahl von Schulen freier Träger etabliert; auch diese Einrichtungen profitieren vom vergleichbar hohen Förderaufkommen aus Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (EFRE: für städtische Räume; ELER: für ländliche Räume).

Ausgangssituation in der Stadt Calbe (Saale)

Die Stadt verfügt über jeweils eine Grundschule, eine Sekundarschule und ein Gymnasium und besitzt damit **exzellente Rahmenbedingungen für langfristig stabile Schulstrukturen**.

Die Grundschule (2014/15: 237 Schüler/innen in 11 Klassen) ist saniert und bietet sehr gute Lern- und Arbeitsbedingungen inmitten eines historischen und sanierten Wohnumfeldes.

Stadt Calbe (Saale) – Schulen



Die Sekundarschule und das Gymnasium befinden sich in Trägerschaft des Salzlandkreises. In beiden Objekten wurden umfassende Sanierungsarbeiten bereits durchgeführt; die Einbindung in das Wohnumfeld stellt sich vor allem für das Gymnasium kompliziert dar (Strassenanbindung, Wege, Freiflächen).

Mit den drei verfügbaren Schulen verfügt die Stadt über ein **komplettes Schulangebot** und damit über einen **herausragenden Standortfaktor**. Das Vorhandensein einer Grundschule und eines weiter führenden Schulangebotes muss zu den wichtigsten Haltefaktoren im Kontext des demografischen Wandels gerechnet werden. Für die Sicherung des Fachkräftebedarfes in den Unternehmen am Standort stellt die oben skizzierte sehr gute Schulstruktur einen langfristig wichtigen Faktor dar.

Nach erfolgter Schulausbildung bietet die Region mit den Universitäten in Magdeburg und Halle sowie den Hochschulstandorten in den genannten beiden Oberzentren sowie in Dessau-Roßlau, Bernburg, Köthen und Merseburg sehr gute Ausbildungsmöglichkeiten. Damit ergeben sich günstige Standortrahmenbedingungen von der Kinderbetreuung über die Schulausbildung bis hin zur fachlichen und akademischen Ausbildung, was es jungen Menschen ermöglicht, in ihrer Heimatstadt Calbe (Saale) bis hinein in das Alter der potenziellen Familiengründung zu verbleiben.



- 1 – Friedrich-Schiller-Gymnasium Calbe (Saale)
- 2 – Sekundarschule „Johann Gottfried Herder“
- 3 – Grundschule „Gotthold Ephraim Lessing“



Handlungsempfehlungen

1. **Dem Erhalt der vorhandenen kompletten Schulstruktur kommt höchste Priorität für Politik und Verwaltung zu.** In Zusammenarbeit mit dem Salzlandkreis gilt es, die Einzugsbereiche für Sekundarschule und Gymnasium langfristig zu stabilisieren, um den Erhalt beider Schulen am Standort Calbe (Saale) zu sichern.
2. Die Sanierung (auch energetische Sanierung) soll zum Ende des laufenden Jahrzehnts in allen drei Objekten möglichst so weit vorangetrieben werden, dass im nächsten Zyklus der Schulentwicklungsplanung **durchgängig barrierefreie Schulobjekte mit durchgängig angebotener Inklusion** zur Verfügung stehen.
3. Der Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit zwischen den Kollegien von Grund- und Sekundarschule sowie Gymnasium werden mit dem Ziel verstärkt, die **Übergänge zwischen den Schulformen** zu harmonisieren und Kooperationsmöglichkeiten bei der Umsetzung der pädagogischen Konzepte nutzen zu können.
4. Politik und Verwaltung unterstützen ein **lokales Übergangsmanagement**, um frühzeitig Schülern und Eltern die Chancen für eine spätere Ausbildung in Unternehmen in der Stadt Calbe (Saale) nahe zu bringen. Dies schließt sowohl die Information über Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten durch die Unternehmen in allen drei Schulformen als auch die Organisation von Besuchen, Praktika und Informationstagen für Schüler und Eltern in interessierten Unternehmen ein.
5. Empfohlen wird, breite und qualitativ hochwertige Angebote zu Einrichtungen der Kinderbetreuung (Kinderkrippen, Kindergärten, Horte) und für den Schulbesuch für die Stadt Calbe (Saale) in einer Publikation zusammenzufassen und diese den Eltern zur Verfügung zu stellen.
6. Für das **Stadt- und Standortmarketing** sind die überdurchschnittlich guten Rahmenbedingungen im Bereich der Kinderbetreuung und Schulstruktur als Faktor der Standortgunst zu verwenden. Die Stadt unterscheidet sich damit nachweislich von vielen Kommunen vergleichbarer Größe im ländlichen Raum Sachsen-Anhalts.



2.2 Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen

Fakten | Rahmenbedingungen

Die zunehmende Alterung der Bevölkerung geht mit einem erhöhten Pflegebedarf in den Kommunen einher. Im Jahr 2030 wird die Hälfte der Bundesbürger älter als 48 Jahre sein (2012: 45 Jahre). Auch für diesen Wert gelten regionale Differenzierungen; auf der Ebene der Städte und Gemeinden wird die Spanne von 41 bis 63 Jahren (2012: von 37 bis 56 Jahren) reichen. In den kommenden 15 Jahren steigt zudem die Zahl der Hochbetagten (80 Jahre und älter) bundesweit um rund 47 Prozent auf über 6,3 Millionen. Mit dem Anstieg dieser Altersgruppe vergrößert sich einerseits der Unterstützungs- und Pflegebedarf in den Kommunen; andererseits steigt der Bedarf an Fachkräften für Pflegeberufe weiter an.³⁰

In Deutschland gibt es rd. 2,6 Millionen Pflegebedürftige³¹, darunter 1,86 Mio. (71%), die zu Hause versorgt werden (davon 1,25 Mio. Pflegebedürftige durch Angehörige und rd. 616.000 gemeinsam mit ambulanten Pflegediensten). 29% der Pflegebedürftigen in der Bundesrepublik werden in Heimen vollstationär versorgt.³²

Stadt Calbe (Saale), Angebote zur Pflege und für Seniorenwohnungen

Anbieter	Vollstationäre Pflegeplätze (Anzahl)	Ambulante Pflege	Kurzzeitpflege	Seniorenwohnungen
Lewida GmbH, „Lindenhof“	78	●	●	●***
Koschmieders Seniorenwohnpark „Tannenhof“	37	●	●	●**
Pflegedienst Daniel Lange		●		
Caritas-Sozialstation Calbe		●		●*
SMD Sozialstation Calbe GmbH		●		●
AWO Wohnanlage				●

* Wohnungen der CWG; ** Betreutes Wohnen in 36 Wohnungseinheiten (WE); 12 WE für 1-Personen-Haushalte; Quellen: Befragungen von Anbietern (Lewida, Koschmieder, Caritas) und Internetrecherche

Deutschlandweit gibt es rd. 12.700 ambulante Pflegedienste, davon 64% in privater Trägerschaft, 35% in freigemeinnütziger Trägerschaft³³ und 1% in öffentlicher Trägerschaft mit rd. 320.000 Beschäftigten (darunter 70% in Teilzeit; 87% der Beschäftigten sind weiblich). Im Durchschnitt betreut ein Pflegedienst 48 Pflegebedürftige, wobei Pflegedienste freigemeinnütziger Träger deutlich mehr Pflegebedürftige versorgen (durchschnittlich 68 je ambulantem Dienst; private: 37).

In rd. 13.000 Pflegeheimen (einschließlich teilstationären Pflegeheimen) sind rd. 685.000 Beschäftigte tätig (62% als Teilzeitkräfte, 85% weibliche Beschäftigte; 38% 50 Jahre und älter).

30 Vgl. <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/themen/aktuelle-meldungen/2015/juli/demografischer-wandel-verstaerkt-unterschiede-zwischen-stadt-und-land/> [16.5.2016]

31 Im Sinne des Pflegeversicherungsgesetzes (SGB XI)

32 Vgl. Statistisches Bundesamt, Pflegestatistik 2013, Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung, Deutschlandergebnisse, Wiesbaden, 2015, S. 5; alle weitere im folgenden aufgeführten Daten für die Bundesrepublik insgesamt berufen sich auf die genannte Quelle

33 Zum Beispiel: DIAKONIE, CARITAS

54% der Pflegeheime³⁴ befinden sich in freigemeinnütziger Trägerschaft (private Träger: 41%; öffentliche Träger: 5%). Bei jedem fünften Heim ist zusätzlich zum Pflegebereich ein Altenheim (oder betreutes Wohnen) angeschlossen, in denen ältere Menschen betreut werden, bei denen in der Regel keine Pflegestufe vorliegt. Im bundesweiten Durchschnitt werden in einem Pflegeheim 63 Pflegebedürftige betreut. 84% der Pflegeheime bieten eine vollstationäre Dauerpflege³⁵ an; die weiteren bieten Kurzzeitpflege und/oder Tages- sowie Nachpflege. Die Auslastung des Platzangebotes für die Dauerpflege lag im Jahr 2013 bundesweit bei 88%.

Mit über 1 Mio. Beschäftigten stellt der Pflegebereich heute einen wichtigen Faktor für den Arbeits- und Ausbildungsmarkt dar.

Die Mehrheit der Pflegebedürftigen sind Frauen (2013: 65%); 83% der Pflegebedürftigen sind 65 Jahre und älter (2013: 85%), 85 Jahre und älter sind 37%.³⁶

Die Nachfrage nach Leistungen sowohl der ambulanten Pflegedienste als auch der vollstationären Pflegeheime nimmt zu; allein von 2011 bis 2013 stieg die Zahl der vollstationär versorgten Pflegebedürftigen in der Bundesrepublik um 2,9% (durch ambulante Dienste betreute Pflegebedürftige sogar um 6,9%). Gemessen am Stand zum Ende der 1990er Jahre sind die Leistungen um 36% (vollstationär versorgte Pflegebedürftige in Heimen) resp. 48% (ambulante Pflege) angewachsen.

Ausgangssituation in der Stadt Calbe (Saale)

Für die Einordnung der Ausgangssituation in der Stadt Calbe (Saale) soll der Blick zunächst auf das Land Sachsen-Anhalt insgesamt gelenkt werden: Hier waren Ende des Jahres 2013 88.021³⁷ Menschen pflegebedürftig (33% männlich, 67% weiblich); das entspricht 3,8% der Wohnbevölkerung des Bundeslandes³⁸ (Bund: 3,1%).

36,3% (Bund: 32,9) der Pflegebedürftigen waren im Alter von 75-85 Jahren, 20,9% (Bund: 20,9) 85-90 Jahre alt und 13,7% (Bund: 15,3) 90 Jahre und älter.³⁹ 56,8% der Pflegebedürftigen in Sachsen-Anhalt sind der Pflegestufe I zugeordnet (Bund: 55,0), 33,5% der Pflegestufe II (Bund: 32,8) und 9,7% der Pflegestufe III (Bund: 12,2).⁴⁰

Mehr als zwei Drittel der Pflegebedürftigen (69,5%) im Bundesland Sachsen-Anhalt werden zu Hause versorgt (43,9% allein durch die Angehörigen und 25,6% zusammen mit oder durch einen ambulanten Pflegedienst). 30,5% der Pflegebedürftigen werden in einem Heim vollstationär versorgt.

Ende 2013 gab es in Sachsen-Anhalt 517 stationäre Pflegeeinrichtungen (Pflegeheime); gegenüber 2011 erhöhte sich die Zahl der Einrichtungen um 9,8% (+46). In den Heimen wurden

34 Nach SGB XI zugelassene voll- bzw. teilstationäre Pflegeheime

35 Die monatliche Vergütung für Pflege sowie Unterkunft und Verpflegung in der höchsten Pflegestufe (III) lag im Jahr 2013 im Durchschnitt der Bundesrepublik bei 3.017 Euro. Vgl. ebenda, S. 18

36 Vgl. ebenda

37 Stand 31.12.2013: 92.416 Personen; vgl. Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt: Pflegebedürftigkeit in Sachsen-Anhalt, 2015

38 Wohnbevölkerung in Sachsen-Anhalt am 31.11.2011: 2 313 280 Personen

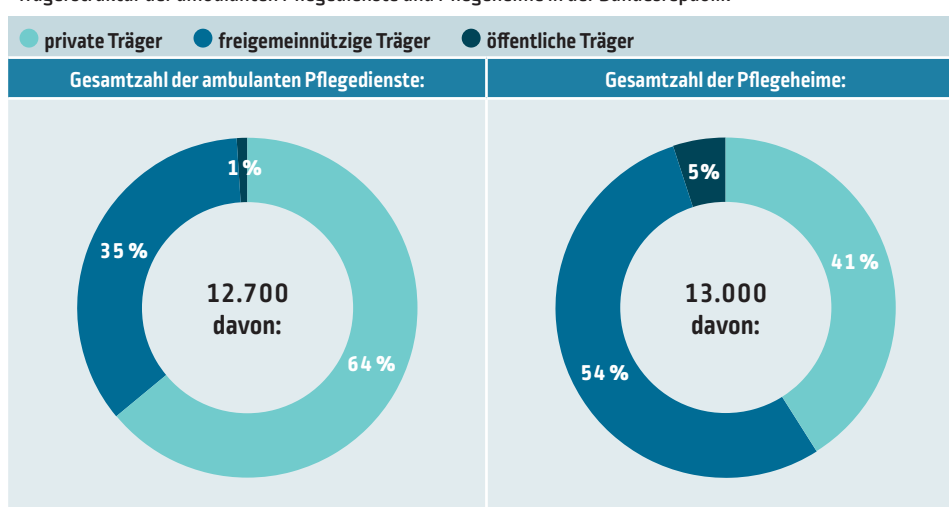
39 Vgl. Statistisches Bundesamt, Pflegestatistik 2011, Ländervergleich; Wiesbaden, 2013, S. 6

40 0,3 % ohne Zuordnung zu einer Pflegestufe

28.283 (30,6%) pflegebedürftige Menschen vollstationär versorgt (+5,3% ggü. 2011). In den stationären Pflegeeinrichtungen des Landes Sachsen-Anhalt waren Ende 2013 20.071 Personen beschäftigt (+7,9% ggü. 2011).

Die Stadt Calbe (Saale) verfügt bereits heute über ein **breitgefächertes und qualitativ hochwertiges Angebot an ambulanten Pflegedienstleistungen** und (zwei) **vollstationäre Anlagen** sowie zunehmend über Möglichkeiten der **Tages- und Kurzzeitpflege** (auch vor dem Hintergrund der neuen Möglichkeiten im Zuge der Pflegegesetzgebung). Darüber hinaus werden durch verschiedene Anbieter moderne **barrierefreie und seniorenrechtliche Wohnungen** vorgehalten.

Trägerstruktur der ambulanten Pflegedienste und Pflegeheime in der Bundesrepublik



Quelle: Statistisches Bundesamt, Pflegestatistik 2013, Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung, Deutschlandergebnisse, Wiesbaden, 2015

Überregional bedeutsam ist die Klinik⁴¹ (**AWO-Krankenhaus Calbe**) für Innere Medizin mit den Schwerpunkten Akutgeriatrie und Pneumologie mit Schlafmedizin als Geriatriisches Zentrum für den Salzlandkreis (Atemtherapiezentrum, Intensivmedizin) mit insgesamt 114 Betten und ca. 3.200 stationären Patienten jährlich.

Handlungsempfehlungen

1. Vor dem oben skizzierten Hintergrund geht die Anpassungsstrategie der Stadt Calbe (Saale) der Frage nach, **inwieweit das derzeitige Angebot im Bereich der Pflege ausreichend ist, um die in Zukunft zu erwartende Nachfrage angemessen abzudecken**. Dabei ist davon auszugehen, dass zum einen die Einwohnerzahl der Stadt bis zur Mitte des kommenden Jahrzehnts (2025) nach derzeitigen Berechnungen der Landesregierung auf rd. 7.500 Personen sinken wird (2008 rd. 10.300). Gleichzeitig verändert sich die Struktur der Bevölkerung quantitativ weiter zugunsten älterer Menschen. Die Bevölkerungsgruppe der 65-Jährigen und älteren Menschen wird 2025 in Calbe (Saale) rd. 36% erreichen (2008: 28%). Wenngleich ihr prozentualer Anteil an der Wohnbevölkerung der Stadt zunimmt, so geht doch ihre quantitative Größe zurück und kann für das Jahr 2025 etwa mit 2.700 Personen prognostiziert werden.

⁴¹ Mitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft für Geriatrie

2. Geht man nun davon aus, dass gegenwärtig ca. 3,8% der Bevölkerung (in Sachsen-Anhalt) pflegebedürftig sind und folgt man der (vereinfachten) Annahme, dass sich dieser Anteil bis **2025** gleichbleibend verhält, so müsste man in Calbe (Saale) mit einem betroffenen Personenkreis von 285 Pflegebedürftigen rechnen, wovon rund 30% (86 Personen) einer vollstationären Versorgung bedürften. Gerundet würde sich ein prognostizierter **Bedarf von rd. 100 vollstationären Plätzen** innerhalb einer Gruppe von rd. **300 Pflegebedürftigen** ergeben. Nicht berücksichtigt ist dabei jedoch der bereits jetzt einsetzende Trend des **Zuzugs älterer Menschen** aus den Dörfern der Umgebung. Daraus könnte ein **erweiterter Bedarf** entstehen; dieser kann auch als **Chance für die künftige Standortentwicklung** eingeschätzt werden.
3. Vor diesem Hintergrund kann der **prognostizierte Bedarf** (im Jahr 2025) an vollstationären Plätzen (rd. 100) **bereits heute** mit den beiden Einrichtungen („Lindenhof“, „Tannenhof“) **gedeckt werden**.
4. Anders verhält es sich mit dem Angebot an barrierefreien und seniorengerechten Wohnungen. Hier muss davon ausgegangen werden, dass die Nachfrage vor allem nach qualitativ hochwertigen, vollständig barrierefreien Angeboten weiter ansteigen wird. Calbe (Saale) hat hierfür vor allem durch die vergleichsweise enge Anbindung der betreffenden Wohnanlagen an die städtischen Infrastrukturangebote (u.a. Supermärkte, Krankenhaus, Arztpraxen, ÖPNV) sehr gute Ausgangs- und Rahmenbedingungen für ältere Menschen, um auch den Lebensabend in gewohnter (kleinstädtischer) Umgebung genießen zu können.
5. Für die harmonische Entwicklung der Pflegeangebote kann ein **Runder Tisch Pflege** wertvolle Hilfestellung geben. Die Initiative hierfür sollte von der Stadtverwaltung ausgehen.
6. In einwohnerstarken Kommunen haben sich **Kommunale Pflege- und Altenplanungen** bewährt. Entsprechende Konzepte decken das gesamte Spektrum des Älterwerdens ab und reichen von modernen, barrierefreien Wohnformen über die Aspekte der Gesundheitsversorgung und Pflege bis hin zur Einbeziehung von Freiwilligenstrukturen der Zivilgesellschaft („Hilfe zur Selbsthilfe“, „Ältere helfen Jüngeren“ „Junge helfen Alten“). Vielfach werden diesbezügliche Konzepte weniger als „Pläne“, sondern als beteiligungsorientierte Prozesse aufgefasst. Sie dienen letztlich dazu, gemeinsam mit den Betroffenen (gemeint sind hierbei alle Generationen einer Stadtbevölkerung), den Bedarf an Leistungen und Angeboten zu ermitteln, längerfristig zu prognostizieren sowie (in einem zweiten Schritt) auf dieser Grundlage eine sukzessive Bedarfsdeckung (u.a. Pflegeplätze, Wohnungen für Ältere etc.) voranzutreiben. Inwieweit die Stadt Calbe (Saale) ein eigenständiges Konzept für diesen Themenkomplex benötigt (und ein solches leisten kann) sollte **im kommunalen Ver-**



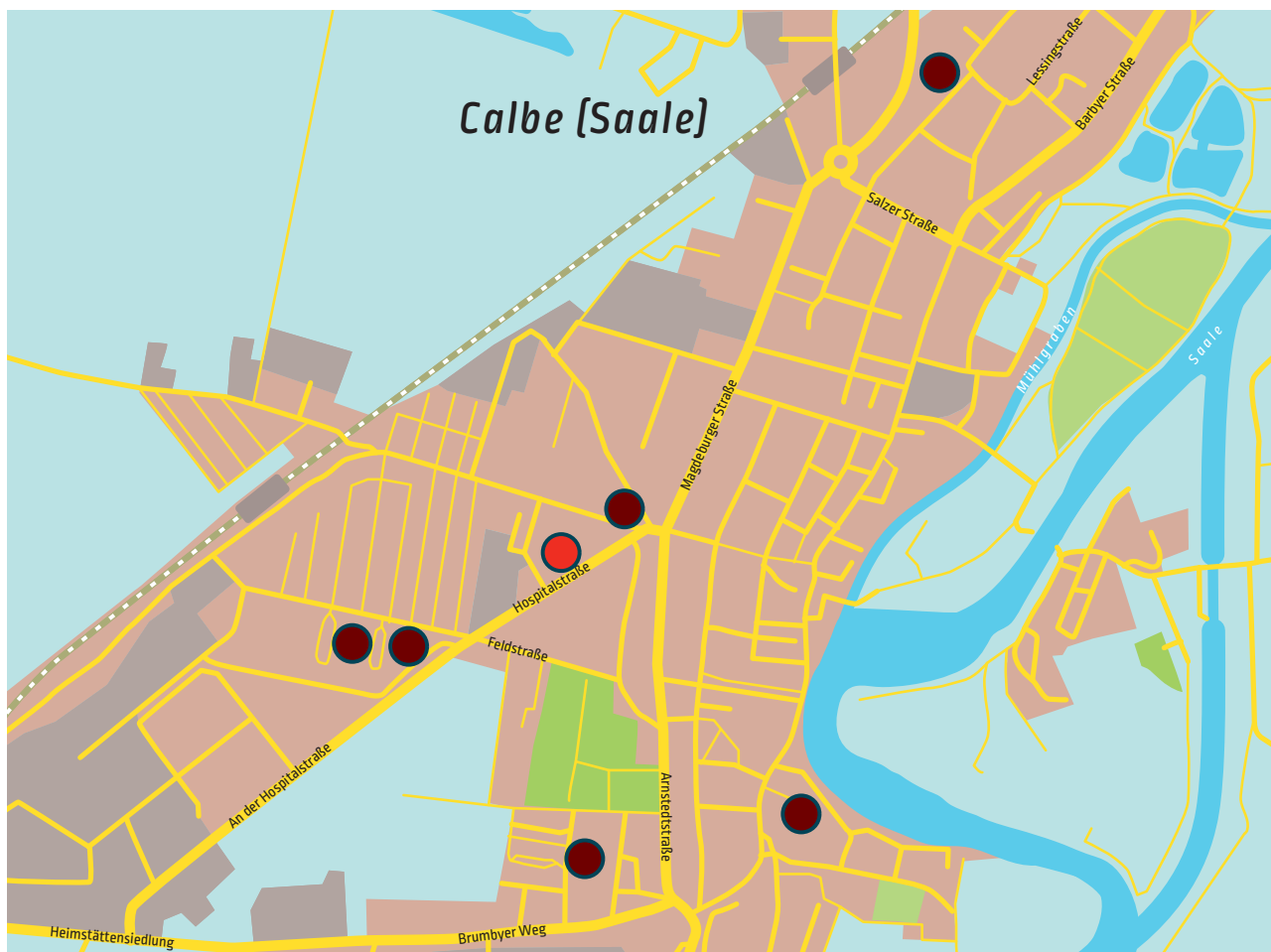
AWO Krankenhaus Calbe (Saale)



Ärztehaus Calbe (Saale)

bund mit vergleichbaren, benachbarten Kommunen diskutiert werden. Anknüpfungspunkte ergeben sich z.B. im Bereich der kommunalen Zusammenarbeit der Städte **Barby** und **Calbe (Saale)** mit der Gemeinde **Bördeland** im Bundesprogramm „Demokratie leben!“

Stadt Calbe (Saale) – Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen



- Einrichtungen und Angebote zur Pflege / Betreuung
- Krankenhaus



Wohnpark Lindenhof (Lewida GmbH)



Koschmieders Seniorenwohnpark Tannenhof

2.3 ÖPNV, Straßen und Wege

2.3.1 Öffentlicher Personennahverkehr

Fakten | Rahmenbedingungen

Angebote des schienen- und straßengebundenen Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) stellen heute vor allem in ländlichen Räumen knappe Güter/Leistungen dar. Insbesondere in peripher gelegenen dünn besiedelten Räumen reduziert sich das Angebot des öffentlichen Transportes meist auf den Schülerverkehr. Vielfach sind kleinere Ortschaften, die zudem keinen Anschluss an den Schülerverkehr aufweisen, von öffentlichen Mobilitätsangeboten abgekoppelt.

Seit über einem Jahrzehnt werden alternative Angebote zur Mobilitätssicherung getestet. Rufbusse, Sammeltaxis und Bürgerbusse sowie vergleichbare Angebotsformen können punktuell helfen, Erreichbarkeitsdefizite auszugleichen. Einen nachhaltigen Erfolg können diese Modelle bisher nicht zeitigen.

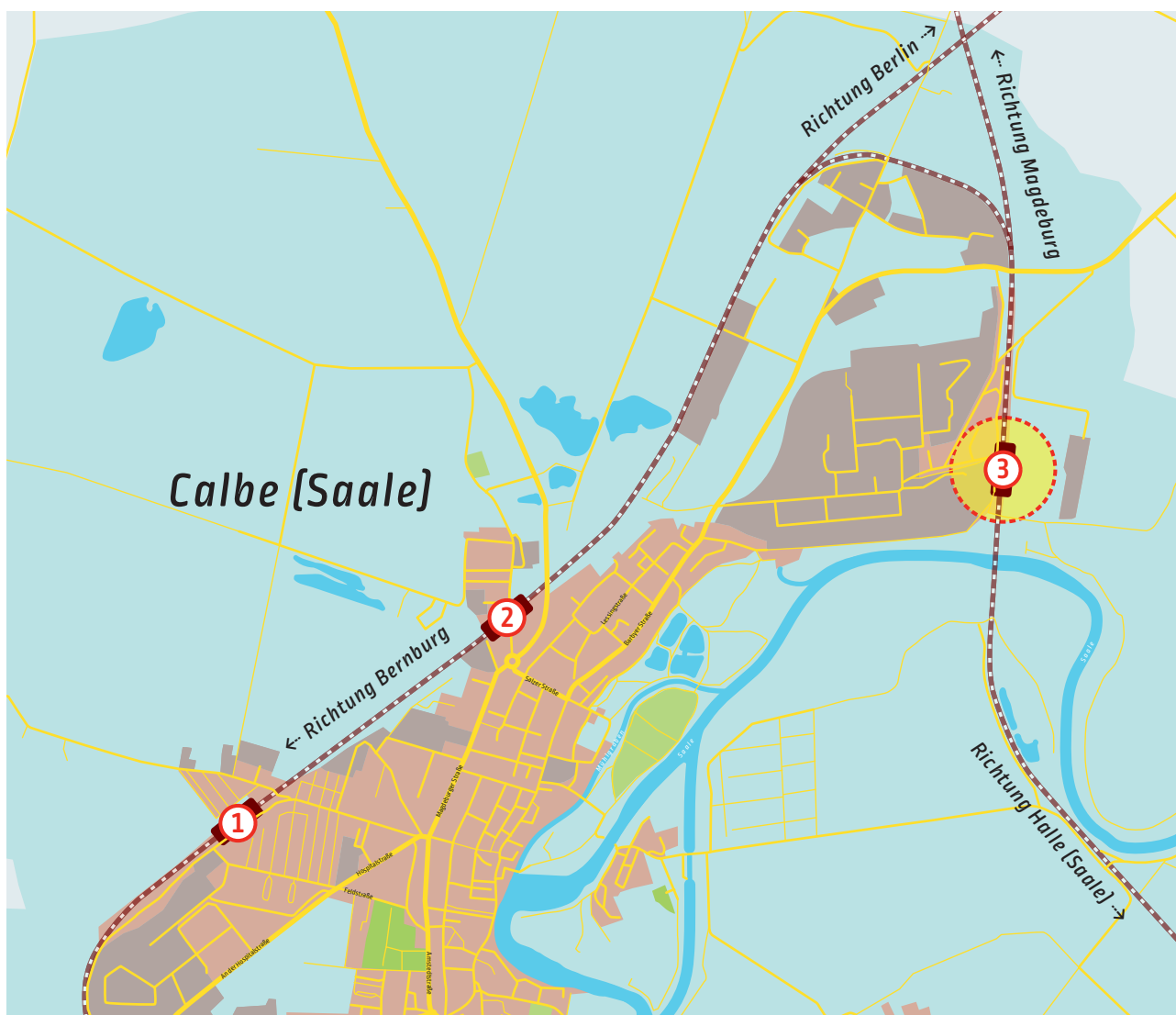
Folglich bleiben eigene Transportmittel (insbesondere Pkw) unabdingbar, um in abgelegenen Gebieten des ländlichen Raumes Einrichtungen der Daseinsvorsorge zu erreichen. Ein spezifisches Problem stellt zudem die Verknüpfung des schienengebundenen Angebotes mit straßengebundenen Angeboten dar. Über sogenannte Schnittstellenprogramme und -projekte wird seit Ende der 1990er Jahre bereits versucht, verbunden mit intelligenten Park & Ride-Angeboten, attraktive Nahverkehrslösungen vorzuhalten. Diese werden oftmals durch den Rückbau von Eisenbahnverbindungen und/oder die Schließung von Haltepunkten konterkariert. In der Regel werden diese wiederum damit begründet, dass die Nutzerzahlen über einen längeren Zeitraum hinweg deutlich unter der Wirtschaftlichkeitserwartung bleiben.

Ausgangssituation in der Stadt Calbe (Saale)

Das Stadtgebiet ist **überdurchschnittlich gut** durch **Busverbindungen** mit den umliegenden Zentralen Orten verknüpft. Darüber hinaus verfügt die Stadt mit drei Haltepunkten über **außergewöhnlich gute Anbindungen an das Schienennetz**. Über die Haltepunkte werden Nahverkehrsstrecken in Richtung Halle/Leipzig, Magdeburg und Bernburg bedient.

Das Straßennetz zwischen dem Stadtgebiet und überregional bedeutsamen Verkehrsstraßen (Bundesautobahn, Bundesstraßen) ist gut ausgebaut und wird derzeit weiter verbessert (u.a. Südumfahrung der Stadt Calbe [Saale]). Die Erreichbarkeit des Oberzentrums Magdeburg ist mit dem Pkw über die Bundesautobahn A14 in durchschnittlich 30 Minuten (Distanz: Marktplatz in Calbe [Saale] bis Hauptbahnhof Magdeburg) gegeben. Mit Nahverkehrsangeboten über das Schienennetz sind die Städte Magdeburg in 25 Minuten und Halle in 45 Minuten erreichbar.

Gemessen an Städten vergleichbarer Größe im ländlichen Raum Sachsen-Anhalts kann Calbe [Saale] damit auf **sehr gute Erreichbarkeitsparameter** verweisen.



① Bahnhof Calbe (Saale) West

② Haltepunkt Calbe (Saale) Stadt

③ Bahnhof Calbe (Saale) Ost

☼ geplante Schnittstelle zwischen schienen- und straßengebundenen Verkehren

Handlungsbedarf

1. Der Schwerpunkt für die Sicherung eines attraktiven Angebotes im ÖPNV liegt für die Stadt in der Verbesserung der Bedingungen am Bahnhof Calbe (Saale) Ost. Mit drei Haltepunkten wird das Stadtgebiet bedient, wobei Calbe (Saale) Ost der wichtigste Knoten für die Verbindung in die Ballungsräume des Landes im Norden und im Süden darstellt.
2. Calbe (Saale) Ost weist eine Reihe von **Nachteilen** (Defiziten) auf, die bisher einer stärkeren Nutzung dieses Standortvorteils entgegenstehen. Dies gilt zunächst für die Lage des Bahnhofes außerhalb des Stadtzentrums, die räumliche Abgeschnittenheit vom Stadtkörper durch den Industriepark und dessen schlechte Straßen- und Wegeausstattung.



3. Das Areal um den Bahnhof sowie das Bahnhofsgebäude selbst sind im gegenwärtigen Zustand nicht geeignet, um höhere Nutzerzahlen zu erreichen. **Ordnung, Sicherheit, Barrierefreiheit sowie angemessene Park & Ride-Angebote sind am Standort nicht gegeben.** Vor diesem Hintergrund plant die Stadt, bis zum Jahr 2020 die Angebotspalette in Calbe (Saale) Ost durch den Ausbau der Schnittstelle [Straße/Schiene/Park & Ride] spürbar zu verbessern.
4. Dazu gehört der Rückbau der Gebäude, die umfassende Reparatur resp. der Neubau von Straßen und Wegen (insbesondere Rad- und Fußweg) vom Bahnhofsareal zur Innenstadt. Dies erfordert die Erarbeitung eines gesonderten Konzeptes zum Ausbau des Haltepunktes, zu den baulichen Veränderungen, der Verknüpfung zwischen Bahnhof und Innenstadt und der sich daran anschließenden Vermarktung des Angebotes. Erfahrungsgemäß sollte dies über die **Bildung einer kommunalen Arbeitsgruppe** unter Mitwirkung des Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr, der Nahverkehrsgesellschaft Sachsen-Anhalt und der Deutschen Bahn AG erfolgen.
5. Wenngleich zahlreiche Faktoren für den Ausbau des Bahnhofes nicht im Verantwortungsbereich der Stadt liegen, so kann die Kommune jedoch Initiator für die dringend benötigten Fortschritte an diesem Standort sein. Langfristig muss sich **Calbe (Saale) Ost zum „Eingangstor“ in die Stadt** entwickeln, das sich durchgängig barrierefrei, in einem Ambiente von Ordnung und Sicherheit und gut ausgebauten Zugangswegen, in die Stadt darstellt.
6. In die Überlegungen zur deutlich besseren **Anbindung von Innenstadt und Bahnhof** sollten alternative Verbindungen in Form eines Shuttles (z. B. Elektrofahrzeug) zwischen Innenstadt und Haltepunkt einbezogen werden, der zu Abfahrts- und Ankunftszeiten über attraktive Haltestellen in der Stadt eine Verbindung herstellt und „Lust auf das Reisen“ macht.



1 – Haltepunkt Calbe (Saale) Stadt
 2 – Bahnhof Calbe (Saale) West
 3 – Bahnhof Calbe (Saale) Ost





2.3.2 Straßen und Wege

Fakten | Rahmenbedingungen

Das Straßen- und Wegenetz sowie ihre Anbindung an die übergeordnete Verkehrsinfrastruktur stellen einen **strukturprägenden Teil der gemeindlichen Infrastruktur** dar. Verbesserungen auf diesem Gebiet zählen zu den großen Errungenschaften des Strukturwandels seit dem Beginn der 1990er Jahre in Ostdeutschland. In Sachsen-Anhalt wurden Bundes- und Landesstraßen sukzessive auf ein modernes Niveau gebracht; der Neubau der Bundesautobahn A14 zwischen Halle und Magdeburg sowie der Bau der B 6n zwischen Bernburg und der Landesgrenze zu Niedersachsen (und der Neubau in Richtung BAB 9) hat vor allem den Kommunen im Salzlandkreis eine **nachhaltige Aufwertung ihrer Lagegunst** gebracht. Die Stadt Calbe (Saale) und vor allem die hier angesiedelten Unternehmen profitieren ebenfalls von der verbesserten überregionalen Anbindung des Standortes.

Ausgangssituation in der Stadt Calbe (Saale)

Mit Blick auf den Mikrostandort (Stadt und Ortsteile) relativieren sich die oben skizzierten Vorteile des Standortes (im Hinblick auf die Anbindung an überregionale Verkehrstrassen). Der Sanierungsstand der öffentlichen Straßen und Wege in der Stadt und ihren Ortsteilen ist – gemessen an dem vergleichsweise langen Zeitraum von über 25 Jahren, der für Sanierungsmaßnahmen mit öffentlichen Mitteln zur Verfügung stand – unbefriedigend.

Einen weitgehend guten Ausbau- und Sanierungsstand weisen einzelne Abschnitte von Landesstraßen auf, die die Kommune tangieren; mit dem Bau der südlichen Stadtumgehung werden auf diesem Gebiet spürbare Verbesserungen erreicht.

Dringender Sanierungs- und Ausbaubedarf ist dagegen bei einer Vielzahl kommunaler Straßen und Wege vor allem im Stadtzentrum von Calbe (Saale), in der Ortslage Gottesgnaden und in Trabitze sowie zum Teil im Ortsteil Schwarz gegeben. Schäden aus den zurückliegenden Hochwasserereignissen haben den Zustand an vielen Standorten weiter verschlechtert. Vollkommen unzureichend sind die Verkehrsanlagen im Bereich des IPC, des Gewerbegebietes Nord und am Bahnhof Calbe (Saale) Ost.

Moderne Straßen und Wege stellen für die Qualität des Standortes sowohl als Wirtschaftsstandort als auch als Wohn-/Lebensstandort eine Kernanforderung dar. **Der schrittweise Ausbau und die Modernisierung von Straßen und Wegen gehören folgerichtig zu einer Kernaufgabe der Stadt Calbe (Saale), um langfristig im Standortwettbewerb keine Nachteile zu erleiden und zudem die Attraktivität als Wohnstandort aufrechtzuerhalten.**

Handlungsziele

Intakte Straßen und Wege sowie ein hoher Grad an Barrierefreiheit vor allem im innerstädtischen Bereich stellen ein wichtiges Merkmal für die Standortgunst dar. Mit Blick auf die vergleichsweise starke Präsenz kleiner und mittelständischer Unternehmen und die damit einhergehende hohe Zahl wettbewerbsfähiger Arbeitsplätze haben Sanierungs- und Ausbauarbeiten bei Straßen und begleitenden Radwegen oberste Priorität im Handeln der Kommune. Die Stadt Calbe (Saale) verfolgt in diesem Kontext folgende **strategische Ziele**:





1. Sanierung und Ausbau der **Hauptdurchgangsstraße** (Nienburger Straße – Magdeburger Straße – Barbyer Straße/Chaussee; Landesstraße)
2. Sanierung und Ausbau von Erschließungs- und Zugangsstraßen im Bereich **IPC und Gewerbegebiet Nord**
3. Schaffung von **Radwegeverbindungen** aus dem Stadtzentrum **in alle drei Gewerbegebiete** (West, Nord, IPC)
4. **Anbindung des komplex umgestalteten Areals am Bahnhof Calbe (Saale) Ost** (als künftige Schnittstelle zwischen schienen- und straßengebundenem öffentlichem Personennahverkehr) **an IPC und Innenstadt**
5. **Komplettierung des touristischen Radweges** entlang der Saale durch Anbindung der Bereiche Kanuanlage, Innenstadt, „Heger“, „Grüne Lunge“, Bahnhof Calbe (Saale) Ost sowie in Richtung Gottesgnaden und Trabitze

Vor diesem Hintergrund werden folgende Handlungsziele formuliert:

Zeitraum: Bis 2020

- Ausbau und Sanierung der **Barbyer Straße/Barbyer Chaussee** von Höhe Kreuzung Schlossstraße/Salzer Straße bis Ortsausgang Richtung Barby (L 68)
- Grundhafte Sanierung wesentlicher Teile der Erschließungsstraßen (Ringstraße) auf dem Industriepark Calbe (IPC)
- Schaffung einer **Radwegeverbindung** (im Zusammenhang mit der Sanierung/dem Ausbau der Ringstraße) vom Stadtgebiet über den IPC bis zum Bahnhof Calbe (Saale) Ost
- Ausbau und Sanierung sowie Schaffung eines **straßenbegleitenden Radweges** im Bereich der Barbyer Straße (bis zum Abzweig Gewerbegebiet Nord)
- Ausbau und Sanierung der Erschließungsstraße vom Abzweig Barbyer Straße bis in das **Gewerbegebiet Nord** (einschließlich Radweg)
- Schaffung einer Radwegeverbindung zwischen Stadtgebiet bis zum **Gewerbegebiet West**
- Schaffung einer Radwegeverbindung vom Stadtgebiet zum Gewerbegebiet West über den **Brumbyer Weg entlang der L 63**
- Ausbau der **Nienburger Straße** vom Ortseingang bis zum neu gestalteten Kreuzungsbereich (Kreisel) Brückenstraße
- Fertigstellung der **südlichen Stadtumgehung** im Bereich der L 63
- Punktuelle Sanierungs- und Ausbaumaßnahmen in der **Innenstadt** (u.a. Neustadt)
- Ausbau von Straßen und Wegen im Bereich **Gottesgnaden** im Zusammenhang mit Maßnahmen des Hochwasserschutzes
- Anbindung der künftigen **Schnittstelle (ÖPNV) am Bahnhof Calbe (Saale) Ost** an das Stadtgebiet (Straßen- und Wegeverbindung von der Innenstadt über den Industriepark Calbe bis zum Bahnhof)
- Ausbau und Erweiterung des **touristischen Radweges** entlang der Saale über das Freizeit- und Sportareal „Heger“ bis zur „Grünen Lunge“ und Weiterführung zum Bahnhof Calbe (Saale) Ost im Zuge von Maßnahmen der Beseitigung von Hochwasserschäden
- Ausbau des touristischen Radweges von **Trabitze über Gottesgnaden nach Calbe (Saale)**



Zeitraumen: ab 2020 bis 2025/30

- Sanierung und Ausbau des **Straßennetzes im Stadtzentrum** von Calbe (Saale)
- Straßen- und gegenseitige Anbindung des Freizeit- und Sportareals „Heger“ und der Sporthalle „Heger“ sowie des Gymnasiums an die Schlossstraße
- Schrittweise Herstellung der **Barrierefreiheit** in der Innenstadt (auf der Grundlage der städtischen Konzeption „Barrierefreie Schleife“)
- Sanierung von Straßen und Wegen in den Ortsteilen **Schwarz und Trabit**

Die **Finanzierung** der bis ca. 2020 geplanten und durchzuführenden Vorhaben wird über Mittel des Bundes und des Landes (auch Zuwendungen im Rahmen der Beseitigung von Hochwasserschäden) und städtische Mittel gewährleistet.

Für den Bereich des geplanten Ausbaus von Straßen und Wegen in bestehenden Gewerbegebieten wird eine anteilige Finanzierung durch die Bund-/Länder-Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur (GRW) angestrebt. Darüber hinaus sind Fördermöglichkeiten beim Ausbau des Radwegenetzes aus diesbezüglichen Programmen des Bundes sowie über die beiden EU-Strukturfonds ELER und EFRE in Aussicht gestellt.

Die Stadt Calbe (Saale) verfolgt mit den o. g. Schwerpunktprojekten das Ziel, bis zum Ende des laufenden Jahrzehnts eine **leistungsfähige straßen- und gegenseitige Anbindung der drei strukturprägenden Gewerbegebiete (IPC, Nord und West)** herzustellen. Dies folgt dem strategischen Ansatz der Kommune, die infrastrukturellen Rahmenbedingungen für die ansässigen Unternehmen spürbar zu verbessern und gleichzeitig deren Attraktivität für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (z. B. durch ein modernes Radwegenetz zwischen Stadtzentrum, Bahnhof und den Gewerbegebieten) zu erhöhen.

Abhängig von Entscheidungen der Landesregierung bei der Umsetzung des Schnittstellenprogramms ist es Ziel der Kommune, ebenfalls bis zum Ende des laufenden Jahrzehnts über ein ausgebauten, **modernes und vernetztes Areal am Bahnhof Calbe (Saale) Ost** zu verfügen.

Die erste Hälfte des kommenden Jahrzehnts soll dann genutzt werden, um schrittweise eine weitere Verbesserung des Straßen- und Wegenetzes in der Innenstadt und in den Ortsteilen vorzunehmen.



2.4 Einzelhandel

Fakten | Rahmenbedingungen

Im Handel wird bundesweit pro Jahr ein Umsatz von über 1.900 Mrd. EUR getätigt; rund 6,1 Mio. Menschen arbeiten im Handel.⁴² Auf den Einzelhandel wirken eine **Vielzahl von Anpassungsprozessen und Strukturveränderungen** ein. Zum einen wirkt sich der demografische Wandel massiv auf die **Kundenstruktur** aus. Diese verändert sich vor allem durch den höheren Anteil älterer Menschen und die wachsende Zahl von Ein-Personen-Haushalten. Das führt zu **veränderten Konsummustern**.⁴³

Darüber hinaus vollziehen sich seit geraumer Zeit tiefgreifende Prozesse der **räumlichen Konzentration von Einzelhandelseinrichtungen**, die dazu beiträgt, dass sich der Kontrast zwischen städtisch-urbanen Räumen und ländlichen Gebieten verschärft. Hinzu kommen starke branchenbezogene Veränderungen, die mit dem substanziellen Zuwachs des Online-Handels⁴⁴ einhergehen (**stationärer Einzelhandel versus E-Commerce**). Damit geht einher, dass der Einzelhandel im ländlichen Raum vor großen Herausforderungen steht. Andererseits wächst bei Konsumenten der **Wunsch nach einer wohnortnahen Versorgung**. Damit gehen grundsätzlich auch Chancen für Dorfläden und andere alternative Konzepte einher (z.B. Kopplung von Angeboten des täglichen Bedarfs mit anderen Dienstleistungsangeboten wie Post, Paketannahme und -abholung).

Die Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs stellt vor allem in **peripher gelegenen ländlichen Gebieten** inzwischen ein großes Problem dar. Die rückläufige Versorgungsdichte koppelt kleinere Dörfer und Ortsteile vollständig von Einzelhandelseinrichtungen ab. Mobile Händler übernehmen partiell Versorgungsleistungen, ohne jedoch die Versorgungsdefizite decken zu können. Die persönliche Mobilität mit dem eigenen Fahrzeug stellt für die Mehrheit der Dorfbevölkerung die einzige Möglichkeit dar, um vom Versorgungsstandard urbaner Zentren zu partizipieren. Der öffentliche Personennahverkehr bietet nur in den wenigsten Fällen attraktive Alternativen zum eigenen Pkw, um die Versorgung der Haushalte zu gewährleisten.

Die Folgewirkungen des demografischen Wandels werden diese Angebotsdefizite weiter verstärken. Die Bevölkerung Sachsen-Anhalts wird in naher Zukunft die älteste in der Europäischen Union sein. Damit gehen zwangsläufig **Mobilitätseinschränkungen für ältere Menschen** einher. Alternativen bieten praktizierte Nachbarschaftshilfe und organisierte „Hilfe zur Selbsthilfe“ in den Dörfern. Eine aktive Zivilgesellschaft kann somit persönliche Einschränkungen und Defizite mildern helfen. Internethandel und vor-Ort-Angebote (z. B. Hofläden) bedienen derzeit nur Nischen und können nicht dazu beitragen, die wachsenden Versorgungsengpässe zu schließen.

Ausgangssituation in der Stadt Calbe (Saale)

Die Stadt Calbe (Saale) verfügt bei der Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs über eine komfortable Situation: Eine **vergleichsweise hohe Dichte und Vielfalt von Supermärkten**

⁴² Angaben lt. Statistischem Bundesamt für das Jahr 2014 [Vgl. <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/Wirtschaftsbereiche/BinnenhandelGastgewerbeTourismus/Einzelhandel/Einzelhandel.html>] (Zugriff: 13.08.2016)

⁴³ „... weg vom konsistenten Konsumenten, dessen Verhalten einheitlich und stabil war, hin zu hybridem, multi-optionalem oder gar paradoxem Verhalten ...“ Vgl. Institut für Entwicklungsforschung im ländlichen Raum Ober- und Mittelfrankens e.V.: Einzelhandel im Ländlichen Raum, 27. Heiligenstadter und Ansbacher Gespräche 2014/2015, S. 10

⁴⁴ Im Jahr 2014 wurden 6,6 Prozent des Handelsumsatzes im E-Commerce abgewickelt [Vgl. Statistisches Bundesamt, a.a.O.]

gewährleisten eine hohe Versorgungsqualität. Auf diesem Gebiet sind keine Versorgungslücken zu identifizieren (in den beiden Ortsteilen Trabitze und Schwarz gibt es dagegen keine Versorgungseinrichtungen).

Im Gegensatz dazu weist die Stadt im Bereich der Einzelhandelseinrichtungen in der Innenstadt die typischen Phänomene ostdeutscher Kleinstädte auf: **hoher Leerstand an Verkaufsflächen, geringe Vielfalt der Angebote, rückläufige Individualität** der Angebote (Boutiquen, Spezialanbieter). Für die Einwohner der Stadt bietet das Oberzentrum Magdeburg die Möglichkeit, entsprechende Einzelhandelsangebote zu nutzen. Grundsätzlich verfügt die Stadt Calbe (Saale) jedoch – gemessen am „üblichen“ Versorgungsstandard im ländlichen Raum in Sachsen-Anhalt – über gute Rahmenbedingungen.

Das gilt vor allem für das breite Angebot bei *Supermärkten*. Mit fünf (ALDI, EDEKA, LIDL, NETTO, PENNY) komfortabel ausgestatteten Standorten (mit ausreichenden Parkflächen und vielfach komplementären Angeboten wie Getränkemärkte, Bäckereien, Imbissangebote) verfügt die Stadt über eine überdurchschnittlich gute Versorgungssituation. Gleiches gilt für die drei **Tankstellenstandorte** (ESSO, SHELL, TC) im Stadtgebiet.

Für den Einzelhandel stellt der **Innenstadtbereich im Areal zwischen Schlossstraße/Markt/ Bernburger Straße und Breite/Wilhelm-Loewe-Straße/August-Bebel-Straße** die wichtigste „Laufzone“ dar. Hier konzentrieren sich die Angebote des klassischen Einzelhandels (von Textilien über Drogeriebedarf bis zu technischen Produkten), der Gastronomie und von Dienstleistungen (Friseur, Kosmetik u.a.) bis hin zu medizinischen und therapeutischen Leistungen (Arzt-/Zahnarztpraxen, Apotheken u.a.). Die wichtigsten Einkaufsbereiche sind in der Wilhelm-Loewe-Straße und zwischen Markt und Schlossstraße platziert.



1 – Wilhelm-Loewe-Straße
2 – Schlossstraße
3 – Markt

Handlungsziele

In den zurückliegenden Jahren wurden durch die Stadt und die Eigentümer von Gebäuden sowie durch Vereine vielfältige Initiativen ergriffen, um die Attraktivität der Haupteinkaufsstraßen im Stadtzentrum zu verbessern. Hier bedarf die Innenstadt auch weiterhin des langfristig angelegten **Zusammenwirkens von Händlern, Gewerbetreibenden und Gastronomen**, um gemeinsam die Anziehungskraft der betreffenden Stadtareale nachhaltig anzuheben. Den Schwerpunkt sollten die Bereiche Wilhelm-Loewe-Straße, Schlossstraße und Markt bilden. Eine spezifische Situation betrifft die Ladenzeile in mehreren Abschnitten der Lessingstraße.⁴⁵

Im **Kernbereich der Innenstadt** mit den wichtigsten „Laufwegen“ zwischen Markt - Schlossstraße und Wilhelm-Loewe-Straße sind künftig noch stärker die Initiativen von Gewerbetreibenden, Vereinen und Stadtverwaltung zu bündeln, um schrittweise die Attraktivität zu verbessern. Das Spektrum reicht von Ordnung und Sauberkeit auf Straßen und Wegen über die kontinuierliche Pflege von Pflanzkübeln und Blumenrabatten (ggf. über die Organisation von **Patenschaften** für klar bestimmte Areale) bis hin zu **intelligenten Modellen zum Umgang mit leeren Geschäften** (Schaufenster) und unsanierten Hausfassaden. Für die attraktive Gestaltung leerer Schaufenster gibt es eine Vielzahl von Modelllösungen in ostdeutschen Städten, die oftmals im Zusammenwirken mit Künstlern und professionellen Marketingagenturen praktiziert werden.

Mittelfristig ist die Erarbeitung eines **Parkplatzkonzeptes** für die Innenstadt vorzubereiten.

Ziel des gemeinsamen Handelns von Politik, Verwaltung und Unternehmerschaft ist die **Aufrechterhaltung einer lebendigen und vielfältigen Innenstadt**, die neben den Versorgungsfunktionen für Stadt und Ortsteile auch Anziehungspunkte für Touristen schafft.

Vor allem bei der Versorgung mit Frischwaren bleiben mobile Anbieter wichtige Bestandteile zur **Versorgung in den Ortsteilen**. Mittel- und langfristig sollte die Stadt jedoch in beiden Ortsteilen bauliche Voraussetzungen so schaffen, dass die Anbieter möglichst an einer (zentralen) Stelle des Ortes geeignete Abstellflächen für die Verkaufswagen zur Verfügung gestellt bekommen. Darüber hinaus ergeben sich dann Möglichkeiten, die betreffenden Areale mit Sitz- und Aufenthaltsmöglichkeiten auszustatten, um zumindest **temporär „marktähnliche“ Bedingungen** vorzuhalten.

Darüber hinaus werden langfristig **gut ausgebaute, sichere Wege** gebraucht, um Einwohnern in beiden Ortsteilen den Zugang zur Innenstadt zu erleichtern (Einzelhandelseinrichtungen, Arzt, Apotheke, Post u.ä.m.). Für den Ortsteil Schwarz betrifft das vor allem die Schaffung einer **Radwegeverbindung** von Schwarz über die Saalebrücke in den Zentrumsbereich von Calbe [Saale]. Von Trabitze aus wird vor allem der (im Zuge des Deichausbaus sanierte) Weg über Gottesgnaden bis nach Calbe [Saale] diese Funktion einnehmen können.

Der **online-Handel** wird – darin sind sich alle diesbezüglichen Untersuchungen einig – auch (und vor allem) im ländlichen Raum einen höheren Stellenwert als bisher einnehmen. Das **Angebot schneller Internet-Verbindungen** trägt dazu bei, dass die Versorgung vieler Haushalte über diesen Distributionsweg deutlich zunehmen wird. Hieraus ergeben sich auch Chancen für Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind. Wenngleich vor allem die ältere Generation im Umgang mit dem Internet Defizite aufweist, ergibt sich doch ein breites Feld

⁴⁵ Gleichwohl muss man eingestehen, dass die Einflussnahme der Kommune auf die Standortentscheidungen beispielsweise von großen Einzelhandelsketten gering bleiben wird.



für „Hilfe zur Selbsthilfe“, die beispielsweise über einen zu bildenden Seniorenbeirat und vergleichbare Gremien initiiert und unterstützt werden kann. Hier kann die Kommune in den kommenden Jahren aktiv werden.

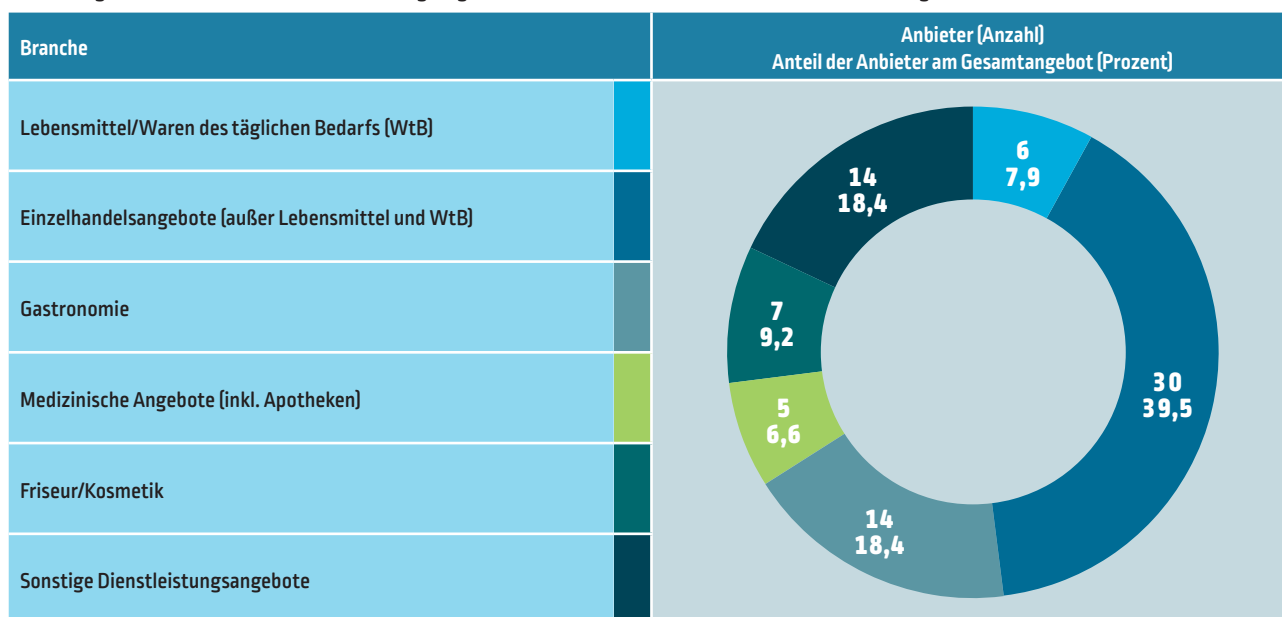
Initiativen von Vereinen und Privaten, die auf die **Schaffung kleiner Läden** („Dorfladen“, „Tante-Emma-Laden“) in den beiden Ortsteilen und/oder abgelegenen Wohnbereichen der Stadt (z.B. Damaschkeplan) ausgerichtet sind, sollten durch die Stadt unterstützt werden. Dies gilt vor allem dann, wenn weitere Funktionen wie Reinigung, Lieferservice, Infothek und Tourismusinformation in solchen Läden integriert werden können („Multifunktions-Laden“). Die Kommune kann diese Versorgungsform (wenngleich davon auszugehen ist, dass es sich hierbei um Ausnahmen handeln wird) durch eine kostengünstige Miete und in beratender Funktion hinsichtlich Ordnungs- und Gewerbebefragen unterstützen.

Einzelhandels- und Dienstleistungsangebote in der Innenstadt* der Stadt Calbe (Saale); [Anzahl der Anbieter; Stand: August 2016]

Branche	Innenstadt-Areal						Gesamt
	Ritterstraße	Wilhelm-Loewe-Straße	Markt	Bernburger Straße	Schlossstraße	August-Bebel-Straße	
Lebensmittel/Waren des täglichen Bedarfs							
Bäckerei		2		1			3
Fleischerei		1					1
Lebensmittel		1					1
Drogerien	1						1
Einzelhandelsangebote							
Textilien		5			1		6
Heimtextilien, Raumausstattung		1			1		2
Haushaltwaren		2		1	2		5
Bürowaren					1		1
Fotodienstleistungen					1		1
Optiker, Hörgeräte		3	1				4
Lederwaren	1						1
Technik, Mobilfunk		1			2		3
Kindermode, Spielwaren	1				2	1	4
Uhren, Schmuck, Juwelier		2			1		3
Gastronomie							
Gasthäuser, Restaurants, Cafe		2	2	1	3		8
Imbissangebote		2		2	2		6
Medizinische Angebote und Apotheken							
Arzt/Zahnarzt					2		2
Apotheken		1	1		1		3
Friseur, Kosmetik							
Friseur, Kosmetik		1		1	5		7
Weitere Dienstleistungsangebote							
Sparkasse		1					1
Versicherungen		3	1				4
Reisebüros		2					2
Diverse Anbieter		2	1	2	1	1	7
Gesamt	3	32	6	8	25	2	76

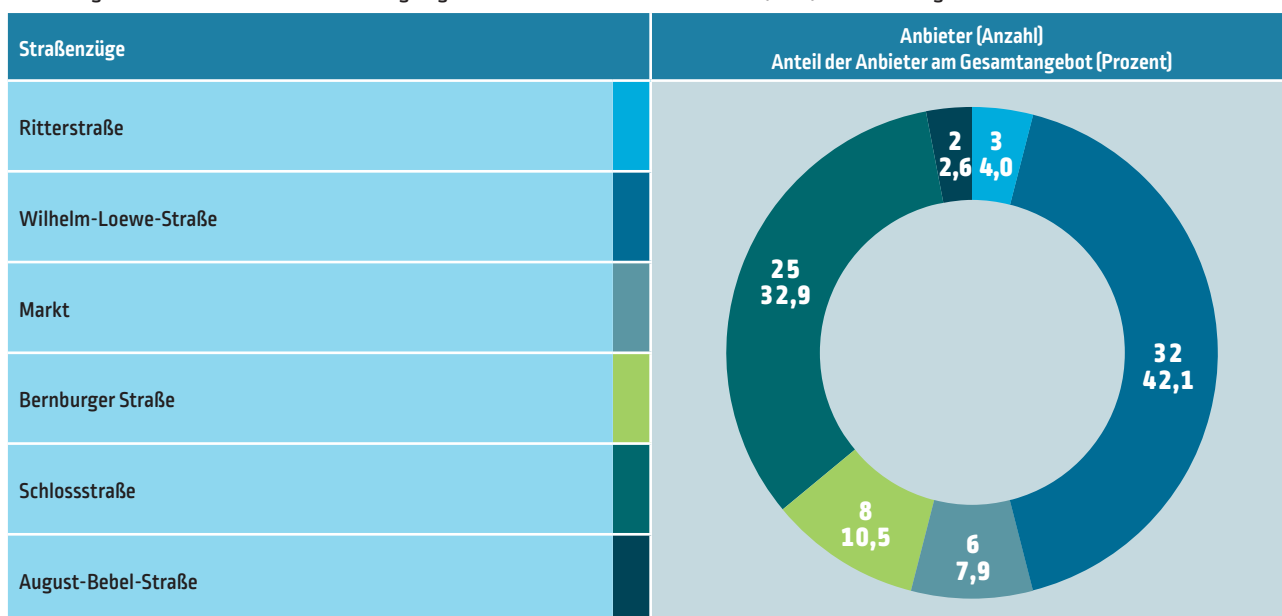
*Innenstadt-Areal: Schlossstraße (vom Markt bis Kreuzung Grabenstraße); Markt, Bernburger Straße (vom Markt bis Kreuzung Neustadt); Breite und August-Bebel-Straße sowie Wilhelm-Loewe-Straße
Quelle: Eigene Erhebungen des Projektteams im Rahmen der Arbeiten zur Anpassungsstrategie der Stadt Calbe (Saale)

Verteilung der Einzelhandels- und Dienstleistungsangebote in der Innenstadt der Stadt Calbe (Saale) auf ausgewählte Branchen



Quelle: Eigene Erhebungen des Projektteams im Rahmen der Arbeiten zur Anpassungsstrategie der Stadt Calbe (Saale)

Verteilung der Einzelhandels- und Dienstleistungsangebote in der Innenstadt der Stadt Calbe (Saale) auf Straßenzüge



* Schlossstraße (vom Markt bis Kreuzung Grabenstraße)

** Bernburger Straße (vom Markt bis Kreuzung Neustadt)

Quelle: Eigene Erhebungen des Projektteams im Rahmen der Arbeiten zur Anpassungsstrategie der Stadt Calbe (Saale)



2.5 Sport-, Kultur- und Freizeiteinrichtungen

Rahmenbedingungen | Fakten

Sport- und Freizeiteinrichtungen, die vielfach im ländlichen Raum auch Orte für Kulturveranstaltungen sind, gehören zu den **unverzichtbaren Infrastruktureinrichtungen**. Sie tangieren in Teilbereichen Pflichtaufgaben der Kommune (z.B. Sporteinrichtungen für die Grundschulen).

Vor allem Sportanlagen stellen einen **wichtigen Bestandteil infrastruktureller Haltefaktoren** an den Ort und die Region dar. Von Seiten der Landesregierung wird Kommunen empfohlen, ein Leitbild und eine Strategie für die langfristige Entwicklung der Sportstätten (hier im weitesten Sinne auch der kommunalen Angebote für die Freizeitgestaltung) zu formulieren und zwar sowohl für Einrichtungen in Trägerschaft der Städte und Gemeinden als auch für jene, die sich im Eigentum der Sportvereine und anderer Akteure befinden.⁴⁶

Vor allem im Zuge der Integrierten Ländlichen Entwicklung (ILE) und den damit einhergehenden Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzepten (ILEK) sowie bei der Erarbeitung von Integrierten Gemeindlichen Entwicklungskonzepten (IGEK) können die spezifischen Erfordernisse für die Entwicklung von Sport-, Freizeit- und Kultureinrichtungen behandelt werden. **Zwischenzeitlich ist die Verfügbarkeit entsprechender Konzepte Voraussetzung, um öffentliche Mittel aus Quellen der EU, des Bundes und des Landes einwerben zu können.**

In den **Sportvereinen** sind die Folgen der demografischen Veränderungen spürbar: Der Anteil der Jüngeren sinkt; im Gegenzug steigt prozentual der Anteil älterer Sportlerinnen und Sportler. Gerade die Jugend aber ist eine der wichtigsten Zielgruppen im organisierten Sport. Den Verschiebungen zwischen den Generationen kann nur durch veränderte Rahmenbedingungen begegnet werden.

Der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) weist seit langem darauf hin, dass sich auch im Sport die Alterspyramide „nach oben“ verschiebt. Dies umso weiter, je mehr sich die geburtenstarken Jahrgänge (1955 bis 1970) dem Alter nähern. Das hat **Auswirkungen auf den Organisationsgrad**, also jenem Teil der Gesamtbevölkerung, der einem Sportverein angehört.⁴⁷ Auf nationaler Ebene können Verbände und Vereine dem steigenden demografischen Druck nach wie vor etwas entgegensetzen, dies zeigt sich in dem unverändert hohen Organisationsgrad (2010: rd. 29 Prozent auf Bundesebene)⁴⁸.

Vereine bilden die Keimzelle des organisierten Sports und Familien wiederum bilden die Keimzelle vieler Vereine. Kinder, Eltern, Großeltern stellen das generationsübergreifende Gerüst aktiver oder ehrenamtlicher Mitglieder dar und gewährleisten die un-

⁴⁶ Vgl. Handlungsleitfaden zur Sportstättenentwicklungsplanung. Herausgegeben vom Ministerium für Gesundheit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt, Magdeburg, 2010

⁴⁷ So hatte die 2007 veröffentlichte Untersuchung „Demografischer Wandel und organisierter Sport – Projektionen der Mitgliederentwicklung des DOSB für den Zeitraum bis 2030“ vor dem Hintergrund der damals aktuellen Bevölkerungsvorausberechnung ein bald einsetzendes Schmelzen der Basis für denkbar erklärt: circa 300.000 Mitglieder weniger bis 2010 – es sei denn, der Organisationsgrad steige. Das aber geschah in Form einer Zunahme von 28,5 (2002) auf 29 Prozent (2010), die den Bevölkerungsrückgang mehr als aufwog. Nie lagen die LSB-Bestandszahlen höher als 2010 (23,77 Millionen). Vgl. <https://www.dosb.de/de/sportentwicklung/demografische-entwicklung/> (Zugriff: 28.08.2016)

⁴⁸ Vgl. ebenda



abdingbaren freiwilligen Helfer, die Sport- und Freizeitstrukturen „am Laufen halten“. Nach Einschätzung des DOSB „bröckelt“ diese Logik vor dem Hintergrund der demografischen Veränderungen.⁴⁹

Ausgangssituation in der Stadt Calbe (Saale)

Calbe (Saale) ist eine **regionale Sporthochburg**. Der Turn- und Sportgemeinschaft Calbe/Saale e.V. (TSG) ist der **mitgliederstärkste Sportverein im Salzlandkreis**. Rund 1.450 Mitglieder sind im Spartenverein in 18 Sportarten (u.a. Handball, Fußball, Kanu, Turnen, Leichtathletik, Reitsport, Karate) organisiert.

Die **Infrastruktur** des Vereins und große Teile der Freizeit- und Sportflächen der Stadt wurden durch das **Saalehochwasser** im Jahr 2013 nachhaltig geschädigt; so wurden das **Sport- und Freizeitareal Heger** sowie die sich nach Norden anschließende „Grüne Lunge“ vollständig überflutet.

Beginnend ab dem Jahr 2016 werden diese Einrichtungen und Areale durch Mittel des Bundes und des Landes schrittweise komplex saniert. Dies schließt auch die Sanierung und Wiedererrichtung des Schwimmbades auf dem Heger ein. Entsprechende Fördermittelzusagen liegen vor. So wird die „**Grüne Lunge**“ – als wichtiger städtischer Freizeitbereich – mit einem Aufwand von über 4,3 Mio. EUR entschlammt und neu profiliert; in einem weiteren Schritt wird das Wegenetz für über 1,0 Mio. EUR saniert und die Verbindung zum Heger (und später bis zum Bahnhof Calbe (Saale) Ost) hergestellt.⁵⁰ Bereits komplex saniert ist der Bereich des Kanusportzentrums an der Saale. Zentrum der *Indoor*-Aktivitäten ist die **Hegersporthalle**. Für den Trainingsbetrieb wird bislang zudem die ehemalige Zuckerfabrik genutzt.

Das **kulturelle** und **Freizeitangebot** wird in der Stadt sowohl von **Vereinen und Interessengruppen** als auch von der **Kommune** selbst sowie den **Kirchen** bestimmt.

Wenngleich nur vergleichsweise wenige Einwohner den **Kirchengemeinden** angehören resp. sich zur Religion bekennen (Evangelische Kirche rd. 11 Prozent der Einwohner [Bundesrepublik insgesamt: 30,8 Prozent], Katholische Kirche rd. 3 Prozent [Bundesrepublik: 31,2 Prozent])⁵¹, so übernehmen die Kirchengemeinden einen vergleichsweise hohen Anteil, um vielfältige kulturelle Angebote für die Einwohner in Calbe (Saale), Schwarz und Trabitze vorhalten zu können.

Handlungsziele

Bis zum Ende des laufenden Jahrzehnts wird die Heger-Insel im Zuge der Umsetzung eines komplexen Einsatzes von Bundes- und Landesmitteln (Beseitigung der Hochwasserschäden) zum städtischen Sport- und Freizeitzentrum (mit regionaler Ausstrahlung) ausgebaut. Durch die

⁴⁹ „Sind die weniger werdenden Kinder angesichts von Ganztagschule und atemberaubendem Freizeitangebot ohnehin schwerer zu gewinnen, haben sie auch seltener Erwachsene im Schlepptau. Vor allem die Eltern sehen sich fester eingespannt, gerade beruflich. Außerdem: In Zeiten wachsender Mobilität wohnt Omi seltener um die Ecke, und bei einer Geburtenrate von 1,35 Kindern pro Frau sind große Geschwister nicht die Regel. Das steigert den Druck auf Mütter und Väter – jede freie Minute ein Geschenk. Wenn sie das Betreuungsangebot ausbauen, zumal im Bündnis mit Schulen oder Kindergärten, liegt darin für Vereine auch eine Chance: Angebote, die den Eltern entspannte Minuten mit ihren Kindern schenken ...“. Vgl. DOSB, ebenda

⁵⁰ http://www.calbe.de/aktuelles/presseinformationen/2016_06_24_gruene_lunge_foerderung.html [Zugriff: 28.08.2016]

⁵¹ Angaben gemäß Zensus 2011. Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, a.a.O.

Sanierung des Schwimmbades, der Fußballanlagen und des Sportlerheims sowie der Reit- und Tennisanlagen entsteht ein leistungsstarkes Cluster an Sport- und Freizeitangeboten.

Gemeinsam mit der Hegersporthalle und dem Kanuzentrum verfügt die Stadt dann über ein **langfristig wettbewerbsfähiges Sport- und Freizeitangebot**, mit dem sie die dringend notwendigen infrastrukturellen Haltefaktoren (vor allem für Kinder, Jugendliche und junge Familien) schafft.

Alle neu gebauten Sport- und Freizeitanlagen sind (weitgehend) **barrierefrei** ausgelegt; der strukturprägende TSG e.V. organisiert seine Angebote mit Blick auf die sich verändernde Altersstruktur der Bevölkerung und passt diese einer älter werdenden Bevölkerung an. Vorhandene Sportanlagen werden schrittweise für den Behinderten- und Rehabilitationssport, den Gesundheitssport, den Seniorensport sowie für Trendsportarten und die Förderung einer geschlechtergerechten Nutzung ausgerichtet.

Die Angebote (in den Sport- und Freizeitstätten) werden an die sich **verändernde Nachfrage im Zuge des demografischen Wandels** (Bevölkerungsrückgang, Zunahme älterer Bürgerinnen und Bürger, weiterer Rückgang der Zahl von Kindern und Jugendlichen) angepasst; die sich dynamisch verändernde Nachfragestruktur (neue Sportarten / Trendsportarten, Rückgang der Bindung an Vereinsstrukturen und Zunahme des „Kunden“-Verhaltens; Trend zur stärkeren Nachfrage von spezifischen Angeboten für Frauen, Familien und für generationsübergreifende Angebote, mittel- und langfristige Sicherung eines durchgängig barrierefreien Zugangs zu allen Sportstätten) wird berücksichtigt.

Mit der **komplexen Sanierung der „Grünen Lunge“ und deren infrastrukturellen Verknüpfung** (Wegenetz) mit dem Heger entsteht in den kommenden Jahren ein regional bedeutsames Sport- und Freizeitareal, das durch die Anbindung an den Saaleradweg und an die Schnittstelle „Bahnhof Calbe (Saale) Ost“ spürbar aufgewertet wird.

Ziel der Stadt ist es, den **touristischen Radweg** vom Kanuzentrum über die historische Innenstadt bis hin zum Heger/Grüne Lunge auszubauen und durchgehend auszuschildern. Vom Sport- und Freizeitzentrum Heger/„Grüne Lunge“ werden Wegeführungen sowohl über Gottesgnaden in Richtung Trabitze als auch in Richtung Bahnhof Calbe (Saale) Ost ausgebaut.

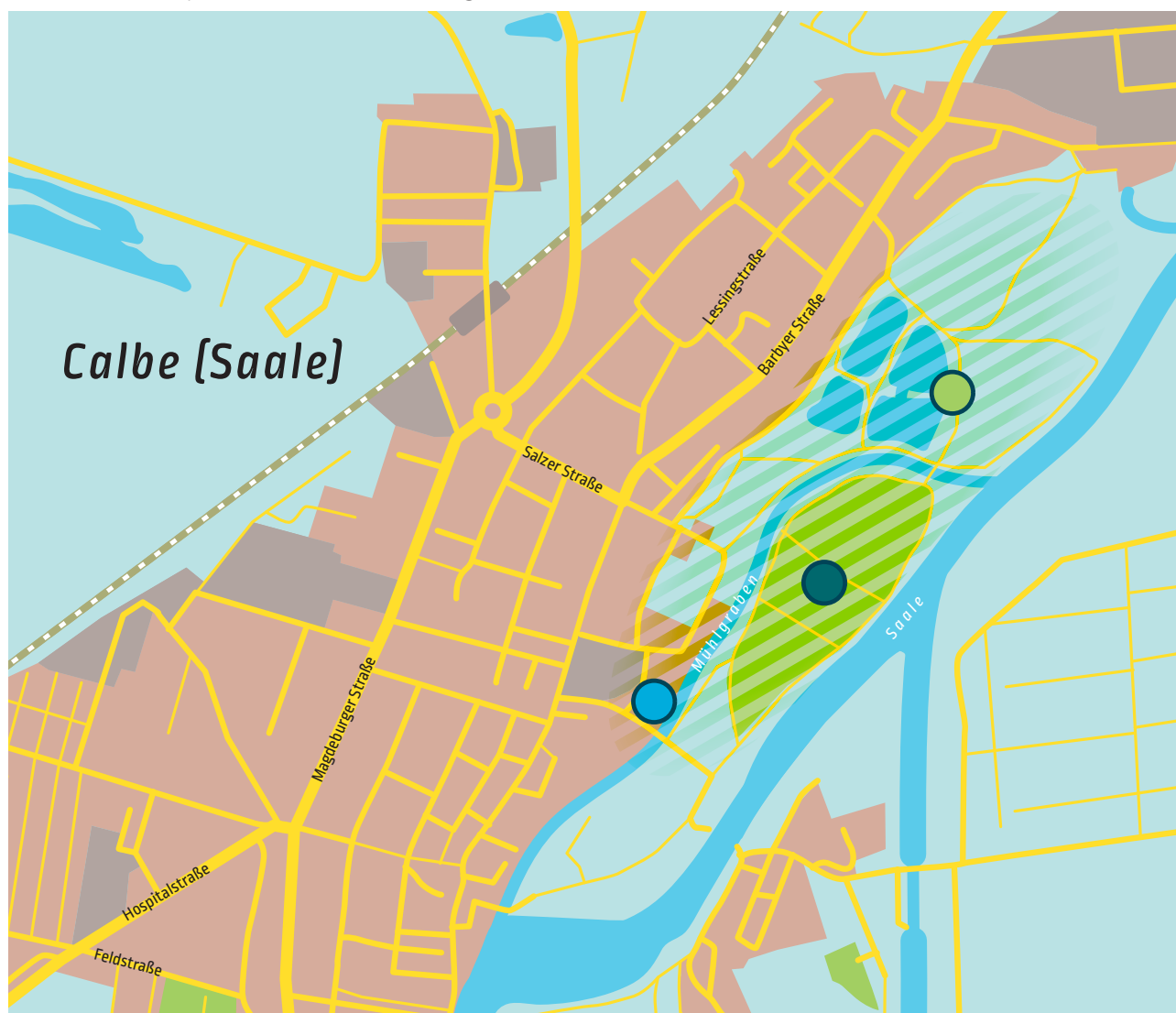
Mittel- und langfristig sollte die Entwicklung der Infrastruktur durch die Erarbeitung einer **Sportstättenkonzeption** demografiefest gestaltet werden. Das Land Sachsen-Anhalt hat den Kommunen hierfür eine modellhafte Planungsgrundlage zur Verfügung gestellt.⁵² Der diesbezügliche Handlungsleitfaden kündigte bereits im Jahr 2010 an, dass die Förderung von Sportstätten künftig eine kommunale oder regionale Sportstättenplanung voraussetzt.

Inzwischen sieht die vom Land festgelegte Förderkulisse⁵³ im Bereich der Sanierung von Sportstätten vor, dass diese zwingend einen **Demografie-Check** oder die Vorlage einer Anpassungs-

52 Vgl. Handlungsleitfaden zur Sportstättenentwicklungsplanung. Herausgegeben vom Ministerium für Gesundheit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt. Magdeburg, 2010

53 Bis 2020 werden dies insbesondere die Möglichkeiten zur Sanierung von Sportstätten (außerhalb von Sportanlagen) und über die Richtlinie „STARK III plus EFRE“ (verantwortliches Ressort: Ministerium des Innern; Bewilligungsbehörde: Investitionsbank Sachsen-Anhalt) und den Teil E der Richtlinien RELE (verantwortliches Ressort: Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Energie; Bewilligungsbehörden: Ämter für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten (ÄLFF)) sein.

Stadt Calbe (Saale) – Sport-, Kultur- und Freizeiteinrichtungen



- Heger Sporthalle
- Heger, Sport- und Freizeiteinrichtungen
- Grüne Lunge



Sport- und Freizeitcluster Herger/ Grüne Lunge

konzeption an die Folgewirkungen des demografischen Wandels und/oder entsprechender Integrierter Gemeindlicher Planungen (IGEK oder die eines LEADER-Entwicklungskonzeptes) vorsieht. Kommunen, Verbände und Vereine müssen davon ausgehen, dass öffentliche Mittel (Förderung – hier vor allem für Investitionen) **nur noch dann zum Einsatz kommen werden, wenn belastbare konzeptionelle Voraussetzungen gegeben sind**, um die Verwendung der öffentlichen Mittel nachhaltig und der demografischen Entwicklung angepasst vorzunehmen. Landkreise und Kommunen, die diese Voraussetzungen nicht schaffen, werden im Wettbewerb um die Verwendung der (rückläufigen) Fördermittel geringe Chancen haben. Vor diesem Hintergrund muss auch die Stadt Calbe (Saale) entsprechende konzeptionelle Planungen einleiten.



Für attraktive und regelmäßige Kultur- und Freizeitangebote spielen **Vereine, Interessengruppen** und die Kirchen in der Stadt inklusive der beiden Ortsteile eine wichtige Rolle. Sie ergänzen auch das von der Kommune initiierte und organisierte Spektrum an Festen. Wichtig ist eine **kommunale Strategie für den Erhalt** (und ggf. punktuellen Ausbau) der **kulturellen Einrichtungen resp. von kulturhistorischer Gebäudesubstanz**.

Dort, wo diese unter Verantwortung der Kommune oder durch Zuschüsse aus dem Haushalt finanziert resp. mitfinanziert werden sollen, sollte eine **jährliche Prioritätenliste** (für den kulturellen Bereich – sowohl im Hinblick auf bauliche Investitionen als auch für humankapitalorientierte Ausgaben) dem Stadtrat vorgelegt werden. Von Seiten der öffentlichen Hand werden bis 2020 verschiedene **Fördermöglichkeiten** vor allem im Rahmen der Richtlinien für die Entwicklung des ländlichen Raumes (RELE), der Richtlinie CLLD/LEADER und der Kulturerbe-Richtlinie des Landes eingeräumt.



- 1 – St.-Stephani-Kirche Calbe (Saale)
- 2 – St.-Nicolai-Kirche in Trabitze
- 3 – Heger-Sporthalle
- 4 – Kanuheim
- 5 – Sportlerheim Heger





2.6 Gewerbegebiete

Fakten | Rahmenbedingungen

Das heutige Gebiet des Landes Sachsen-Anhalt gehörte über ein Jahrhundert zu den wirtschaftlich stärksten Regionen in Europa und steht für bahnbrechende technologische Fortschritte. Der tiefgreifende **Strukturwandel** ab Beginn der 1990er Jahre hat die Industrie- und Gewerbestruktur im gesamten Bundesland vollständig verändert. Traditionsreiche Standorte beispielsweise der chemischen Industrie (Leuna, Buna, Bitterfeld-Wolfen, Piesteritz) wurden neu belebt und bilden heute mit das wirtschaftliche Rückgrat des Landes; ehemals strukturprägende Industriezweige wie der Maschinen- und Anlagenbau haben eine vollkommen neue Ausrichtung erfahren, die durch innovative kleine und mittelständische Unternehmen geprägt wird. In vielen Regionen sind ehemals strukturbestimmende Branchen (z.B. Bergbau im Mansfeld und im Geiseltal sowie im Braunkohlerevier zwischen Wittenberg und Bitterfeld, Schuh- und Lederwaren in Weißenfels u.a.m.) nicht mehr präsent.

Die **Neuausrichtung der Wirtschaftsstruktur** des Landes, die über ein Vierteljahrhundert hinweg durch eine in der Wirtschaftsgeschichte beispiellose Förderung aus Mitteln von Europäischer Union, Bund und Land unterstützt wurde, hat zu einem breit gefächerten Angebot leistungsstarker Unternehmen geführt; Sachsen-Anhalt steht heute für einen modernen Maschinenbau, eine leistungsfähige Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft, führende Pharma-Unternehmen, Automobilzulieferer, Unternehmen der Biotechnologie und der Medizintechnik sowie für facettenreiche Dienstleistungsunternehmen.

Für Industrie, Gewerbe und Dienstleistungen bietet Sachsen-Anhalt sehr gute **Infrastrukturbedingungen**. Das Land ist über wichtige Autobahnanbindungen (A 2, A 9, A 14 und A 38 sowie über die autobahnähnliche Bundesstraße B 6n) exzellent in das europäische Fern- und Schnellstraßennetz eingebunden und verfügt mit dem Internationalen Flughafen Leipzig/Halle über einen Frachtflughafen im 24/7-Betrieb. Zudem stehen 600 km schiffbare Binnenwasserstraßen und 18 Häfen/Umschlagstellen sowie rund 2.000 km Schienennetz der DB Netz AG und 1.115 km nichtbundeseigene Eisenbahnen zur Verfügung. Zwei Universitäten, acht Hochschulen (mit über 50.000 Studierenden) sowie 26 außeruniversitäre Forschungseinrichtungen sind die „Aushängeschilder“ für die Bildungs- und Forschungslandschaft.⁵⁴

Gut erschlossene und eng an leistungsstarke Verkehrswege eingebundene **Gewerbe- und Industriegebiete** spielen in diesem Prozess eine entscheidende Rolle. Allein im Bereich der IHK Magdeburg stehen auf nahezu 300 Industrie- und Gewerbegebieten insgesamt ca. 2.960 Hektar Fläche für Erweiterungen sowie Neuansiedlungen zur Verfügung.⁵⁵

Ausgangssituation in der Stadt Calbe (Saale)

Die Stadt Calbe (Saale) verfügt über **vier Gewerbegebiete**: im Norden und im Westen („Große Mühlenbreite“) der Stadt sowie im Bereich des Industrieparks Calbe (IPC) und auf der Gewerbefläche an der Barbier Chaussee, die vollständig von einem weltweit agierenden Umwelttechnik-Unternehmen⁵⁶ genutzt wird.

⁵⁴ Vgl. <http://www.investieren-in-sachsen-anhalt.de/Standortdatenbank> (Zugriff: 21.8.2016)

⁵⁵ Vgl. <https://www.magdeburg.ihk.de/standortpolitik/ihk24/IndustrieundGewerbe/1713040> (Zugriff: 21.8.2016)

⁵⁶ Hier befindet sich der größte Standort der Firma Doppstadt, die an die Tradition in der Förderband- und Maschinenbautechnologie am Standort Calbe (Saale) anknüpft. An der Barbier Chaussee werden auf rd. 222.000 m² Fläche Maschinen für die Abfallwirtschaft, Kommunalwirtschaft und Fördertechnik entwickelt, hergestellt und vertrieben (vgl. <http://doppstadt.de/unternehmen/standorte/> (Zugriff: 21.08.2016)).



Auf den o.g. Flächen konzentriert sich das breit gefächerte Angebot an Arbeitsplätzen in einer (gemessen an der Einwohnerzahl der Stadt) vergleichsweise großen Anzahl kleiner und mittelständischer Unternehmen.

Auf dem IPC befinden sich nach wie vor Industriebrachen, die im Zuge des Strukturbruchs zu Beginn der 1990er Jahre entstanden und noch auf die Produktion im Niederschachtofenwerk (1951-1970) zurückgehen. Das Stadtgebiet ist zudem durch eine große Zahl von **Industrie- und Gewerbebrachen** geprägt.

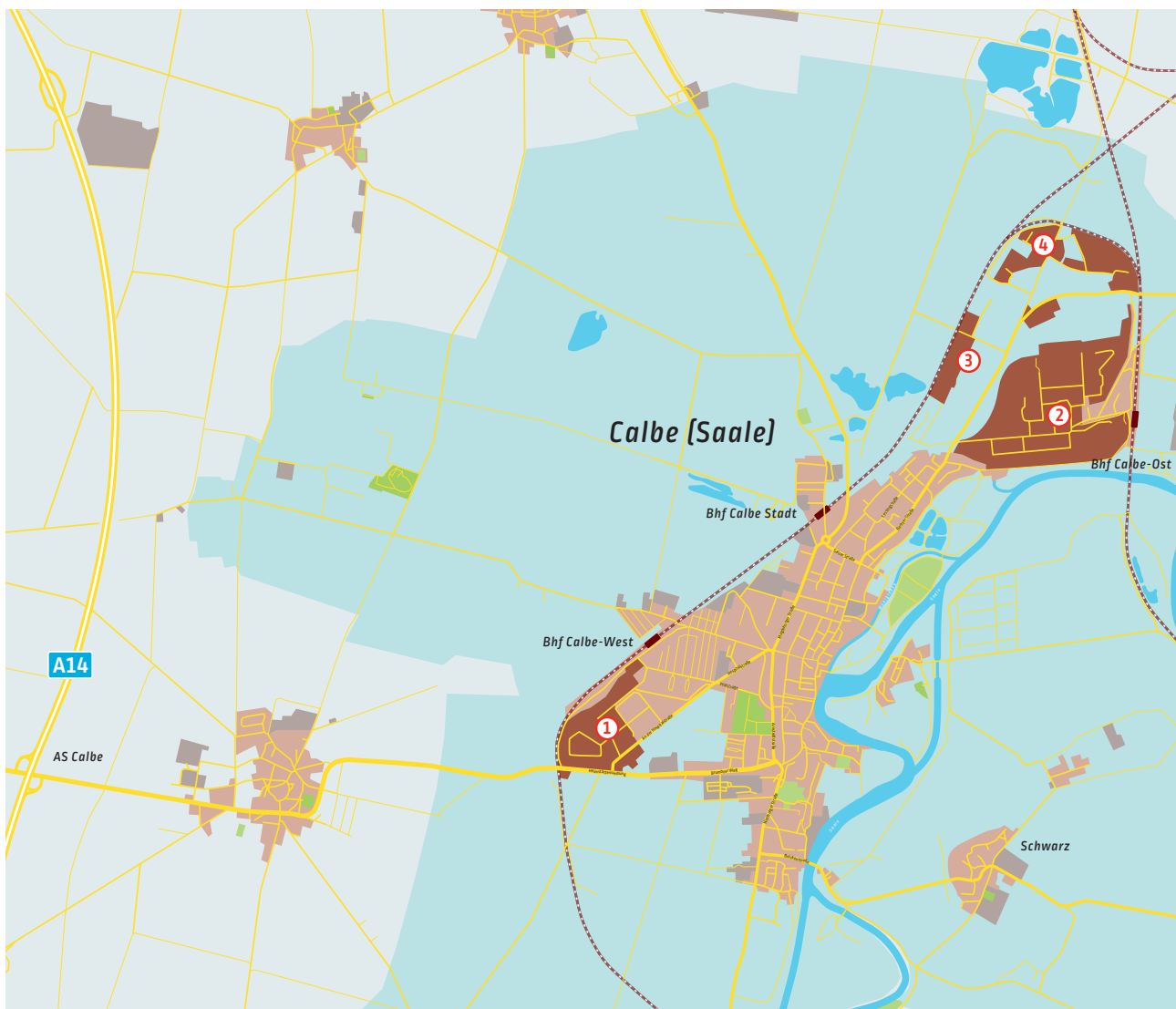
Handlungsziele

Wettbewerbsfähige Arbeits- und Ausbildungsangebote sind im Standortwettbewerb die wichtigsten Argumente. Die bestehende Industrie- und Gewerbestruktur ist somit „die Lebensversicherung“ der Stadt Calbe (Saale), um auch in Zukunft die (in der Diskussion um den demografischen Wandel) erhofften Bindekräfte an den Standort und an die Region bewahren zu können.

- Der Erhalt und die Pflege der Standorte stellen folgerichtig für Politik und Verwaltung der Stadt die höchste Priorität dar. Die Stadtverwaltung tut viel, um **den Kontakt zu den Unternehmerinnen und Unternehmern** eng zu gestalten, um so möglichst frühzeitig Anknüpfungspunkte zu erkennen, bei denen die Stadt helfen kann, eine harmonische Unternehmensentwicklung zu befördern. Die **Unternehmerschaft** andererseits unterstützt die Stadt und hilft, die Zivilgesellschaft, vor allem auch die Entwicklung des Sport- und Freizeitangebotes, auf einem hohen Niveau zu halten.
- Für die Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit der Gewerbestandorte kommt dem **Ausbau der Verkehrs- und Wegeinfrastruktur** ein hoher Stellenwert zu. Hier kann und will die Kommune (im Zusammenwirken mit EU, Bund und Land) in den kommenden Jahren spürbare Verbesserungen bewirken. Dies gilt zum einen für die **Sanierung und den Ausbau der Erschließungsstraßen** auf den Gewerbeflächen Nord und IPC.⁵⁷
- Zum anderen geht es um die **Anbindung des in Zukunft als Schnittstelle fungierenden Bahnhofs Calbe (Saale) Ost** durch moderne Straßen und Wege an den IPC und die Innenstadt (Kreuzung Barbyer Chaussee über IPC-Ringstraße bis zum Bahnhofsareal).
- Ein weiterer Schwerpunkt ist die **Schaffung von Radwegeverbindungen aus dem Stadtzentrum heraus zu allen vier Gewerbestandorten**. Dies wird durch den Ausbau von Radwegen entlang der Straßen Brumbyer Weg und An der Hospitalstraße zum Gewerbegebiet West, einen Radweg über das Gewerbegebiet an der Barbyer Chaussee (Doppstadt) bis zum Gewerbegebiet Nord und durch die o.g. Wegeführung durch den IPC bis zum Bahnhof erfolgen.
- Hinzu kommt die **Sanierung der Landesstraße im Stadtgebiet**, die vor allem die im Norden und Osten gelegenen drei Gewerbegebiete besser an die AB-Auffahrt zur A14 (Calbe) anbinden. Hier verfügt das Gewerbegebiet West über einen Standortvorteil durch den in nur 4 km Entfernung befindlichen Zugang zum BAB-Netz.

⁵⁷ Hier wurden im Jahr 2016 erste Zuwendungsbescheide zur Unterstützung der Verbesserung der Straßen und Wege erteilt – vgl.: http://www.calbe.de/aktuelles/presseinformationen/2016_08_12_ipc.html [Zugriff: 21.8.2016]

Stadt Calbe (Saale) – Gewerbegebiete (mit Bahn- und Autobahnanbindung)



① Gewerbegebiet Große Mühlenbreite

② Industriepark Calbe (IPC)

③ Gewerbegebiet Barbyer Chaussee

④ Industrie- und Gewerbezentrum Nord

Gelingt es, die o.g. Infrastrukturmaßnahmen bis zum Ende des Jahrzehnts durchzuführen, hat die Stadt Calbe (Saale) einen strukturprägenden Beitrag geleistet, um die Industrie- und Gewerbeinfrastruktur auf den vier Standorten zukunfts- und demografiefest zu gestalten.

Für die Vielzahl **brachliegender Industrie- und Gewerbeflächen im Stadtgebiet**, die aus der Industrialisierung in den zurückliegenden beiden Jahrhunderten herrühren, wird die Erarbeitung eines **Leerstands-Katasters** empfohlen, das als Grundlage für eine schrittweise Vermarktung der Flächen dienen kann (**Leerstands-Management**). Hier haben mehrere sachsen-anhaltische Kommunen vergleichbarer Größe bereits positive Erfahrungen sammeln können (z.B. Hansestadt Osterburg, Städte Arneburg und Bismark).



Mit Blick auf die vielfach komplizierten Eigentumsverhältnisse, die begrenzten finanziellen Spielräume der Kommune und das geringe unternehmerische Interesse am Erwerb von Altindustrie- und Altgewerbeflächen wird davon auszugehen sein, dass Calbe (Saale) mittel- und langfristig mit einer Reihe ungenutzter Industrie- und Gewerbebrachen im Stadtgebiet leben müssen. Dort, wo die Kommune über die Flächen verfügt, kann jedoch ein langfristig angelegtes **Abrissprogramm** helfen, interessante innerstädtische Entwicklungsflächen vorzubereiten.

Wanderungen (Zu- und Wegzüge)

Die Stadt Calbe (Saale) bildet (noch) keine Ausnahme im Hinblick auf das Wanderungsverhalten in ländlich geprägten Gebieten in Ostdeutschland und speziell in Sachsen-Anhalt. Beginnend in den 1990er Jahren hat die Stadt eine große Zahl von Einwohnern durch Wegzug, vor allem in die alten Bundesländer, verloren. Insbesondere der Verlust junger Frauen schmerzt die betroffenen Gebiete, so auch die Stadt Calbe (Saale), sehr, da diese Frauen meist die Familienbildung in anderen Regionen vollzogen haben und in deren Folge Kinder in anderen Gebieten zur Welt gekommen sind. Sachsen-Anhalt hat damit in den zurückliegenden zwei Jahrzehnten einen hohen Prozentsatz einer heranwachsenden Generation womöglich dauerhaft verloren.

Der sich in jüngerer Vergangenheit **abmildernde Wanderungsverlust**, der für Sachsen-Anhalt insgesamt registriert wird, kann auch für Calbe (Saale) dokumentiert werden. Hervorzuheben ist, dass die Zahl der Zuzüge in die Stadt auch Kinder und Jugendliche sowie die Altersgruppe zwischen 19 und 50 Jahre betrifft. Eine Stabilisierung dieses Trends vorausgesetzt, kann Calbe (Saale) längerfristig sogar mit einem positiven Wanderungssaldo rechnen.

Stadt Calbe (Saale): Wanderungsverhalten
(im Zeitraum 1.1.2015 – 31.7.2016)

Zuzüge gesamt: **735** – davon Deutsche | Ausländer

415

320

Wegzüge gesamt: **598** – davon Deutsche | Ausländer

406

192

Quelle: Stadt Calbe (Saale), Sep. 2016

Pendlerverhalten

Calbe (Saale) hat auf Grund der hier ansässigen **kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU)** einen (gemessen an vergleichbaren Städten im ländlichen Raum) wichtigen **Stellenwert als Arbeitsstandort**.

Die vorliegende Anpassungsstrategie zielt ausdrücklich auf die Stärkung dieser Funktion, um den Arbeits- und Wohnstandort langfristig demografiefest zu gestalten. Das wird

dann gelingen, wenn auf der einen Seite die sich hier etablierten Unternehmen wirtschaftlich weiterentwickeln können. Dabei spielt eine **leistungsstarke, wirtschaftsnahe Infrastrukturausstattung**, wie in den diesbezüglichen Abschnitten der Anpassungsstrategie skizziert, eine entscheidende Rolle. Die Stadt wird in diesem Kontext eine Reihe strukturprägender baulicher Maßnahmen durchführen, die vor allem die Straßen- und Wegeverbindungen betreffen.

Auf der anderen Seite werden die Unternehmen nur dann erfolgreich ihre unternehmerischen Strategien umsetzen können, wenn die dafür benötigten **Fach- und Führungskräfte sowie Auszubildende** am Standort stabil zur Verfügung stehen. Demografischer Wandel und Sicherung der personellen Ressourcen (**Humankapital**) gehören folglich eng zusammen. Die Landesregierung stellt die **Fachkräftesicherung** mit in das Zentrum der langfristigen Entwicklungsstrategien für das Bundesland.⁵⁸

In Calbe (Saale) wird die enge Verknüpfung zwischen Infrastrukturentwicklung und Stärkung der Haltefaktoren für Fach- und Führungskräfte sowie für junge Menschen und Familien als wichtigste Prämisse für die demografiefeste Standortentwicklung angesehen. Die Stadt ist auf einem erfolgversprechenden Weg, um das Cluster „KMU + Infrastruktur + Fachkräfte“ zu sichern.

Ein dafür entscheidender Gradmesser ist die Entwicklung des **Pendlerverhaltens**. Mit Blick auf das Arbeitsplatzangebot in der Landeshauptstadt Magdeburg und im Raum Schönebeck ist davon auszugehen, dass hier starke Kräfte wirken, um Beschäftigte an die betreffenden Standor-

te zu binden. Die von der Agentur für Arbeit geführte Statistik weist erwartungsgemäß aus, dass rund 50 Prozent der aus Calbe (Saale) auspendelnden Männer und Frauen diese beiden Standorte betreffen. Andererseits pendeln über 260 Personen aus Magdeburg und Schönebeck nach Calbe (Saale) ein. In den beiden zurückliegenden Jahren hat sich der [bisher noch] negative Pendlersaldo weiter verringert und lag im Jahr 2015 bei nur noch 134 Personen. Die Gesamtzahl der Auspendler belief sich im Jahr 2015 auf 1.919 Personen, die der Einpendler auf 1.785.

Wenn es in den kommenden Jahren im Zuge der Standortentwicklung in den Bereichen Wohnungsangebote, Kinderbetreuungseinrichtungen, Schulen und Erschließungszustand der Gewerbegebiete zu den in der vorliegenden Konzeption beschriebenen Verbesserungen kommt, wird sich Calbe (Saale) als **modellhafter Standort für die Verknüpfung von Arbeiten und Leben** (im Umfeld intakter Natur und Landschaft) entwickeln können. Allein die Zahl der (noch) auspendelnden Arbeitnehmer bietet den Unternehmen der Stadt ein leistungsstarkes Humanpotenzial, um den Bedarf an Fach- und Führungskräften mit decken zu helfen.

Stadt Calbe (Saale): Pendlerverhalten, Ein- und Auspendlerregionen (Stand: 30.6.2015)

Einpendlerregion	Pendler (Personen)	Auspenderregion	Pendler (Personen)
Barby	324	Schönebeck (Elbe)	574
Staßfurt	263	Magdeburg	368
Schönebeck (Elbe)	253	Barby	146
Aschersleben	247	Staßfurt	129
Bördeland	144	Bernburg	112
Nienburg	90	Sülzetal	40
Bernburg	78	Übrige	550
Übrige	301		

Quelle: Agentur für Arbeit Bernburg, Sep. 2016

58 Vgl. Koalitionsvereinbarung, 2016, a.a.O., s. 95



Stadt Calbe (Saale): Pendlersaldo, ausgewählte Pendlerregionen (Stand: 30.6.2015)

Auspenderüberschuss (negativer Pendlersaldo)	Pendlerregion	Einpendlerüberschuss (positiver Pendlersaldo)
321	Schönebeck (Elbe)	
121	Magdeburg	
34	Bernburg	
	Nienburg	78
	Bördeland	113
	Staßfurt	134
	Barby	178

Quelle: Errechnet nach Angaben der Agentur für Arbeit Bernburg, Sep. 2016

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Mitte des Jahres 2015 arbeiteten **2.875 Personen**, die in Calbe (Saale) wohnen, in einem **sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis in der Stadt**. Da die Stadt nach wie vor einen negativen Wanderungssaldo aufweist, liegt die Gesamtzahl der Einwohner, die sich in einem sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis befinden, darüber (3.003 Personen).⁵⁹

Im Zuge des demografischen Wandels stellt sich die **rückläufige Zahl der Einwohner im beschäftigungsfähigen Alter** als entscheidende Prämisse für die Sicherung der Fach- und Führungskräftenachfrage sowie der Auszubildenden in der Zukunft dar. Bereits in wenigen Jahren wird sich dieser Umstand in allen Unternehmen und Einrichtungen der Stadt – stärker noch als bisher – bemerkbar machen: Zum einen geht eine große Zahl von Menschen aus der sogenannten Babyboomer-Generation in das Ruhestandsalter über. Zum anderen wird die nachwachsende junge Generation erst mit einem zeitlichen Versatz für den Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen.

Der lokale Arbeitsmarkt steht damit bis zum Ende des kommenden Jahrzehnts vor tiefgreifenden Umbrüchen im Hinblick auf die verfügbare Zahl von Beschäftigten. Die

für die Beschäftigung besonders wichtige Altersgruppe zwischen 25 bis 55 Jahren wird sich bis 2030 um mehr als ein Drittel verringern. Im gleichen Maße verringert sich die Zahl der Kinder. Vor diesem Hintergrund kommt der Bindung der in der Stadt lebenden Menschen an den Standort und die hier tätigen Unternehmen und Einrichtungen existenzielle Bedeutung für die Zukunftsfähigkeit des Standortes zu.

Stadt Calbe (Saale): Veränderung der Altersstruktur der Bevölkerung bis 2030

Altersgruppe (in Jahren)	Veränderung 2030 gegenüber 2014 (Prozent)
0-3	- 31,6
3-6	- 25,7
6-10	- 20,4
10-16	- 4,4
16-19	12,3
19-25	2,8
25-55	- 37,6
55-67	- 21,6
67 und älter	13,3

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 6. Regionalisierte Bevölkerungsprognose, a.a.O., 2016

⁵⁹ Quelle: Agentur für Arbeit Bernburg, Sep. 2016

2.7 Wohnbauland und Wohngebiete

Seit 2003 befasst sich die Stadt Calbe (Saale) mit der Gestaltung des strukturellen Wandels für eine attraktive, funktional agierende und zukunftsfähige Stadt. Die Basis hierfür stellt das **Integrierte Stadtentwicklungskonzept (ISEK)** aus dem Jahr 2003 dar; das Konzept wurde in den Jahren 2008 und 2013 fortgeschrieben.⁶⁰ In diesem Kontext sind darüber hinaus Konzepte entwickelt worden, die sich insbesondere der schrittweisen Entwicklung einer barrierefreien Stadt⁶¹ zuwenden.⁶²

Ziel des Konzeptes zur Stadtentwicklung ist es, einer drohenden baustrukturellen und sozialen „Auseinanderentwicklung“ proaktiv entgegenzuwirken und die **Funktionalität in der Stadt** langfristig zu gewährleisten. Wichtige Stichworte in diesem Zusammenhang sind Stabilisierung, Rückbau sowie Aufwertung des Wohnungsbestandes und der Infrastrukturen.

Bereits seit 1991 werden in Calbe (Saale) öffentlich geförderte **Stadtsanierungsmaßnahmen** durchgeführt. Hier standen und stehen bauliche Ertüchtigung, erhaltende Erneuerung und Reparaturmaßnahmen (Sanierung) im Mittelpunkt. Beim **Stadtumbau** geht es dagegen um **Rückbau** und Aufwertung. Beide Strategien verlaufen in Calbe (Saale) parallel. Förderschwerpunkte in der Vergangenheit waren der Stadtumbau und der Rückbau von Wohnungsbeständen am Stadtrand (Verringerung des Wohnungsüberhanges); geförderte Maßnahmen wurden vorzugsweise im Rahmen von Förderprogrammen der öffentlichen Hand („aktive Stadt – Ortsteilzentren“, „aktive Stadt“, „barrierefreie Stadt“) durchgeführt.

Die vorliegende Anpassungsstrategie zur Gestaltung des demografischen Wandels baut auf den o. g. Konzepten für die Stadtentwicklung auf; es ist nicht das Ziel der Anpassungsstrategie, eigene Untersuchungen zu Aspekten der städtischen Entwicklungen in den Bereichen Wohnbaulandentwicklung und Wohngebietsentwicklung durchzuführen. Mit dem Stadtentwicklungskonzept (SEK) und den darauf aufbauenden Aktualisierungen zur Integrierten Stadtentwicklung (ISEK) sowie zur schrittweisen Schaffung einer barrierefreien Innenstadt verfügt die Kommune über ein **sehr gutes konzeptionelles Gerüst zur langfristigen Entwicklung der baulichen Situation**, die durch einen Maßnahme-, Kosten-, Finanzierungs- und Zeitplan (MKSZ-Plan) untersetzt ist.

In diesem Zusammenhang sollen vor allem die nachfolgenden Aspekte hervorgehoben werden, die für die **langfristige Stabilisierung der Stadt als Wohn- und Arbeitsort** mit einem in Kürze umfassend sanierten Sport- und Freizeitcluster besonderes Gewicht haben:

- Funktionaler Erhalt und Weiterentwicklung des **Stadtzentrums** (Identifikationsfunktion, Versorgungsfunktion, Imageträger und „Visitenkarte der Stadt“)⁶³ und der historischen Altstadt;
- Verbindung des funktionalen Stadtzentrums mit bedarfsgerecht entwickelten **Wohnungsbeständen** (Ziel: „Stadt der kurzen Wege“);
- Fortsetzung der **Aufwertung des Wohnungsbestandes** mit besonderer Ausrichtung auf altersgerechte Wohnungen und Infrastruktureinrichtungen im Wohnumfeld;

60 Das ISEK und seine Aktualisierungen wurden in Zusammenarbeit mit der Sachsen-Anhaltinischen Landesentwicklungsgesellschaft (SALEG) erarbeitet; nachfolgend wird mehrfach auf das ISEK in seiner aktualisierten Fassung aus dem Jahr 2013 Bezug genommen. Quelle: Stadt Calbe (Saale)

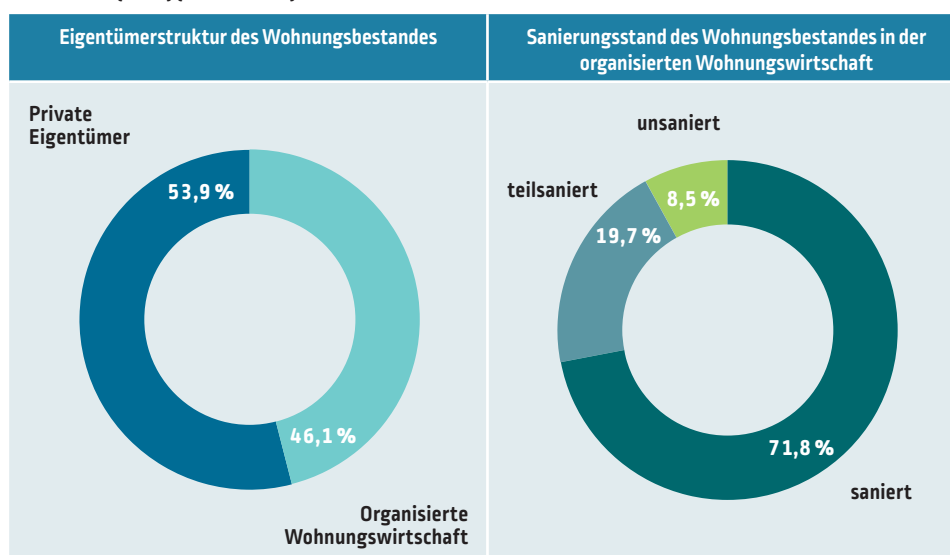
61 Zuhause mobil / mobile Stadt Calbe (Saale) – Auf dem Weg zur barrierefreien Kommune; Konzeption der Stadt Calbe (Saale) im Rahmen des diesbezüglichen Landeswettbewerbes aus dem Jahr 2009, entwickelt in Zusammenarbeit mit der SALEG

62 Die Stadt Calbe (Saale) wurde Sieger des Landeswettbewerbes in Sachsen-Anhalt.

63 Vgl. ISEK 2013, S. 3

- Fortsetzung der Vorbildwirkung der Calbener Wohnungsbaugesellschaft mbH (CWG) und der Wohnungsgenossenschaft Einheit Calbe eG (WEC) als **Impulsgeber für private Akteure** (Eigentümer) zur schrittweisen Qualifizierung und Aufwertung des Wohnungsbestandes;
- Weiterführung des konzeptionellen Ansatzes zum Stadtumbau des SEK (2008), der darauf basierenden Zielsetzungen im ISEK (2013) zum Leitbild der „**zentralisierten Stadt**“ und der Entwicklung „**von außen nach innen**“ (hierbei geht es um die Stärkung der Kernbereiche der Altstadt bei gleichzeitigem Rückbau an den Randbereichen, den Erhalt und die Sanierung ortsbildprägender Gebäude und Ensemble sowie die Stabilisierung der „Nutzungsmischung“ und der Integration von Neubauten in Mehr- und Einfamilienhausbereich);
- Schrittweise Umsetzung der **Altstadt-Strategie** aus dem ISEK mit den Hauptzielen zur Verbesserung des Wohnraumangebotes, des Wohnumfeldes und der Stärkung der Dienstleistungs- und Versorgungsfunktionen sowie der Aufwertung von städtebaulichen und naturräumlichen Potenzialen.⁶⁴

Stadt Calbe (Saale) (Stand: 2013):



Quelle: Integriertes Stadtentwicklungskonzept [ISEK] für die Stadt Calbe (Saale); a.a.O., 2013

Als besonderes Problem erweist sich der Umstand, dass die Altstadt einerseits den größten Anteil am Wohnungsbestand aufweist, andererseits jedoch hier nur etwas mehr als die Hälfte des Bestandes saniert ist und die Leerstandsquote mit über 20 Prozent überdurchschnittlich hoch ist.⁶⁵ **Städtebauliche Missstände** sind in der Altstadt nach wie vor sichtbar. Vor allem der hohe Prozentsatz von Eigentümern außerhalb der organisierten Wohnungswirtschaft trägt zu dieser Situation bei – hier liegen die Ursachen offensichtlich in fehlender Finanzkraft und Zweifeln in die eventuell geringe Nachhaltigkeit der zu tätigen Investitionen.

Die Stadt will im Zuge der Umsetzung des ISEK die Mitwirkungsbereitschaft der Eigentümer an der baulichen Sanierung vor allem in der Innenstadt unterstützen. Dazu soll die **CWG als „Schlüsselakteur“** (der in vielen Quartieren seine Erfahrungen und Kompetenzen im Prozess der Stadterneuerung nachgewiesen hat) wirken.

⁶⁴ Vgl. ISEK S. 9

⁶⁵ Vgl. ISEK S. 12





2.8 Freiwillige Feuerwehren

Fakten | Rahmenbedingungen

In Sachsen-Anhalt gibt es rund **1.600 Feuerwehren**.⁶⁶ Nach Einschätzung der Landesregierung hat sich die „Feuerwehrlandschaft“ in Sachsen-Anhalt im Zuge des **demografischen Wandels** erheblich (teils dramatisch) verändert. Die Erwartung, dass zeitnah nach der Gemeindegebietsreform (2010) der notwendige Strukturwandel im Bereich der Feuerwehren zum Abschluss gebracht werden könnte, hat sich nicht erfüllt. So kann der Einsatz einer leistungsfähigen Feuerwehr innerhalb der vorgegebenen Eintreffzeit vielerorts nicht mehr sichergestellt werden.⁶⁷

Der **Rückgang der Bevölkerungszahl** wirkt sich unmittelbar auf die Feuerwehren aus. Die Zahl der Ortsfeuerwehren ist landesweit von 1.812 (1995) über 1.786 im Jahr 2000 auf 1.633 im Jahr 2011 gesunken. Die Gesamtmitgliederzahl verringerte sich von 68.750 Mitgliedern (2000) auf nur noch 60.656 Mitglieder (2011). Die Zahl der **Mitglieder im Einsatzdienst** nahm von 40.637 (2000) kontinuierlich bis auf 35.433 (2011) ab.⁶⁸

Im gleichen Maße ging auch die Zahl der **Jugend- und Kinderfeuerwehren** zurück, wenngleich der Rückgang ab 2010 aufgehalten werden konnte. Ein großes Problem stellt dabei der Rückgang der Mitglieder der Jugendfeuerwehren beim Übergang in die aktive Wehr dar. Waren im Jahr 2001 noch 1.250 Jugendfeuerwehrmitglieder in den Einsatzdienst der Freiwilligen Feuerwehr übergetreten, so waren es 2011 nur noch 460. 43 Prozent der Feuerwehren in Sachsen-Anhalt verfügen über keine Jugendfeuerwehr und fast 80 Prozent haben keine Kinderfeuerwehr.⁶⁹

Mit Blick auf die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung in Sachsen-Anhalt kommt der Untersuchungsbericht der Landesregierung zum **Projekt FEUERWEHR 2020** zu folgender Schlussfolgerung: „Die Gesamtzahl der Mitglieder im Einsatzdienst der Freiwilligen Feuerwehren nimmt seit 2000 kontinuierlich um ca. 1 Prozent pro Jahr ab, das bedeutet einen jährlichen Abgang von 429 Einsatzkräften. Unter der Annahme, dass sich dieser Trend unverändert fortsetzt, würde die Zahl der im Einsatzdienst tätigen Kameradinnen und Kameraden bis zum Jahr 2025 auf ca. 30.053 Mitglieder sinken. Dies entspräche einer Reduzierung des Ist-Zustandes von 35.433 Mitgliedern im Jahr 2011 um weitere 5.380 Mitglieder bis zum Jahr 2025 was einen weiteren Rückgang um ca. 15,18 Prozent bedeuten würde.“⁷⁰

66 In Sachsen-Anhalt gab es Ende des Jahres 2011 insgesamt 1.633 Ortsfeuerwehren (vgl.: Ministerium für Inneres und Sport des Landes Sachsen, Abschlussbericht des Projektes FEUERWEHR 2020, Internetfassung, www.inneres.sachsen-anhalt.de/bks-heyrothsberge/bks_neu/download/leitbild/abschlussbericht.pdf [Zugriff: 20.08.2016])

67 Vgl. ebenda, S. 37 (Ziel der Landesregierung ist es, das flächendeckende Hilfeleistungssystem im Brandschutz mit einer einheitlichen Eintreffzeit von maximal 12 Minuten (Zeit von der Auslösung des Alarms bis zum Eintreffen einer handlungsfähigen Löschgruppe an der Einsatzstelle) zu erhalten.)

68 Vgl. ebenda

69 Vgl. ebenda, S. 46

70 Vgl. ebenda

Ausgangssituation in der Stadt Calbe (Saale)

Die Stadt ist als Einheitsgemeinde Träger des abwehrenden Brandschutzes;⁷¹ sie verfügt über eine aktuelle **Risikoanalyse** und Einschätzung des **Brandschutzbedarfs** für das Stadtgebiet.⁷²

Die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Calbe (Saale) verfügt über **zwei moderne Standorte** in Calbe (Saale) und im Ortsteil Schwarz.⁷³ In Schwarz wurde im Jahr 2013 ein neues Feuerwehrgerätehaus fertiggestellt. Die Wehr in Calbe (Saale) organisiert seit über 60 Jahren bereits eine **Kinder- und eine Jugendfeuerwehr**.⁷⁴

Im Zuge der demografischen Entwicklung können auch die beiden Freiwilligen Feuerwehren im Stadtgebiet **immer weniger aktive Mitglieder** rekrutieren. Immer mehr Jahrgänge erreichen die Altersgrenze für den Eintritt in die Einsatzabteilung und aufgrund der hohen körperlichen Anforderungen an die Einsatzkräfte stehen Kameradinnen und Kameraden häufig nicht bis zum 65. Lebensjahr für den Feuerwehreinsatzdienst uneingeschränkt zur Verfügung.⁷⁵ Hinzu kommt der Rückgang an aktiven Mitgliedern durch beruflich bedingte Abwesenheit vom Wohnort zu den Tageszeiten.

Über personelle Kräfte und Mittel der beiden Wehren gibt die Risikoanalyse und die Einschätzung des Brandschutzbedarfes ausführlich Auskunft. Auf die Inhalte der Analyse soll im Rahmen des vorliegenden Konzeptes nicht gesondert eingegangen werden. Die dazu vorliegende Fachplanung stellt den Handlungsrahmen für die Kommune dar.

Handlungsziele

Mit Blick auf den sich vollziehenden demografischen Wandel muss auf den **Stellenwert des Ehrenamtes** – hier im Kontext der Freiwilligen Feuerwehr – ausdrücklich hingewiesen werden. Noch gelingt es (trotz rückläufiger Bevölkerungszahl) die Mitgliederzahl der Freiwilligen Feuerwehren relativ konstant zu halten. Ungeachtet der bisher positiven Ausgangssituation muss die personelle Ausstattung der Wehren ein langfristiger Schwerpunkt kommunalen Handelns bleiben.⁷⁶

71 Der abwehrende Brandschutz wird durch die Freiwilligen Feuerwehren sichergestellt; Träger für den Brandschutz sind die Gemeinden und die kreisfreien Städte. Sie sind für die Aufstellung, Ausstattung und Ausrüstung einer leistungsfähigen Feuerwehr zuständig; Leitstellen und feuerwehrtechnische Zentralen betreiben (neben den kreisfreien Städten) die Landkreise als übergemeindliche Träger des Brandschutzes. Sie stellen auch die Ausbildung der Feuerwehrangehörigen auf Kreisebene sicher.

72 Grundlage hierfür ist die Verordnung über die Mindeststärke und -ausrüstung der Freiwilligen Feuerwehren aus dem Jahr 2009 und der darauf bezogene Runderlass „Risikoanalyse und Ermittlung des Brandschutzbedarfs“.

73 Die Feuerwehr in Calbe (Saale) wurde 1878 und die in Schwarz 1932 gegründet.

74 Kinderfeuerwehr: Kinder zwischen 7-10 Jahren; Jugendfeuerwehr: Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre.

75 Die Landesregierung Sachsen-Anhalt plant, das Brandschutzgesetz insofern zu ändern, dass die Altersgrenze für den aktiven Dienst um zwei Jahre angehoben wird. Für bestimmte Aufgaben können demnach aktive Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren noch darüber hinaus tätig sein, wenn sie die gesundheitlichen Voraussetzungen haben. Vgl. Volksstimme [online-Ausgabe] vom 21.08.2016

76 Die Landesregierung orientiert die Feuerwehren im Land vor allem auf die folgenden Handlungsschwerpunkte, um die Einsatzbereitschaft auch in Zukunft gewährleisten zu können: Öffentlichkeitsarbeit (Image der Feuerwehren in Bezug auf die Gewinnung von Mitgliedern); Nachwuchsarbeit (Kinder- und Jugendfeuerwehren); Erhöhung des Frauenanteils; Zusammenwirken Feuerwehr und öffentliche Verwaltung; Lobbyarbeit in der Politik; Lobbyarbeit in Unternehmen; Würdigung und öffentliche Anerkennung der besonderen ehrenamtlichen Tätigkeit. Vgl. Feuerwehr 2020, Abschlussbericht, a.a.O., S. 47 f.



Dies gilt vor dem Hintergrund, dass die Freiwilligen Feuerwehren in den Ortschaften zwar in erster Linie der Garant für die nichtpolizeiliche Gefahrenabwehr im gesamten Gebiet der Stadt sind; die hohe Akzeptanz der Feuerwehrangehörigen lässt ihnen jedoch darüber hinaus eine Vielzahl weiterer Aufgabengebiete zukommen. Sie bilden die **Eckpfeiler des bürgerschaftlichen Engagements** im Stadtgebiet. Vor diesem Hintergrund verfolgt die aktive Mitgliederwerbung⁷⁷ sowohl das Ziel, die Gefahrenabwehr auch in Zukunft abzusichern als auch den Stellenwert der Wehren für das bürgerschaftliche Zusammenleben zu stabilisieren.

Der langfristig eintretende Rückgang der Anzahl der Kinder und Jugendlichen und der prognostizierte Anstieg des Durchschnittsalters der Bevölkerung (und die damit einhergehenden Einschränkungen für den aktiven Dienst) stellen die „sichtbaren“ Folgewirkungen des demografischen Wandels dar. Vor diesem Hintergrund sind es vor allem die folgenden **Handlungsfelder, auf denen Politik und Verwaltung der Stadt zur Sicherung der Stabilität der Freiwilligen Feuerwehr beitragen können:**

- Sicherung des Bestandes an **Lösch- und Sonderfahrzeugen** durch rechtzeitige Ersatzbeschaffung von Fahrzeugen nach Ablauf der Nutzungsdauer;
- kontinuierliche Behandlung des Themas „Feuerwehr und demografischer Wandel“ im **Stadtrat**, in den **Ausschüssen** und in den beiden **Ortschaftsräten**;
- Motivierung und Werbung neuer Mitglieder für die freiwillige Mitarbeit vor allem bei Kindern und Jugendlichen durch enge **Zusammenarbeit mit den Kindereinrichtungen und Schulen** in der Stadt;
- **Würdigung des persönlichen Engagements** durch öffentlichkeitswirksame Aufnahme in den Kreis der Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr und bei der Verabschiedung in die Alters- und Ehrenfeuerwehr;
- **Zusammenarbeit mit Unternehmen** der Stadt, um die Tagesbereitschaft der Wehren aufrecht zu halten; Dank- und Informationsschreiben an die Arbeitgeber durch die Stadt und Anerkennung von Unternehmen als „Partner der Feuerwehr“;
- **Aufbau kooperativer Organisationsstrukturen mit angrenzenden Gemeinden** zur langfristigen Sicherung der Einsatzbereitschaft der Feuerwehren bei Rückgang der Mitgliederzahlen im Zuge der Bevölkerungsentwicklung.



Feuerwehrgerätehaus in Calbe (Saale)



Feuerwehrgerätehaus in Schwarz

⁷⁷ Vgl. <http://feuerwehr-calbe.de/> (Zugriff: 20.08.2016)

2.9 Kooperationsstrukturen und Zivilgesellschaft

Kooperationsstrukturen

Rahmenbedingungen | Fakten

Der demografische Wandel zwingt Kommunen in vielen Regionen zur aktiven Zusammenarbeit mit angrenzenden Gebietskörperschaften. Oftmals lässt sich nur durch gemeinschaftliche Inanspruchnahme die Wirtschaftlichkeit kommunaler Infrastruktureinrichtungen gewährleisten; Beispiele hierfür lassen sich bei der Erhaltung von Freibädern, Bibliotheken und vergleichbaren Einrichtungen finden. Der „Blick über den eigenen kommunalen Tellerrand“ erleichtert es Stadtverwaltungen, mit Folgewirkungen des demografischen Wandels umzugehen. In vielen Regionen haben sich auf dieser Grundlage **Städtenetze, Städtebünde und/oder Runde Tische etabliert**.

Die Landesregierung in Sachsen-Anhalt hat Kommunen auf diesem Weg frühzeitig unterstützt. Bereits in den 1990er Jahren bildete sich z. B. das **Städtenetz** Altmark heraus, in dem (bis heute) die einwohnerstärksten Städte im Altmarkkreis Salzwedel und im Landkreis Stendal zusammenarbeiten. **Kommunale Städtebünde** haben sich zudem auch an den Ländergrenzen (länderübergreifend) u.a. zwischen Sachsen-Anhalt und Sachsen (Städtebund Dübener Heide) sowie zwischen Sachsen-Anhalt und dem Land Brandenburg (Städtebund Elbe-Elsteraue) herausgebildet. Eine **neue Form der interkommunalen Kooperation** stellt der **Runde Tisch** Wittenberg dar, der mit Unterstützung des Ministeriums für Landesentwicklung und Verkehr im Jahr 2012 initiiert wurde. Am Runden Tisch arbeiten die neun Oberbürgermeister und Bürgermeister der Einheitsgemeinden des Landkreises und der Landrat auf Augenhöhe zusammen.

Für die regionale Zusammenarbeit mehrerer Landkreise und kreisfreier Städte sind sogenannte **Regionalforen** (oder auch Regionalvereine) seit über einem Jahrzehnt präsent. Dies gilt in besonderer Weise für die Region Altmark und die länderübergreifende Metropolregion Mitteldeutschland. Eine Renaissance erlebt derzeit das Regionalforum Anhalt, in dem die Landkreise Anhalt-Bitterfeld und Wittenberg und die kreisfreie Stadt Dessau-Roßlau versuchen, die regionale Entwicklung zu harmonisieren. Diese **freiwilligen, informellen Kooperationsstrukturen** ergänzen Formen der formellen Zusammenarbeit im Bereich der **Regionalen Planungsgemeinschaften**. Konzeptionell spielen zudem Kooperationsmodelle eine Rolle, die mit der Planung der europäischen Förderkulisse einhergehen; dies gilt insbesondere für die Erarbeitung Integrierter Ländlicher Entwicklungskonzepte (ILEK) und von Lokalen Entwicklungsstrategien (LES) des Europäischen CLLD/LEADER-Prozesses.

Situation in der Stadt Calbe (Saale)

Die Stadt Calbe (Saale) gehört zur **ILE-Region des Salzlandkreises** und der **Regionalen Planungsgemeinschaft Magdeburg**. Die Stadt gehört keinem eigenständigen Städteverbund (Städtenetz) an. Sie ist aktives Mitglied in der **Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Elbe-Saale** und pflegt eine enge Zusammenarbeit mit der **Partnergemeinde Burgdorf** in Niedersachsen. Aktuell wirksam ist eine interkommunale Kooperation mit der Stadt Barby und der Gemeinde Bördeland im Rahmen des **Bundesprogramms „Demokratie leben!“**.

Handlungsziele

Interkommunale Kooperation

Die Stadt Calbe (Saale) benötigt stabile Kooperationsformen in der Region. Dafür soll die Mitwirkung im Bundesprogramm „Demokratie leben!“ – zur Stärkung zivilgesellschaftlicher und bürgerschaftlicher Strukturen – langfristig stabilisiert werden.

Gleiches gilt für die Mitwirkung in der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Elbe-Saale; neben den positiven Effekten eines regionalen Netzwerkes lokaler/regionaler Akteure bietet das LEADER-Programm der Europäischen Union bis zum Jahr 2020 die besten Konditionen zum Einsatz öffentlicher Mittel (Förderung) sowohl für kommunale Projekte als auch für Vorhaben von Vereinen, Interessengruppen, Kirchen, kleinen Unternehmen und Privaten.

Innerstädtische Kooperationsstrukturen

Für die Stärkung der Zivilgesellschaft und das vertrauensvolle Miteinander von kommunalen Akteuren mit Unternehmern und Gewerbetreibenden wird die **Bildung thematischer Runder Tische** zu folgenden Arbeitsbereichen empfohlen:

Runder Tisch „Pfleger“

Zusammenarbeit der Stadt Calbe (Saale) mit Pflege- und Betreuungseinrichtungen der Stadt

Runder Tisch „Feste und Feiern“

Zusammenarbeit der Stadt Calbe (Saale) mit Vereinen und Interessengruppen zur Pflege des kulturellen und historischen Erbes

Runder Tisch „Ortsteile“

Abstimmungsgremium der drei Ortsteile Calbe, Schwarz und Trabitze zur Begleitung von Entscheidungsprozessen des Stadtrates



Erläuterungstafeln im Stadtbild



Neu gestaltetes Saaleufer

Zivilgesellschaft

Rahmenbedingungen

Die Bevölkerung Sachsen-Anhalts wird in naher Zukunft die älteste in der Europäischen Union sein. Der demografische Wandel spiegelt sich im täglichen Erleben folgerichtig vor allem durch die zurückgehende Zahl von Kindern und Jugendlichen sowie einer wachsenden Zahl älterer Menschen wider. Die älter werdende Gesellschaft erfordert das **solidarische Miteinander** der hier lebenden Menschen. Ältere Menschen werden nur in Ausnahmefällen ihren angestammten Wohnort und das über Jahrzehnte gewachsene Lebensumfeld verlassen wollen. Wenn zugleich die Möglichkeiten gegeben sind, das unmittelbare Umfeld selbst mitgestalten zu können, bilden sich starke Haltefaktoren an den Standort heraus.

Auch in dünn besiedelten Gebieten wird das **bürgerschaftliche Engagement** weitgehend vom **Ehrenamt** getragen. Einen hohen Stellenwert besitzen in diesem Zusammenhang die Strukturen der **Freiwilligen Feuerwehr**.

Praktizierte Nachbarschaftshilfe und organisierte „**Hilfe zur Selbsthilfe**“ werden zwingend notwendig sein, um die Daseinsvorsorge vor allem in den Dörfern aufrecht zu erhalten. Eine Vielzahl positiver Beispiele in ländlichen Räumen belegen, dass die aktive Zivilgesellschaft persönliche Einschränkungen und Defizite mildern helfen kann. Soziale Einrichtungen und Vereine, Freiwillige Feuerwehr, Kirchen und kirchliche Einrichtungen sowie bürgerschaftlich organisierte, informelle Strukturen stellen auch für die Zukunft das **Rückgrat der Zivilgesellschaft** dar, um den demografischen Wandel zu gestalten.

Situation in der Stadt Calbe (Saale)

Die Stadt kann auf eine **funktionierende Grundstruktur zivilgesellschaftlicher und sozialorientierter Aktivitäten** zurückgreifen. An vielen Stellen der Stadt wird das Wirken von Vereinen und Interessengruppen sichtbar. In besonderer Weise gilt das für den **Verschönerungsverein Calbe** (beispielhaft bei der Sanierung der historischen Saalemauer mit Schiffsanleger).⁷⁸

In jüngster Vergangenheit hat vor allem das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ für eine Belebung des bürgerschaftlichen Engagements gesorgt. Im Programmbereich „Lokale Partnerschaften für Demokratie“ arbeitet die Stadt Calbe (Saale) seit 2015 mit der Stadt Barby und der Gemeinde Bördeland zusammen. Die Partnerschaft ist zunächst bis zum Jahr 2019 angelegt und soll Akteure aus Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft zusammenführen. Ein Schwerpunkt sind Aktionen mit (und für) Kindern und Jugendlichen im Rahmen eines Jugendforums.

⁷⁸ Der Verschönerungsverein Calbe wurde 2009 gegründet und knüpft konzeptionell an einem in den 1880er Jahren von Fabrikunternnehmern gegründeten Verschönerungsverein in der Stadt an, dessen Aktivitäten noch heute in der Stadt nachzuvollziehen sind. Vgl. <http://www.verschönerungsverein-calbe.de> (Zugriff: 28.08.2016)

Handlungsziele

Die Stadt Calbe (Saale) verfügt über sehr gute Voraussetzungen für eine aktive Zivilgesellschaft. Dies gründet sich auf stabile Vereins- und Feuerwehrstrukturen sowie gelebte Nachbarschaftshilfe, vielfältige ehrenamtliche Leistungen sowie ein stabiles Fundament der Solidarität zwischen den Bürgerinnen und Bürgern untereinander. Politik und Verwaltung richten ihr Wirken darauf aus, die **vorhandenen Strukturen** (z.B. Kooperationsverbund „Demokratie leben!“, Verschönerungsverein Calbe, Vereinsstruktur) **langfristig zu erhalten, zu stabilisieren und in angemessener Weise finanziell aus Mitteln der Kommune zu unterstützen**.

Ungeachtet dessen müssen sich **Politik und Verwaltung in Zukunft auf sich verändernde Rahmenbedingungen einstellen**. Dies rührt zum einen daher, dass der Anteil älterer Bürgerinnen und Bürger weiter anwachsen und die Zahl hochbetagter und hilfebedürftiger Menschen steigen wird. Bürgerschaftliches Engagement wird demnach in den kommenden Jahren noch mehr Aufgaben übernehmen müssen, die staatliche und private Strukturen und Akteure nur unzureichend abdecken können.

Eine richtungsweisende strategische Entscheidung kann in diesem Kontext mit dem Aufbau einer Ehrenamts-Börse („**Börse für Freiwilligen-Leistungen**“ als neutrale Vermittlungs- und Beratungsstelle für ehrenamtliches Engagement) gefällt werden. Bürgerinnen und Bürgern wird damit die Möglichkeit eingeräumt, sich auf Feldern zu engagieren, auf denen sie besondere Kompetenzen besitzen und auf denen sie gern helfen wollen. Die Stadt selbst kann auf diesem Weg von einem leistungsfähigen lokalen Netzwerk profitieren, in dem Verbände und Initiativen ihr Engagement für ein solidarisches Miteinander aufeinander abstimmen können.

Der Stadt Calbe (Saale) wird empfohlen, einen Beirat für Seniorinnen und Senioren („**Seniorenbeirat**“) zu gründen.

Der Stadtrat sollte sich jährlich mit dem **Stand der Freiwilligenarbeit** befassen. In die Diskussion ist der zu schaffende Seniorenbeirat eng einzubeziehen. Die **jährliche Ehrung** des Ehrenamtes in der Stadt („Internationaler Tag des Ehrenamtes“) und die Ehrung vorbildlicher Leistungen im Bereich der ehrenamtlichen Arbeit und zur Festigung der Zivilgesellschaft durch

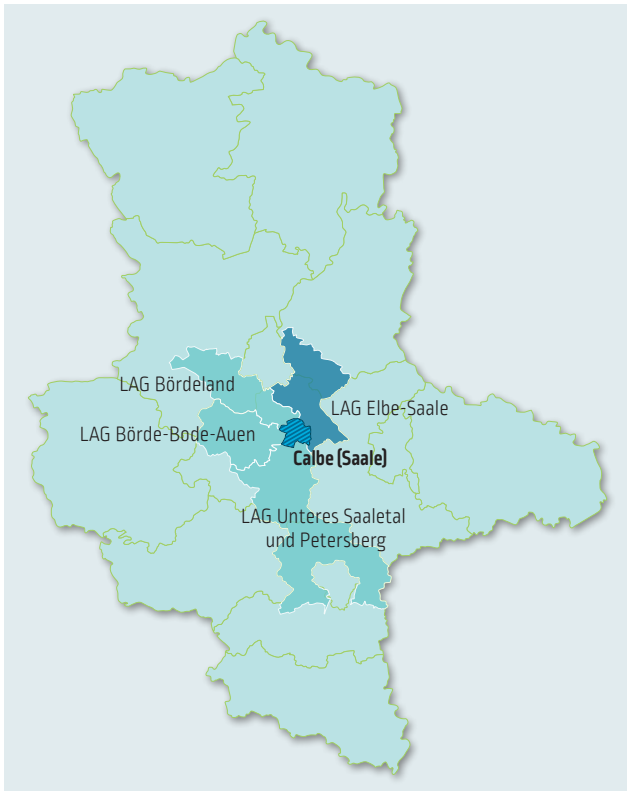


Dorfgemeinschaftshaus in Trabitze



Schwarz, Platz der Jugend

Lage der Stadt im Gebiet der LAG Elbe-Saale



Lage der Stadt im Gebiet der Regionalen Planungsgemeinschaft Magdeburg



die öffentlichkeitswirksame Eintragung in das „Ehrenbuch der Stadt Calbe (Saale)“ (oder eines vergleichbaren symbolischen Aktes) tragen zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements bei.

In den beiden Ortsteilen kommt den beiden **Dorfgemeinschaftshäusern** eine wichtige Funktion für das Leben in den Ortschaften zu. Vor diesem Hintergrund soll die künftige Entwicklung der beiden Einrichtungen nach folgenden Grundsätzen erfolgen: Der Bestand der Dorfgemeinschaftshäuser in **Schwarz und Trabitze** wird langfristig gesichert. Für beide Standorte ist – gemeinsam mit den Ortschaftsräten – ein Investitionsprogramm mit dem Stadtrat zu vereinbaren, der kontinuierliche Sanierungs- und Verschönerungsarbeiten vorsieht.



3. Ortsteile

3.1 Schwarz

Schwarz ist der einwohnerstärkste Ortsteil (2015: 437 Einwohner) der Stadt Calbe (Saale) und ist östlich der Stadt sowie östlich der Saale gelegen. Der Ortsteil wird über die gut ausgebauten Landesstraße L 63 und den ausgebauten Zugang über die Saalebrücke (Brückenstraße) an die Stadt angebunden. Über einen landwirtschaftlichen Weg (zugleich Deichverteidigungsweg) ist Schwarz mit der Ortschaft Gottesgnaden sowie dem Siedlungsrandbereich Buschbreite verbunden. Zwischen Gottesgnaden und Calbe (Saale) verkehrt eine Gierseilfähre.

Schwarz verfügt über keine Einrichtungen der sozialen Infrastruktur, die unmittelbar der Sicherung der Daseinsvorsorge dienen (keine Verkaufseinrichtung, keine medizinische Einrichtung und keine Kinderbetreuungseinrichtung). Der Ortsteil ist über eine Buslinie an den ÖPNV angebunden; Calbe (Saale) wird in wenigen Fahrminuten erreicht. Mobile Händler (Bäcker, Fleischer) tragen zur Grundversorgung der Einwohner bei.

Ausgangssituation und Handlungsziele

Hochwasserschutz („Pappeldamm“)

Im Zuge der Sanierung von Hochwasserschutzanlagen (Deichbau) an der Saale wurde der sogenannte Pappeldamm instandgesetzt und erhöht. Die Verbindungsstraße zwischen Calbe und Nienburg schafft günstige Erreichbarkeitsbedingungen auf der Ostseite der Saale.

Stadt Calbe (Saale) – Lage des Ortsteils Schwarz mit den Ortslagen Gottesgnaden, Buschbreite und Tippelskirchen



Gottesgnaden

Die Ortslage Gottesgnaden stellt insofern eine Besonderheit dar, dass der Zugang straßenseitig nur über die östlich der Wohnbebauung gelegene Schleusenbrücke (Sanierung im Jahr 2016 und späterer Neubau) möglich ist. Richtung Calbe (Saale) besteht eine Fährverbindung.

Für Radtouristen entlang des Saale-Radweges stellt die Ortslage eine wichtige Station dar; das Restaurant „Saalehof“ hat sich auf diese Gäste eingerichtet. Von der in Aussicht gestellten komplexen Sanierung des Freizeit- und Sportkomplexes „Heger“ wird auch Gottesgnaden profitieren können.

Buschbreite

Die Ortslage Buschbreite befindet sich zwischen Schwarz und Gottesgnaden und stellt eine Stichstraße mit beidseitig gelegenen Wohnstandorten dar.



- 1 – OT Schwarz, Dorfkirche
- 2 – OT Schwarz, Dorfteich (laufende Sanierung)
- 3 – OT Schwarz, Ortslage Gottesgnaden, Saalefähre

Dorfteich

Der Dorfteich im Ortsteil Schwarz bedarf dringend der Sanierung und Renaturierung. Die Stadt hat im Sommer 2016 die Voraussetzungen geschaffen, dass im Zuge einer Finanzierung über Mittel des Europäischen Landwirtschaftsfonds (ELER) und aus dem städtischen Haushalt bis zum 1. Halbjahr 2017 die Sanierung des Areals im Ortszentrum von Schwarz erfolgt.

Bürgerhaus

Das Objekt wird von der Dorfgemeinschaft vielfältig genutzt; es wurde teilweise saniert. Renovierungsbedarf besteht insbesondere im Bereich der Sanitäranlagen. Die Bauhülle weist Schäden (Risse) auf, die entsprechende Sanierungsarbeiten in den kommenden Jahren notwendig machen. Der Außenbereich des Bürgerhauses wird durch Initiativen der Zivilgesellschaft gepflegt und hergerichtet. Die Anlage ist nicht barrierefrei erreichbar.

Freiwillige Feuerwehr

Schwarz verfügt über ein im Jahr 2012 neu gebautes Feuerwehrgerätehaus mit modernen Bedingungen für die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr.

Friedhof

Das Gelände und die Einfriedung (Mauer, Eingangstor) sowie die Trauerhalle befinden sich in einem sehr guten Zustand.

Volleyballplatz

Die Anlage bedarf der regelmäßigen Pflege. Durch die Sanierung des Dorfteiches würde auch das Areal um den bestehenden Volleyballplatz aufgewertet werden.

Straßen und Wege

Die Qualität der Infrastruktur (Straßen und Wege) ist differenziert: Die durch den Ortsteil Schwarz verlaufende Landesstraße ist in sehr gutem Zustand. Weite Bereiche der Ortsstraßen bedürfen dagegen des grundhaften Ausbaus. In vorbildlicher Weise wurde dieser in einem Abschnitt vom *Platz der Jugend* bis zur Straße *Am Damm* vorgenommen. Dringender Handlungsbedarf besteht hierbei im Zentrum des Ortsteils (Platz der Jugend). Das Areal um die sanierte Kirche weist unsanierte Straßen und Wege auf und kann somit nur begrenzt den Eindruck eines lebendigen Dorfzentrums vermitteln. Ein dafür entscheidendes Element kann der bestehende Spielplatz sein, wenn er komplett saniert und attraktiv gestaltet wird. Der ehemalige Konsum in der Nähe des zentralen Platzes verfügt über keine Nutzungsperspektiven; hier sollte ein Abriss des Gebäudes in Betracht gezogen werden.

3.2 Trabitzz

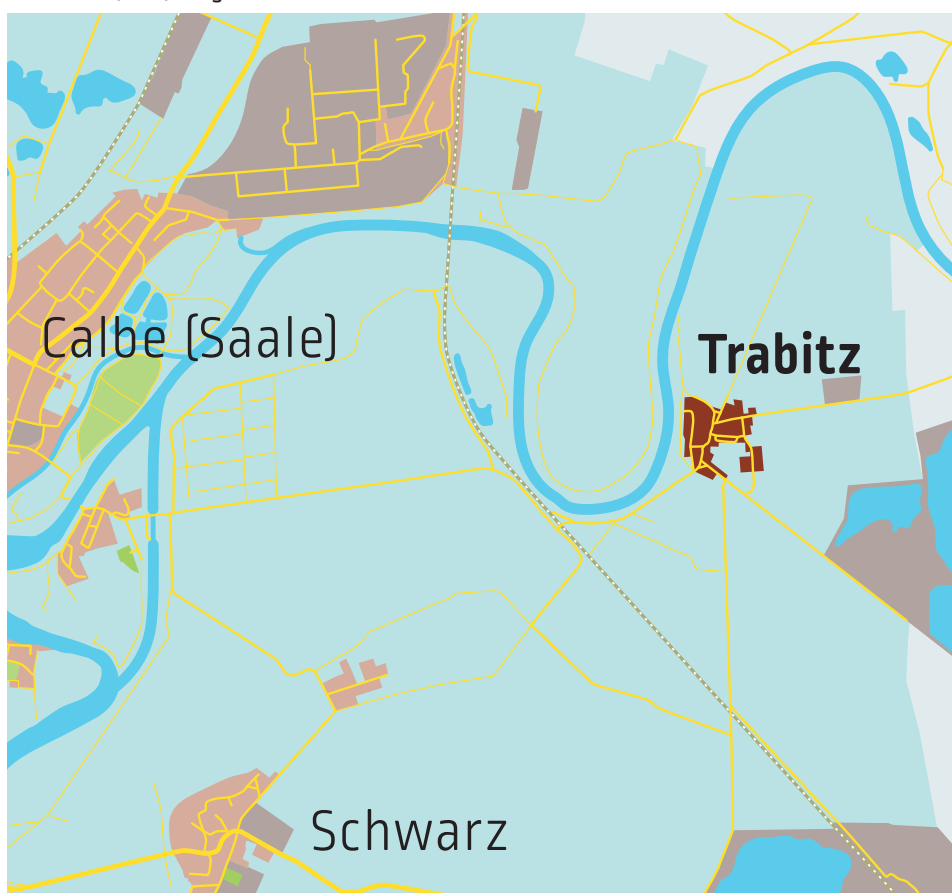
Trabitzz ist mit 113 Einwohnern⁷⁹ der kleinste Ortsteil der Stadt Calbe (Saale) und im Osten der Stadt, am östlichen Saaleufer (Mäander, Trabitzz Bogen), gelegen. Der Ortsteil wird über gut ausgebaute Straßen (K 1288, L 63) an die Stadt angebunden. Über einen landwirtschaftlichen Weg (zugleich Radwanderweg) ist Trabitzz mit der Ortschaft Gottesgnaden verbunden; über die dort vorhandene (Gierseil-)Fähre ist ein weiterer Zugang zum Stadtgebiet gegeben.

Der Ortsteil ist ländlich geprägt, beheimatet mehrere landwirtschaftliche Betriebe und wird zudem von Radtouristen (Saale-Radwanderweg) tangiert.

Trabitzz verfügt über keinerlei Einrichtungen der sozialen Infrastruktur, die unmittelbar der Sicherung der Daseinsvorsorge dienen; es gibt keine Verkaufseinrichtung, keine medizinische Einrichtung und keine Kinderbetreuungseinrichtung. Der Ortsteil ist über eine Buslinie an den ÖPNV angebunden. Mobile Händler (Bäcker, Fleischer) gewährleisten vor allem für die Einwohner, die keinen Pkw besitzen, zumindest die Grundversorgung. Die Ortschaft wird bei Hochwasserereignissen der Saale vor allem in den niedriger gelegenen Arealen tangiert. Die Wohnlagen liegen in geschützten Bereichen.

Im Zuge der geplanten Investitionen zur Schaffung leistungsstarker Dammanlagen wird der bestehende Hochwasserdamm (der zugleich als Radweg genutzt wird) umfassend saniert. Die bau-

Stadt Calbe (Saale) – Lage des Ortsteils Trabitzz



⁷⁹ Stand: 31.12.2015

lichen Maßnahmen erreichen auch die am Rand des Ortes gelegenen Wohnbereiche. In diesem Zusammenhang soll ein Teil der Dorfstraße saniert werden. Alle übrigen Straßen und Wege in Trabititz sind in unsaniertem Zustand und bedürfen mittel- und langfristig eines grundhaften Ausbaus.

Ausgangssituation und Handlungsziele

Kantorberg

Die Baulücke neben der Kirche St. Nicolai eignet sich als Aussichtspunkt in Richtung Saale und Stadt Calbe (Saale). Die Fläche sollte als öffentlich zugängige Terrasse (o. ä.) ausgebaut und im Zusammenhang mit der sanierten Kirche insbesondere für Radtouristen zugänglich werden. Das Areal wird zudem als „Rodelberg“ genutzt; empfohlen wird, beide Nutzungen (Aussichtspunkt und Rodelberg) zu ermöglichen.

Kirche St. Nicolai

Das sanierte historische Gebäude bildet an exponierter Stelle einen Anziehungspunkt in Trabititz. Die Kirchengemeinde strebt an, das Gebäude für kleinere Veranstaltungen (u. a. durch den Einbau einer kleinen Küche) vorzubereiten und vor allem für Radwanderer einen Standort zur Information und zur Besinnung zu schaffen.

Wege

Mit Blick auf die Altersstruktur der Einwohner und die damit einhergehenden Mobilitätseinschränkungen wird die Schaffung eines barrierefreien Fußweges vom Ende der Dorfstraße bis zur Friedensstraße (Bürgerhaus, Bushaltestelle, Friedhof) unumgänglich. Die derzeit vorhandene Wegestruktur weist (hervorgerufen durch den fehlenden grundhaften Ausbau der beiden Straßen) eine Vielzahl von Gefahrenquellen auf.



- 1 – OT Trabititz, Ortslage
- 2 – OT Trabititz, Kirche St. Nicolai, Saalseite
- 3 – OT Trabititz, Rastplatz





Bürgerhaus

Das Bürgerhaus stellt die einzige Räumlichkeit im Ort dar, die für gemeinsame Veranstaltungen (auch private Veranstaltungen) genutzt werden kann. Auf dem Areal befindet sich auch ein Jugendclub. Der Erhalt beider Einrichtungen hat für Trabitze einen besonderen Stellenwert. Notwendig sind Sanierungs- und Instandsetzungsarbeiten sowie die Inwertsetzung des Grillplatzes.

Friedhof

Der Friedhof bedarf einer ständigen Pflege der Rasen- und Wegeflächen sowie der begrenzenden Hecken. Dies gilt im besonderen Maße für das neu geschaffene Areal anonymer Grabstätten einschließlich der Zuwegung. Die Trauerhalle muss ebenfalls saniert und instandgesetzt werden.

Spielplatz

Das Spielplatzgelände ist in sehr gutem Zustand. Rasenflächen, Hecken und Bäume bedürfen einer regelmäßigen Pflege.

Bushaltestelle

Das Gebäude bedarf baulicher Instandsetzungs- und Verschönerungsmaßnahmen. Im jetzigen Zustand ist es nicht geeignet, um die Nutzung des ÖPNV mit attraktiven Rahmenbedingungen (Wartebereich mit Informationsangeboten) aufzuwerten. Angeregt wird, die Pflege und Wartung sowie die Sauberkeit des Objektes durch eine Patenschaft innerhalb der Ortschaft zu organisieren.

Öffentliche Beteiligung / Partizipation

Die beiden Ortsteile sind organischer Bestandteil der Stadt Calbe (Saale). Die spezifischen Interessen der Bürgerinnen und Bürger in Schwarz (einschließlich Buschbreite und Gottesgnaden) und Trabitze werden vom Stadtrat vertreten. Die beiden Ortsbürgermeister sind ständige Gäste im Stadtrat und haben Rederecht.

Die Ortschaftsräte werden in die Entscheidungsfindung im Vorfeld der Beschlussfassungen des Stadtrates einbezogen. Ungeachtet dessen ist es für die Einschätzung spezifischer Belange der Entwicklung in den Ortsteilen notwendig, dass sich der Stadtrat zumindest einmal im Jahr vor Ort informiert. Dies kann in Form einer Stadtratssitzung oder einer Tagung eines beschließenden Ausschusses erfolgen und mit einem Ortsrundgang verknüpft werden.

Historischer Abriss⁸⁰

Trabitze wurde 945 unter dem Namen „Tribunice“ erstmals urkundlich erwähnt. Vom 13. Jh. bis in die Mitte des 16. Jh. gehörte der Ort (als „Drogebutz“) zum Erzbistum Magdeburg und war dem Prämonstratenserkloster Gottesgnaden unterstellt. Nach der Säkularisierung des Klosters wurde Trabitze Mitte des 16. Jh. zum Amtsdorf unter der Leitung eines Amtsmannes in Gottesgnaden. Zu Beginn des 20. Jh. zählte der Ort rund 300 Einwohner; heute leben noch 113 Einwohner⁸¹ im Ort.

⁸⁰ Informationen wurden einer Informationstafel (am Saale-Radwanderweg) im Ortsteil Trabitze entnommen.

⁸¹ Stand: 12/2015, vgl. Jahresbericht 2015 der Stadt Calbe (Saale), S. 12

4. Förderkulisse bis zum Jahr 2020

Rahmenbedingungen

In Sachsen-Anhalt gelten auch 25 Jahre nach dem politischen Umbruch und dem dadurch eingeleiteten Strukturwandel **exzellente Förderkonditionen**. Der zunächst für die laufende Förderperiode 2014 bis 2020 in Aussicht gestellte deutliche Rückgang des Fördervolumens und der durchschnittlichen Förderquote ist nicht eingetreten. Im Gegenteil, vielfach wurden Programme zur Förderung der Regionen (z. B. CLLD/LEADER) deutlich aufgestockt.

Vor diesem Hintergrund bilden die beiden Operationellen Programme (OP) für den Europäischen Sozialfonds (**ESF**) und den Europäischen Fonds zur regionalen Entwicklung (**EFRE**) sowie das Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum (**EPLR**) eine sehr gute Basis, um Vorhaben von Kommunen, Vereinen, Unternehmen und zivilgesellschaftlichen Gruppierungen im ländlichen Raum zu unterstützen. Die Operationellen Programme und das EPLR waren in einem breiten Beteiligungsprozess, in den auch die kommunalen Spitzenverbände eingebunden waren, ausgearbeitet worden. Begleitausschüsse, in denen auch Wirtschafts- und Sozialpartner mitwirken, begleiten die laufende Förderperiode und die Umsetzung der o.g. Programme.

Auf dieser Grundlage wurden Ende 2015 erste Förderrichtlinien veröffentlicht, auf deren Basis Kommunen Zuwendungen für ihre Vorhaben beantragen können. Die gesamte Förderkulisse wird maßgeblich durch die **Europäischen Struktur- und Investitionsfonds** (ESIF) getragen.

Nach wie vor gewährleisten die Vereinbarungen mit der Europäischen Union, dass das Land Sachsen-Anhalt vergleichsweise geringe Mittel aus dem Landeshaushalt zur Kofinanzierung beitragen muss. Im Fall von kommunalen Vorhaben übernehmen zudem die Eigenmittel der Einheitsgemeinden den nationalen Kofinanzierungsanteil.

Handlungsziele

Mit Blick auf die angespannte Haushaltssituation in den meisten Kommunen Sachsen-Anhalts werden strukturprägende resp. -beeinflussende **Investitionen ohne öffentliche Zuschüsse (Förderung) nur in Ausnahmen durchführbar** sein.

Strukturprägend für das Investitionsgeschehen in der Stadt Calbe (Saale) sind finanzielle Hilfen des Bundes und des Landes zur Beseitigung der Hochwasserschäden sowie zur Stärkung der lokalen Infrastruktur und der Zivilgesellschaft. Mit der Durchführung der entsprechenden Projekte wurde im Jahr 2016 begonnen; die Umsetzung der Vorhaben wird sich bis zum Ende des laufenden Jahrzehnts erstrecken. **Das Fördervolumen der EU, des Bundes und des Landes in Calbe (Saale) und den Ortsteilen umfasst insgesamt über 60 Mio. Euro (brutto) und stellt damit das höchste Investitionsbudget in der Stadt Calbe (Saale) seit dem Beginn der 1990er Jahre dar.**

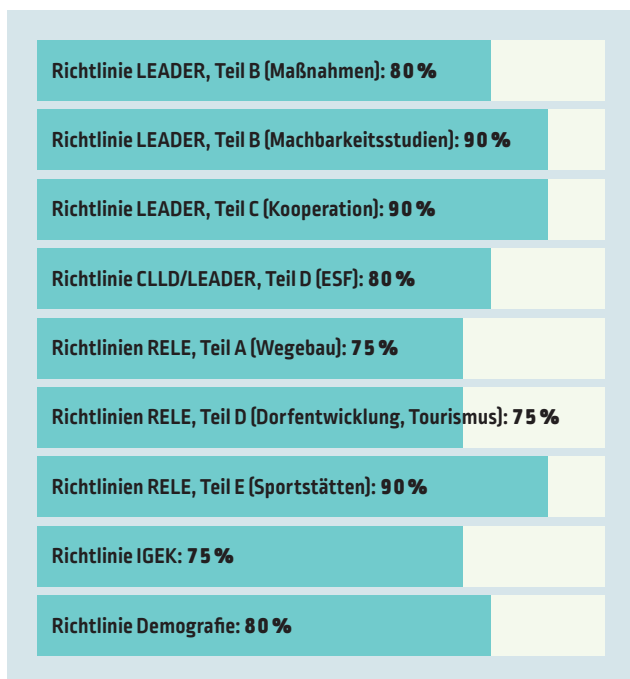
Planung, Begleitung und Koordination des vergleichsweise großen Investitionsprogramms lasten die Stadtverwaltung und die involvierten Fachämter weitgehend aus. Darüber hinausgehende Vorhaben sind vor allem im Hinblick auf die Haushaltssituation konzeptionell und planungsseitig möglich, wenn sie **mindestens zu 75 resp. 80 Prozent durch Programme der Europäischen Union, des Bundes und des Landes kofinanziert werden** können.

Verfügbare EU-Mittel für Sachsen-Anhalt aus den Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESIF) im Zeitraum 2014-2020 (Angaben in Mio. EUR)



EFRE = Europäischer Fonds für regionale Entwicklung; ELER = Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes; ESF = Europäischer Sozialfonds
Quelle: www.europa.sachsen-anhalt.de [a.a.O.]be (Saale); a.a.O., 2013

Maximal mögliche Förderquoten für Vorhaben der Stadt Calbe (Saale) in ausgewählten Förderprogrammen von EU, Bund und Land im Zeitraum 2014-2020 (Angaben in Prozent)



Quelle: MBl. LSA Nr. 8/2016 v. 7.3.2016 (RELE); MBl. LSA Nr. 4/2016 v. 8.2.2016 (IGEK); MBl. LSA Nr. 37/2015 v. 12.10.2013 (LEADER) sowie Ergänzungen aus dem Jahr 2016 (CLLD/LEADER); Merkblatt der Investitionsbank Sachsen-Anhalt v. 28.8.2014 (Demografie)

Der Europäische Fonds zur Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) stellt eine wichtige Basis dar, um Vorhaben der Stadt Calbe (Saale) bis zum Jahr 2020 (ggf. bis 2022) finanziell zu unterstützen. Die dafür wichtigsten Richtlinien werden durch das Ministerium der Finanzen (Richtlinie LEADER) verantwortet. Darüber hinaus kommen ESF und EFRE als Zuwendungsquellen für städtische Vorhaben ebenso in Frage, wie partiell auch Mittel aus der **Bund-/Länder-Gemeinschaftsaufgabe** zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur (GRW).

Ein Novum für die Fördermittelpolitik des Landes stellt der fondsübergreifende Einsatz von EU-Mitteln im sogenannten CLLD-Prozess dar. Erstmals können hier lokale/regionale Akteure unmittelbar auf alle drei ESI-Fonds zugreifen. Grundlage hierfür ist die Einbindung des Gebietes der Stadt Calbe (Saale) in die Förderregion der Lokalen Aktionsgruppe Elbe-Saale im Rahmen **des Europäischen LEADER-Prozesses**.

Die **kontinuierliche Recherche möglicher Quellen für Zuwendungen** (Fördermittel) für geplante kommunale Vorhaben bildet die Grundlage für die Planung und Durchführung kommunal kofinanzierter Projekte. Empfohlen wird, eine monatliche Auswertung ggf. in Frage kommender Projekte im Rahmen der Dienstberatung des Bürgermeisters mit den Fachämtern vorzunehmen.

Die Zusammenarbeit mit dem Salzlandkreis ist im Bereich der **Fördermittel-Recherche** weiterhin offensiv zu betreiben. Dies betrifft auch die Zusammenarbeit mit der Investitionsbank Sachsen-Anhalt und dem Förderservice Sachsen-Anhalt zur Unterrichtung von kleinen und mittelständischen Unternehmen der Stadt über aktuelle Programme von EU, Bund und Land.





Anlagen

Vergleichende Darstellung von Strukturdaten der Stadt Calbe (Saale) im Vergleich zum Salzlandkreis, dem Land Sachsen-Anhalt und der Bundesrepublik Deutschland⁸²

1. Bevölkerung nach demografischen Strukturmerkmalen und Religion

	Calbe (Saale)	Salzlandkreis	Sachsen-Anhalt	Deutschland
	Anzahl [%]	Anzahl [%]	Anzahl [%]	Anzahl [%]
Insgesamt	9579	205 458	2 287 040	80 219 695
Geschlecht				
Männlich	4632 [48,4]	100 092 [48,7]	1 117 016 [48,8]	39 145 941 [48,8]
Weiblich	4947 [51,6]	105 366 [51,3]	1 170 024 [51,2]	41 073 754 [51,2]
Familienstand				
Ledig	3114 [32,5]	71 089 [34,6]	848 713 [37,1]	32 039 091 [39,9]
Verheiratet	4540 [47,4]	97 483 [47,4]	1 055 311 [46,1]	36 669 868 [45,7]
Verwitwet	1076 [11,2]	20 266 [9,9]	205 526 [9,0]	5 733 361 [7,1]
Geschieden	846 [8,8]	16 274 [7,9]	175 467 [7,7]	5 677 654 [7,1]
Eingetragene Lebenspartnerschaften	3 [0,0]	44 [0,0]	815 [0,0]	68 268 [0,1]
Religion				
Römisch-Katholisch	300 [3,2]	6920 [3,4]	82 310 [3,6]	24 869 380 [31,2]
Evangelisch	1040 [11,0]	25 170 [12,4]	344 680 [15,2]	24 552 110 [30,8]
Keiner öffentlich rechtlichen Religionsgesellschaft zugehörig	8100 [85,4]	168 950 [83,1]	1 805 960 [79,6]	26 265 880 [33,0]

⁸² Grundlage des Vergleiches sind die Ergebnisse des Zensus aus dem Jahr 2011; Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Auswertung Zensus 2011, a.a.O.

2. Bevölkerung nach infrastrukturelevanten Altersgruppen

	Calbe (Saale)
	Anzahl [%]
Insgesamt	9 578 [100]
Unter 3	180 [1,9]
3 – 5	178 [1,9]
6 – 9	217 [2,3]
10 – 15	383 [4,0]
16 – 18	171 [1,8]
19 – 24	547 [5,7]
25 – 39	1 319 [13,8]
40 – 59	3 219 [33,6]
60 – 66	793 [8,3]
67 – 74	1 259 [13,1]
75 und älter	1 313 [13,7]



3. Bevölkerung nach Erwerbstätigkeit

	Calbe (Saale)	Salzlandkreis	Sachsen-Anhalt	Deutschland
	Anzahl [%]	Anzahl [%]	Anzahl [%]	Anzahl [%]
Erwerbspersonen				
Erwerbstätige	4 240(44,7)	96 770(47,6)	1 122 920(49,5)	41 049 730(51,5)
Erwerbslose	470(5,0)	9 830(4,8)	95 470(4,2)	2 003 020(2,5)
Nichterwerbspersonen				
Personen unterhalb des Mindestalters	870(9,2)	20 770(10,2)	246 670(10,9)	10 741 660(13,5)
Empfänger/-innen von Ruhegehalt/Kapitalerträgen	3 040(32,1)	59 040 (29,0)	608 880(26,9)	17 204 940(21,6)
Schüler/-innen und Studierende	240(2,5)	5 690(2,8)	72 950(3,2)	3 498 540(4,4)
Haufr Frauen und Hausmänner	140(1,4)	2 230(1,1)	21 790(1,0)	2 640 520(3,3)
Sonstige	480(5,0)	9 060 (4,5)	98 870(4,4)	2 513 710(3,2)
Erwerbstätige nach Stellung im Beruf				
Angestellte/Arbeiter/-innen	3 740(88,3)	86 010(88,9)	979 130(87,2)	34 241 630(83,4)
Beamte/-innen	110(2,6)	3 230(3,3)	40 440(3,6)	2 085 380(5,1)
Selbständige mit Beschäftigten	190(4,5)	3 500(3,6)	46 020(4,1)	1 873 770(4,6)
Selbständige ohne Beschäftigte	190(4,5)	3 780(3,9)	52 820(4,7)	2 446 560(6,0)
Erwerbstätige nach Beruf				
Führungskräfte	190 [4,6]	4 200 [4,4]	46 780 [4,3]	1 976 240 [4,9]
Akademische Berufe	420 [10,0]	10 690 [11,3]	149 420 [13,6]	6 986 700 [17,4]
Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe	670 [16,1]	16 620 [17,5]	197 670 [18,0]	7 663 850 [19,1]
Bürokräfte und verwandte Berufe	410 [9,8]	10 630 [11,2]	131 800 [12,0]	5 434 530 [13,5]
Dienstleistungsberufe und Verkäufer	690 [16,5]	14 920 [15,7]	174 350 [15,9]	6 233 890 [15,5]
Fachkräfte in Land-/Forstwirtschaft und Fischerei	/	1 310 [1,4]	18 910 [1,7]	590 780 [1,5]
Handwerks- und verwandte Berufe	970 [23,2]	17 800 [18,8]	184 440 [16,8]	5 107 070 [12,7]
Bediener von Anlagen/Maschinen und Montageberufe	360 [8,6]	9770 [10,3]	96 800 [8,8]	2 631 950 [6,6]
Hilfsarbeitskräfte	420 [10,0]	8 160 [8,6]	89 250 [8,1]	3 373 670 [8,4]
Angehörige der Streitkräfte	/	690 [0,7]	8 060 [0,7]	181 030 [0,5]

	Calbe (Saale)	Salzlandkreis	Sachsen-Anhalt	Deutschland
	Anzahl [%]	Anzahl [%]	Anzahl [%]	Anzahl [%]
Erwerbstätige nach Wirtschaftszweig				
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	/	2 050 [2,1]	26 290 [2,3]	694 920 [1,7]
Produzierendes Gewerbe	1410 [33,4]	28 460 [29,4]	300 290 [26,7]	10 697 410 [26,1]
Bergbau und verarbeitendes Gewerbe	950 [22,4]	17 790 [18,4]	183 630 [16,4]	7 831 570 [19,1]
Energie-/ Wasserversorgung, Abfallentsorgung	[60] [1,5]	1 990 [2,1]	19 600 [1,7]	554 250 [1,4]
Baugewerbe	400 [9,5]	8 680 [9,0]	97 060 [8,6]	2 311 590 [5,6]
Handel, Gastgewerbe und Verkehr; IuK	910 [21,5]	22 100 [22,8]	264 300 [23,5]	10 398 610 [25,3]
Handel, Reparatur von KFZ, Gastgewerbe	670 [15,7]	15 430 [15,9]	179 490 [16,0]	6 995 310 [17,0]
Verkehr und Lagerei, Kommunikation	250 [5,8]	6 670 [6,9]	84 810 [7,6]	3 403 300 [8,3]
Sonstige Dienstleistungen	1 880 [44,3]	44 160 [45,6]	532 030 [47,4]	19 257 330 [46,9]
Finanzen und Versicherung	60 [1,4]	1 720 [1,8]	21 910 [2,0]	1 294 540 [3,2]
Grundstücks-/Wohnungs- wesen, wirtschaftliche Dienstleistungen	590 [13,9]	11 910 [12,3]	151 440 [13,5]	5 245 380 [12,8]
Öffentliche Verwaltung	[300] [7,2]	8 240 [8,5]	103 660 [9,2]	3 057 230 [7,4]
Öffentliche und private Dienstleistungen (außer öffentliche Verwaltung)	920 [21,8]	22 290 [23,0]	255 020 [22,7]	9 660 190 [23,5]



4. Bevölkerung nach Schulabschluss und beruflichem Abschluss

	Calbe (Saale)	Salzlandkreis	Sachsen-Anhalt	Deutschland
	Anzahl [%]	Anzahl [%]	Anzahl [%]	Anzahl [%]
Höchster Schulabschluss				
Ohne Schulabschluss	4 10 [4,8]	6 470 [3,5]	64 030 [3,2]	3 241 010 [4,7]
Noch in schulischer Ausbildung	130 [1,5]	3 070 [1,7]	31 930 [1,6]	1 691 700 [2,5]
Haupt-/ Volksschulabschluss	2 880 [33,4]	54 810 [30,0]	536 100 [26,5]	24 513 350 [35,6]
Mittlerer Schulabschluss u. gymnasiale Oberstufe	3 820 [44,3]	86 050 [47,1]	931 180 [46,1]	19 908 050 [28,9]
Fachhochschulreife	500 [5,8]	13 130 [7,2]	148 460 [7,3]	5 531 480 [8,0]
Allg./fachgebundene Hochschulreife (Abitur)	880 [10,2]	19 100 [10,5]	309 100 [15,3]	14 023 530 [20,4]
Höchster beruflicher Abschluss				
Ohne beruflichen Abschluss	1 680 [19,4]	32 660 [17,9]	348 280 [17,2]	18 383 890 [26,7]
Lehre, Berufsausbildung im dualen System	5 230 [60,7]	106 450 [58,3]	1 128 330 [55,8]	31 804 990 [46,2]
Fachschulabschluss	760 [8,8]	21 540 [11,8]	241 570 [12,0]	7 321 610 [10,6]
Fachhochschulabschluss	490 [5,7]	11 960 [6,5]	144 220 [7,1]	3 985 640 [5,8]
Hochschulabschluss	360 [4,2]	7 740 [4,2]	127 030 [6,3]	5 471 080 [7,9]
Promotion	/	970 [0,5]	17 320 [0,9]	908 970 [1,3]

5. Bevölkerung nach Migrationshintergrund

	Calbe (Saale)	Salzlandkreis	Sachsen-Anhalt	Deutschland
	Anzahl [%]	Anzahl [%]	Anzahl [%]	Anzahl [%]
Migrationshintergrund				
Personen ohne Migrationshintergrund	9 270 [97,8]	197 240 [97,0]	2 182 440 [96,2]	64 354 900 [80,8]
Personen mit Migrationshintergrund	210 [2,2]	6 160 [3,0]	85 170 [3,8]	15 297 460 [19,2]

6. Bevölkerung nach Typ des privaten Haushalts (nach Familien)

	Calbe (Saale)	Salzlandkreis	Sachsen-Anhalt	Deutschland
	Anzahl [%]	Anzahl [%]	Anzahl [%]	Anzahl [%]
Insgesamt	4 957	101 298	1 127 332	37 571 219
Typ des privaten Haushalts (nach Familien)				
Einpersonenhaushalte (Singlehaushalte)	1 960 [39,5]	36 962 [36,5]	417 891 [37,1]	13 960 811 [37,2]
Paare ohne Kind(er)	1 612 [32,5]	32 889 [32,5]	350 311 [31,1]	10 373 305 [27,6]
Paare mit Kind(ern)	878 [17,7]	21 151 [20,9]	241 190 [21,4]	9 366 960 [24,9]
Alleinerziehende Elternteile	452 [9,1]	8 625 [8,5]	94 844 [8,4]	2 918 780 [7,8]
Mehrpersonenhaushalte ohne Kernfamilie	[55] [1,1]	1 671 [1,6]	23 096 [2,0]	951 363 [2,5]



7. Bevölkerung nach Typ des privaten Haushalts (nach Lebensform)

	Calbe (Saale)	Salzlandkreis	Sachsen-Anhalt	Deutschland
	Anzahl [%]	Anzahl [%]	Anzahl [%]	Anzahl [%]
Insgesamt	4 957	101 298	1 127 332	37 571 219
Typ des privaten Haushalts (nach Lebensform)				
Einpersonenhaushalte (Singlehaushalte)	1960 [39,5]	36 962 [36,5]	417 891 [37,1]	13 960 811 [37,2]
Ehepaare	2 129 [42,9]	45 979 [45,4]	494 052 [43,8]	16 951 303 [45,1]
Eingetragene Lebenspartnerschaften	4 [0,1]	18 [0,0]	335 [0,0]	28 591 [0,1]
Nichteheliche Lebensgemeinschaften	357 [7,2]	8 043 [7,9]	97 114 [8,6]	2 760 371 [7,3]
Alleinerziehende Mütter	377 [7,6]	7 341 [7,2]	80 827 [7,2]	2 442 356 [6,5]
Alleinerziehende Väter	75 [1,5]	1 284 [1,3]	14 017 [1,2]	476 424 [1,3]
Mehrpersonenhaushalte ohne Kernfamilie	[55] [1,1]	1 671 [1,6]	23 096 [2,0]	951 363 [2,5]

8. Bevölkerung nach Größe des privaten Haushalts

	Calbe (Saale)	Salzlandkreis	Sachsen-Anhalt	Deutschland
	Anzahl [%]	Anzahl [%]	Anzahl [%]	Anzahl [%]
Insgesamt	4 957	101 298	1 127 332	37 571 219
Größe des privaten Haushalts				
1 Person	1 960 [39,5]	36 962 [36,5]	417 891 [37,1]	13 960 811 [37,2]
2 Personen	1 930 [38,9]	38 757 [38,3]	418 019 [37,1]	12 455 731 [33,2]
3 Personen	738 [14,9]	16 213 [16,0]	178 589 [15,8]	5 454 875 [14,5]
4 Personen	258 [5,2]	6 882 [6,8]	82 515 [7,3]	3 906 260 [10,4]
5 Personen	[49] [1,0]	1 679 [1,7]	20 663 [1,8]	1 222 149 [3,3]
6 und mehr Personen	22 [0,4]	805 [0,8]	9 655 [0,9]	571 393 [1,5]

Begriffserläuterung

Bottom-up [„von unten nach oben“] Als Bottom-up werden Prozesse bezeichnet, die nicht durch die „Führungsebene“ initiiert und geleitet, sondern von Akteuren „auf der Arbeitsebene nach oben“ getragen werden. Der Vorteil einer „Bottom-up-Planung“ besteht in der vergleichsweise breiten Einbeziehung von Akteuren aus unterschiedlichen Strukturen und Ebenen, um Ziele und Handlungsschwerpunkte für Entwicklungsprozesse zu vereinbaren. Zudem führt die Methode zu einer breiten Akzeptanz für die Planungen (z.B. der regionalen Entwicklung) durch umfangreiche Mitwirkungsmöglichkeiten (Partizipation). Dem steht ein meist hoher zeitlicher und organisatorischer Aufwand (z.B. Arbeitskreise, oftmals öffentliche Diskussion der Planungsentwürfe und aufwendige Abwägungsprozesse zu den vorgebrachten Hinweisen, Vorschlägen, Kritiken etc.) gegenüber. Bottom-up-Prozesse nehmen vor allem auf EU-Ebene einen wachsenden Stellenwert ein (u.a. im Rahmen der EU-Programme LEADER, INTERREG und EQUAL) und greifen auch auf Bundes- und Landesebene Raum (u.a. ILE/ILEK-Prozess, Bundesmodellinitiativen zur Gestaltung des demografischen Wandels z.B. im Zuge des MORO-Prozesses [Modellvorhaben der Raumordnung]).

CLLD Abkürzung (engl.) für: Community Led Local Development (dt.: Lokale Entwicklung unter der Federführung der Bevölkerung). Handlungsansatz der Europäischen Union, um in der Förderphase 2014-2020 den Bottom-up-Ansatz im ländlichen Raum weiter (inhaltlich) auszubauen. CLLD ermöglicht es den Regionen zum Beispiel im LEADER-Prozess, sowohl auf den ELER-Fonds der Europäischen Union als auch auf die Strukturfonds ESF und EFRE zuzugreifen.

Cluster Als Cluster werden im Kontext der Regionalentwicklung Netzwerke von Produzenten, Zulieferern, Forschungseinrichtungen (z.B. Hochschulen), Dienstleistern (z.B. Design- und Ingenieurbüros, IT-Dienstleister) und verbundenen Institutionen (z.B. Kammern und Verbände, Politik und Verwaltung) bezeichnet, die über gemeinsame Austauschbeziehungen entlang einer Wertschöpfungskette gebildet werden. Die Mitglieder eines Clusters stehen über Liefer- oder Wettbewerbskontakte miteinander in Beziehung und verfolgen gemeinsame Interessen (zum Beispiel im Hinblick auf die Förderung der regionalen Entwicklung und/oder des regionalen Images).

EFRE [Europäischer Fonds für regionale Entwicklung] Dieser Fonds soll den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt durch Beseitigung der schwerwiegendsten regionalen Ungleichgewichte und durch Beteiligung an Entwicklung und Umstellung in den Regionen fördern. In diesem Zusammenhang beteiligt sich der EFRE auch an Maßnahmen zur nachhaltigen Entwicklung und zur Schaffung dauerhafter Arbeitsplätze.

ELER [Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes] Mit dem von der Europäischen Kommission im Jahr 2004 veröffentlichten Vorschlag zur ELER-Verordnung und der politischen Einigung des Agrarministerrates im Jahr 2005 über die Inhalte der neuen Verordnung für den ländlichen Raum begann ein neues Kapitel in der Diskussion der europäischen Politik für ländliche Räume. Die ELER-Verordnung bildet die Grundlage für die als zweite Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) bezeichnete ländliche Entwicklungspolitik Europas. Die ELER-Verordnung sieht einen weitgehend einheitlichen Programmplanungs-, Finanzierungs- und Bewertungsrahmen vor.

ESF [Europäischer Sozialfonds] Der ESF, 1957 ins Leben gerufen, ist das wichtigste Instrument der Europäischen Union für die Entwicklung der Humanressourcen und die Verbes-



serung der Funktion des Arbeitsmarktes. Er unterstützt Maßnahmen zur Prävention und Bekämpfung von Arbeitslosigkeit und zur Entwicklung der Humanressourcen. Die Ziele des ESF sind ein hohes Beschäftigungsniveau, Chancengleichheit von Männern und Frauen, nachhaltige Entwicklung und wirtschaftlicher und sozialer Zusammenhalt.

ILE [Integrierte Ländliche Entwicklung] Durch den Fördergrundsatz der Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK) zur Integrierten Ländlichen Entwicklung (ILE) werden neben der integrierten Betrachtung von Dorferneuerung, Flurneuordnung und ländlichem Wegebau insbesondere durch die Fördergegenstände „Integrierte Ländliche Entwicklungskonzepte“ (ILEK) und „Regionalmanagement“ neue Perspektiven für die Entwicklung ländlicher Räume aufgetan.

ILEK [Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept] stellt ein informelles Planungsdokument dar, mit dem auf der Grundlage der freiwilligen Zusammenarbeit von Akteuren in einer Regionalen Partnerschaft (bottom-up-Prinzip) strategische Entwicklungsziele, Handlungsfelder und Leitprojekte festgelegt werden. Mit dem ILEK wird der Politikansatz der Integrierten Ländlichen Entwicklung in einem möglichst homogenen Gebiet (z.B. im Landkreis oder im Verbund mehrerer Landkreise und/oder kreisfreier Städte) praktisch umgesetzt.

LAG [Lokale Aktionsgruppe] Zusammenschluss von Akteuren aus Unternehmen, Vereinen und Verwaltungen der Region, die sich mit einem eigenen Entwicklungskonzept und entsprechenden Projekten am LEADER-Programm der Europäischen Union beteiligen.

LEADER soll die sozioökonomischen Akteure in ländlichen Gebieten zusammenführen, um Lösungen für neue lokale Strategien zur nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raumes zu unterstützen. Die Abkürzung LEADER steht für „Liaison entre actions de développement de l'économie rurale“ (Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft) und dokumentiert damit den integrierenden, sektorübergreifenden Charakter der Initiative. In der EU-Förderperiode 2014-2020 kann LEADER erstmals auf alle wichtigen Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (EFRE, ESF, ELER) zugreifen; diese Erweiterung des Handlungsspielraums wird unter der Bezeichnung CLLD/LEADER geführt. Alle EU-Strukturfonds werden mit nationalen Mitteln kofinanziert. Die Höhe der Förderung durch die Europäische Union – und damit auch die Höhe der Kofinanzierung – richtet sich nach der Art der Maßnahme und der Rechtsform des Projektträgers (z.B. öffentlich-rechtlich, privatrechtlich). Die Höchstförderung im LEADER-Prozess kann z.B. für kommunale Akteure 90 Prozent der förderfähigen Kosten erreichen.

LEP [Landesentwicklungsplan] legt die Ziele, Grundsätze und sonstigen Erfordernisse der Raumordnung und Landesplanung für ein Bundesland fest; die Aussagen des Landesentwicklungsplanes werden durch Regionalpläne ergänzt und konkretisiert; in Sachsen-Anhalt stellt das Landesplanungsgesetz das verbindliche Dokument für die Landesentwicklung dar.

REP [Regionaler Entwicklungsplan] legt Ziele und Grundsätze für die Raumordnung fest, die der Entwicklung, Ordnung und Sicherung einer nachhaltigen Raumentwicklung in der Planungsregion dienen; er wird aus dem Landesentwicklungsplan (LEP) entwickelt, wobei die darin festgelegten landesbedeutsamen Ziele und Grundsätze der Raumordnung übernommen und soweit erforderlich konkretisiert bzw. ergänzt werden.

Abkürzungsverzeichnis

A	Autobahn
a.a.O.	am angegebenen Ort
B	Bundesstraße
BAB.....	Bundesautobahn
bzw.	beziehungsweise
ca.....	cirka
CLLD	Community Led Local Development (dt.: Lokale Entwicklung unter der Federführung der Bevölkerung).
d.h.	das heißt
EFRE.....	Europäischer Fonds für Regionalentwicklung
EG	Europäische Gemeinschaft
ELER.....	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes
engl.....	englisch
EPLR.....	Entwicklungsprogramm für die Entwicklung des ländlichen Raumes
ESF	Europäischer Sozialfonds
ESIF	Europäische Struktur- und Investitionsfonds
etc.	et cetera
EU	Europäische Union
EUR.....	Euro
e.V.	eingetragener Verein
frz.	französisch
GRW.....	Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur
GAK.....	Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes
GAP.....	Gemeinsame Agrarpolitik
ggf.....	gegebenenfalls
ICE.....	InterCityExpress
i.d.R.....	in der Regel
i.d.F.	in diesem Fall
IGEK	Integriertes Gemeindliches Entwicklungskonzept
IHK	Industrie- und Handelskammer
ILEK	Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept
ILE.....	Integrierte Ländliche Entwicklung
i.S.....	im Sinne
K	Kreisstraße
Kita.....	Kindertagesstätte
km.....	Kilometer
KMU	kleine und mittlere Unternehmen
L	Landesstraße
LAG.....	Lokale Aktionsgruppe
LEADER.....	frz. Akronym für Liaison entre actions de développement de l'économie rurale
.....	(Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft)
LSA	Land Sachsen-Anhalt
ST	Sachsen-Anhalt
mbH	mit beschränkter Haftung
MBL.....	Ministerialblatt
Mio.....	Million
MLU	Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt
MLV.....	Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr



MULE	Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Energie
Nr.	Nummer
o.g.	oben genannt
OP.	Operationelles Programm
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
RdErl.	Runderlass
REK.	Regionales Entwicklungskonzept
RELE.	Richtlinie für die Entwicklung des ländlichen Raumes in Sachsen-Anhalt
REP.	Regionaler Entwicklungsplan
resp.	respektive
s.	siehe
S.	Seite
STARK	Richtlinien-Bündel (STARK II, III, V) im Land Sachsen-Anhalt
SWOT.	engl. Akronym für Strengths, Weaknesses, Opportunities, Threats
.....	(Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken)
u.a.	unter anderem
u.ä.	und ähnliches
u.a.m.	und anderes mehr
vgl.	vergleiche

Verzeichnis der verwendeten Literatur und Quellen

Literatur und Quellen (auch Internetquellen), auf die im Rahmen der vorliegenden Untersuchung Bezug genommen und aus denen wörtlich zitiert oder aus denen sinngemäß geschöpft wurde, sind auf der entsprechenden Seite in Fußnoten angegeben.

Werden Quellen mehrfach herangezogen, so werden detaillierte Quellenangaben jeweils bei der ersten Nennung ausgeführt; bei späteren Verweisen wird dann durch die Hinweise „a.a.O.“ (am angegebenen Ort) oder „ebenda“ auf die bereits erfolgte Quellenbezeichnung hingewiesen.

Bei Internetquellen ist das Datum des Zugriffs auf die Quelle angegeben.



lingen

Calbe (Saale)

Trabitz

Gottesgnaden

Buschbreite

Schwarz

Tippelskirchen

Wispitz

Jesar

Wedlitz

